

2014

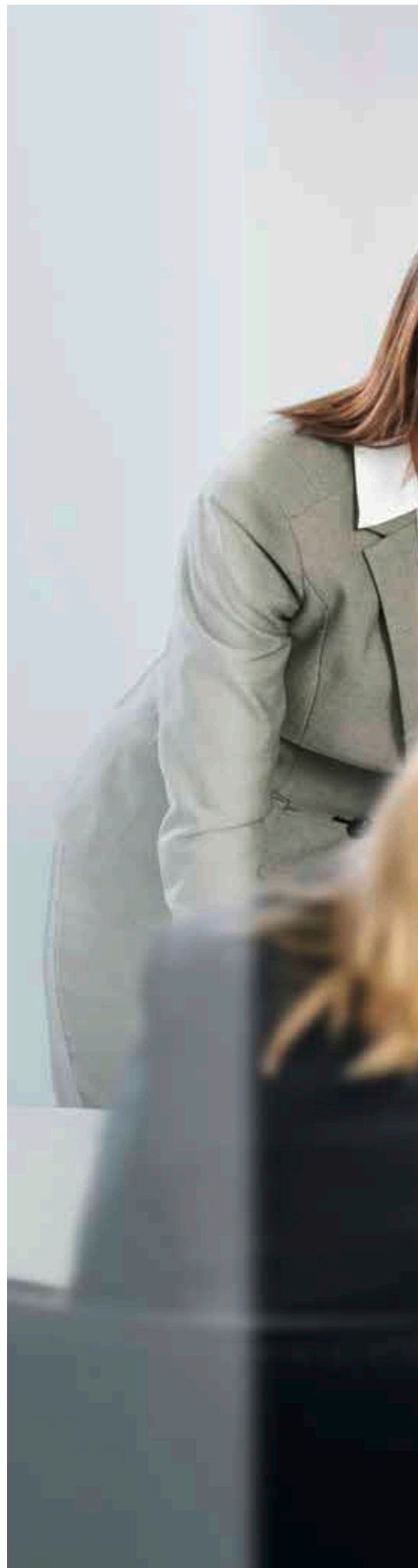
HALBJAHRESFINANZBERICHT

1. Halbjahr

Zahlen | Fakten | Hintergründe

INHALT

Konzern-Zwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2014	5
Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2014	56
Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar 2014 bis zum 30. Juni 2014	57
Konzern-Bilanz zum 30. Juni 2014	58
Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)	60
Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	61
Konzernanhang 1. Halbjahr 2014 Notes	62
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	120
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	121







Konzern-Zwischenlagebericht

ÜBERSICHT

DIE SAARLB

Die Landesbank Saar (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken.

Im April 2014 wurde die bereits im Lagebericht zum Jahresabschluss 2013 angekündigte Übernahme der Anteile der BayernLB durch das Saarland vollzogen. Die Eigentümerstruktur der SaarLB stellt sich demnach zum 30.06.2014 wie folgt dar:

- | | |
|--|---------|
| ▪ Saarland: | 74,90 % |
| ▪ Sparkassenverband Saar, Saarbrücken: | 25,10 % |

Strategischer Anspruch der SaarLB ist der Auftritt als Regionalbank mit den Schwerpunkten Firmenkreditgeschäft, Immobiliengeschäft, Spezialfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien („EE“) und Betreuung von Institutionellen, der Öffentlichen Hand/Kommunen sowie von vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Das Geschäft der SaarLB wird zentral von Saarbrücken aus gesteuert. Für das französische Geschäft bestehen zusätzlich eine Niederlassung in Metz sowie Vertriebsbüros in Straßburg und Paris.

Die zur SaarLB gehörende Landesbausparkasse Saar (LBS) finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes überwiegend privat genutzte Immobilien.

Aufgrund ihrer Historie und ihrer Eigentümerstruktur ist die SaarLB integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe und misst der Verbundarbeit insbesondere mit den saarländischen Sparkassen bei gleichzeitiger Konzentration auf die Kernkompetenzen hohe Priorität bei. Die SaarLB ist Zentralbank der Sparkassen und übt die Hausbankfunktion für das Saarland aus.

Zwischen der SaarLB und ihren Gesellschaftern sind jeweils Vereinbarungen getroffen,

die u. a. die dauerhafte Eigenständigkeit der Bank sowie ihre Weiterentwicklung zur deutsch-französischen Regionalbank gewährleisten sollen. Darüber hinaus existiert eine Rahmenvereinbarung mit dem Sparkassenverband Saar über die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den saarländischen Sparkassen und der SaarLB. Die verbindliche Ausgestaltung erfolgt im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank.

Der Zielmarkt der SaarLB setzt sich aus dem Kernmarkt Saarland und dem Regionalmarkt zusammen, der aus den angrenzenden Regionen in Südwestdeutschland, Frankreich und Luxemburg besteht. Für das Geschäft im Bereich Erneuerbare Energien ist der Kernmarkt der SaarLB in Deutschland und Frankreich überregional, jeweils in Abhängigkeit von den geografischen Rahmenbedingungen, die für das erfolgreiche Betreiben der EE-Anlagen erforderlich sind. Im Bereich der Immobilienfinanzierungen in Frankreich zählt auch die Region Île-de-France zu den wesentlichen Kernregionen.

Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und standardisierte Produkte. Projektfinanzierungen stellen hier aufgrund der Geschäftsstruktur jedoch eine Ausnahme dar. Nachhaltig beratungsintensive und komplexe Produkte sowie Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Als Verbundpartner der saarländischen Sparkassen-Finanzgruppe betreiben die SaarLB und die Landesbausparkasse Saar vor allem ein intensives Konsortial- und Vermittlungsgeschäft mit den Sparkassen in der Region. Darüber hinaus ist die SaarLB Kompetenzzentrum insbesondere für die Bereiche Projektfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, kommerzielles Auslandsgeschäft sowie Zins- und Währungsmanagement.

Die SaarLB ist das größte Kreditinstitut im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet. Die

SaarLB ist regional verwurzelt, gestaltet das wirtschaftliche Leben aktiv mit und leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Förderung der Wissenschaften in der Großregion. Dies kommt unter anderem auch in der Förderung von Wissenschaft und Kultur durch die Verleihung des SaarLB-Wissenschaftspreises sowie durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarlandmuseum zum Ausdruck.

Die Verpflichtung der SaarLB ihren Mitarbeitern gegenüber spiegelt sich in der Personalarbeit wider. Der Schwerpunkt der Personalarbeit der SaarLB lag im 1. Halbjahr 2014 – neben den Aufgaben des operativen Tagesgeschäfts – auf den Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Prozessoptimierung bei standardisierten HR-Themen.

Das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewinnt aufgrund des demografischen Wandels, dem daraus resultierenden Fachkräftemangel sowie der Erfordernis verstärkter Mitarbeiterbindung zunehmend an Bedeutung. Im Fokus der Personalarbeit stand die Entwicklung und Konzeption von Instrumenten, die es bspw. pflegenden Angehörigen ermöglichen, die Ausübung einer Tätigkeit in der Bank mit den familiären Erfordernissen zu vereinbaren. So wurde z. B. ein Konzept zur Einführung von alternierender Telearbeit entwickelt. Im Rahmen dieses Konzepts ist es möglich, Aufgaben teilweise von zu Hause zu erledigen. Die Bemühungen der Bank in diese Richtung wurden im Juni 2014 mit dem Siegel „Familienfreundliches Unternehmen“ prämiert. Das Siegel wird vom Land Saarland vergeben.

Um die Standardprozesse im Bereich Personal weiter zu vereinfachen, wurden verstärkt Möglichkeiten der technischen Unterstützung geprüft.

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst wie schon im Vorjahr 7 Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken,

die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die nach IFRS 10 voll konsolidiert werden. Unternehmen, auf die die SaarLB einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann (Assoziierte Unternehmen) werden nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden wie im Vorjahr drei assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode bewertet. Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Nachdem 2013 die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken, als wesentliches Tochterunternehmen erstmals voll konsolidiert wurde, werden eine (31.12.2013: eine) Tochter, ein Gemeinschaftsunternehmen (31.12.2013: keines), sowie fünf (31.12.2013: fünf) assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die At-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in mehrere Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln. Die Segmente sind im Folgenden dargestellt:

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich die SaarLB mit dem Firmenkundengeschäft auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung in Metz sowie ihrem Vertriebsbüro in Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich

beraten. Ergänzt wird das Leistungsspektrum um Produkte und Dienstleistungen der Kooperationspartner aus der S-Finanzgruppe, wie zum Beispiel die Saarland Versicherungen, die Deutsche Leasing und die Deutsche Factoring Bank. Außerdem werden Finanzierungen für Kommunen (Frankreich) und kommunalnahe Unternehmen (in Frankreich und Deutschland) angeboten.

Immobilien

Das Segment Immobilien verantwortet in der SaarLB die Finanzierungen gewerblicher Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte der SaarLB. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in der Form von Club Deals unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung, die in Frankreich im Wesentlichen aus dem der SaarLB France angegliederten Centre d’Affaires Paris erfolgt, stehen professionell agierende bzw. institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits primär in Büro- oder Handelsimmobilien investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister selektiv und auf Basis enger Leitplanken auch Developer-Maßnahmen sowie – mit Schwerpunkt Saarland – Public Private Partnership (PPP)-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen. Der regionale Fokus des Geschäftssegmentes Immobilien liegt auf der deutschen Seite im Großraum Rhein-Main, in Frankreich im Ballungsraum Île-de-France. Ebenso wie im Segment Firmenkunden ist die Kreditfinanzierung Hauptankerprodukt, wobei die Strukturierungs- und Rechtskompetenz der SaarLB wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist. Mit Erfolg werden Zinssicherungen mittels einfacher Derivate im Bestands- und Neugeschäft abgeschlossen, zunehmend auch Zahlungsverkehrs- und Anlageprodukte.

Projekte

Das Segment Projekte verantwortet in der SaarLB die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE), aber auch im Bereich Public Private Partnership

auf dem französischen Markt. Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks an guten Standorten und mit ausgereifter Technik investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei ist das Segment regional im Saarland und in Rheinland-Pfalz sowie – bedingt durch seine sehr gute Marktstellung – landesweit in Frankreich vertreten. Offshore windparks finanziert die Bank nicht. Ebenso wie in den Segmenten Firmenkunden und Immobilien ist die Kreditfinanzierung von ausschlaggebender Bedeutung für die Kundenbeziehung und damit die Geschäftsentwicklung. Neben der besonderen deutsch-französischen Rechtsexpertise der SaarLB sind das tiefe und langjährige Know-how in Bezug auf Projektanalyse, die daraus hergeleitete fallspezifische und Cashflow-getriebene Strukturierung der Finanzierung und der gute Zugang der SaarLB zu langfristigem Funding als die wesentlichen Schlüsselfaktoren für den Geschäftserfolg des Segmentes anzusehen.

Sparkassen, Institutionelle und Vermögende

In dem Segment Sparkassen, Institutionelle und Vermögende erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Im Teilsegment Vermögende Private steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Schließlich unterstützt der Geschäftsbereich als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

Treasury und Portfoliomanagement

Das Treasury ist für die Steuerung des Zinsbuchs, die Handelsaktivitäten der Bank, das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung zuständig. Dem Portfoliomanagement obliegen die Steuerung der Liquiditätsdepots (Depot A- und LCR-Portfolio), die Betreuung der Spezialfonds der Bank sowie das Management der nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden (Abbauportfolien).

Landesbausparkasse

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbstständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt als Kerngeschäft das Bauspargeschäft der Sparkassen-Finanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen. Des Weiteren finanziert sie energetische Maßnahmen bei Immobilien im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter, welche durch die Einheit „Strategische Entwicklung“ betreut werden. Unterschieden werden strategische, finanz-/kreditnahe und sonstige Beteiligungen. Durch den geplanten weiteren sukzessiven Abbau der Beteiligungen wird dieses Segment mittelfristig an Bedeutung verlieren.

Steuerungssystem des SaarLB-Konzerns

Die strategische Steuerung der SaarLB erfolgt, in Anlehnung an die Geschäftsstrategie, auf Gesamtbank- sowie auf Segmentebene durch die nachfolgenden finanziellen Leistungsindikatoren:

- Return on Equity (ROE): Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum gebundenen ökonomischen Kapital, wobei das ökonomische Kapital als 8 % der aufsichtsrechtlich ermittelten durchschnittlichen Risikopositionen im Berichtszeitraum definiert ist und die

- Cost Income Ratio (CIR): Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zur Summe der ordentlichen Erträge. Das Fair Value-Ergebnis wird hierbei explizit nicht berücksichtigt, um einen marktinduzierten Verwässerungseffekt zu vermeiden.

Die finanziellen Leistungsindikatoren sind gegenüber 2013 unverändert. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden zur Konzernsteuerung nicht eingesetzt.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die **deutsche Wirtschaft** ist mit viel Schwung in das Jahr 2014 gestartet (BuBank, 06/14), wobei das Wachstum im 2. Quartal (geschätzt: +0,3 %) verhaltener als im 1. Quartal (+0,8 %) verlief.

Im 1. Quartal traten die Bauwirtschaft und die Dienstleistungsbereiche in den Vordergrund. Dies ist maßgeblich dem milden Winter zuzuschreiben. Während die industrielle Produktion die Vorquartale übertreffen konnte, liegt der Leistungsbilanzsaldo des Außenhandels trotz Ausfuhrsteigerungen gegenüber den Vorquartalen zurück.

Im 2. Quartal fiel die Frühjahrsbelebung erwartungsgemäß schwächer aus. Dies galt insbesondere für das Baugewerbe. Grund hierfür sind neben dem bereits erwähnten milden Winter auch die häufigen Feiertage im April und Mai. Insgesamt setzt sich der Aufschwung der deutschen Wirtschaft aber solide fort. Das Verarbeitende Gewerbe expandierte in moderatem Tempo; Dienstleistungsbereiche weiteten ihre Leistungen weiter aus. Die entscheidenden Nachfrageimpulse kamen nun von der Binnennachfrage.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland im Mai 2014 nahm im Vorjahresvergleich um 0,9 % zu. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen gemäß ifo Beschäftigungsbarometer ging zwar im Juni gegenüber dem Vormonat zurück, ist aber weiterhin expansiv ausgerichtet.

Insgesamt werden die Rahmenbedingungen der deutschen Wirtschaft aktuell als gut eingeschätzt. Dazu zählt, neben der sich weiter verbessernden konjunkturellen Lage der Industrieländer und der graduellen Erholung des Euroraums, die gestärkte deutsche Binnenwirtschaft. Diese profitiert von niedriger Arbeitslosigkeit, kräftiger Zuwanderung sowie einer vergleichsweise guten finanziellen Lage der privaten und öffentlichen Haushalte. Dies wird weiterhin ergänzt um die gehobene Stimmung der Konsumenten, den geringen Verschuldungsgrad der Unternehmen und ausgewogene Preis-Kosten-Relationen sowie sehr günstige Finanzierungsbedingungen.

Im **Saarland** haben die Industriebetriebe des Verarbeitenden Gewerbes im 1. Halbjahr 2014 ein Umsatzplus von ca. 6,9 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert erzielt und liegen damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von ca. +2,7 %.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbesserten ihre Geschäfte um ca. 8,1 %. Der inländische Markt zog dabei um ca. 9,4 % an, die Umsatzzuwächse mit dem Ausland betragen ca. 6,8 %. Im Maschinenbau wurde ein Umsatzplus von ca. 16,1 % erzielt. Hier entwickelten sich beide Absatzmärkte gleichermaßen positiv. Die Unternehmen im Sektor der Metallerzeugung und Metallbearbeitung erzielten das entsprechende Vorjahresergebnis.

Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen erhöhten sich die Erlöse um ca. 4,4 %. Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie erzielte ca. 3,5 % mehr Umsatz. Besser liefen die Geschäfte der Nahrungs- und Futtermittelhersteller. Sie konnten die Verkäufe um ca. 15,7 % steigern.

Im selben Zeitraum erhöhten sich die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes um ca. 4,5 %.

Die angegebenen Prozentzahlen sind Daten des Statistischen Amtes des Saarlandes und

beziehen sich auf den Zeitraum von Januar bis Mai 2014. Bei Erstellung des Halbjahresabschlusses lagen keine neueren Zahlen vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Ergebnisse der ersten 5 Monate 2014 nicht signifikant von den Ergebnissen des 1. Halbjahres 2014 abweichen.

Die **rheinland-pfälzische** Industrie produzierte im 1. Halbjahr 2014 0,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Maschinenbaubranche und die Konsumgüterbranche verzeichneten die höchsten Zuwächse.

Die günstige Gesamtentwicklung wurde zudem von den überdurchschnittlich hohen Umsatzzuwächsen bei den Herstellern von Metallerzeugnissen, Nahrungs- und Futtermitteln, Gummi- und Kunststoffwaren sowie chemischen Erzeugnissen getragen, die alleamt bessere In- und Auslandsgeschäfte tätigten.

In **Frankreich** stagnierte die Wirtschaftsaktivität im 1. Quartal 2014, wofür neben den Einflüssen der globalen Nachfrage auch landesinterne Faktoren verantwortlich waren. Insbesondere der Kauf von Fahrzeugen Ende 2013 (vor Anstieg der Umsatzsteuer Anfang 2014) und niedrigere Energiekosten aufgrund des milden Winters spielen hierbei eine übergeordnete Rolle.

Im 2. Quartal gab es jedoch einen moderaten Aufschwung zu verzeichnen. Zwar verbesserte sich die Kaufkraft der Haushalte, allerdings zu geringfügig, um die Konsumausgaben zu erhöhen oder in den Wohnungsmarkt zu investieren. Die Wirtschaft sieht sich mit einer stagnierenden Nachfrage konfrontiert. Aus diesem Grund neigen die Unternehmen im Moment nicht dazu, zu investieren. Die französischen Exporte profitieren nicht im erwarteten Ausmaß vom wachsenden weltweiten Handel.

In **Lothringen** waren im Bereich der Industrieproduktion in den beiden ersten Quartalen leichte Aufwärtstendenzen zu verzeichnen.

Rückgänge verzeichnete dabei allerdings die Baubranche. Im Bereich der Dienstleistungen konnte das 1. Quartal das Niveau vergangener Quartale halten. Im 2. Quartal gab es jedoch einen leichten Rückgang der Nachfrage.

Im **Elsass** begann die Industrieproduktion im 1. Quartal 2014 mit einem leichten Wachstum und besser gefüllten Auftragsbüchern. Der Bereich der Dienstleistungen blieb auf einem verhaltenen Niveau. Im 2. Quartal schwankte die Industrieproduktion zwischen Rückgang und moderatem Wachstum. Die Auftragsituation blieb volatil und ging im Bereich des Baugewerbes und der öffentlichen Aufträge insbesondere im Juni zurück. Dienstleistungen wurden auf dem Niveau des Vorquartals stabil nachgefragt

Finanzsektor

Die Lage der Finanzstabilität in Deutschland hat sich im Berichtszeitraum entspannt. Allerdings existiert weiterhin eine Reihe von Risiken. So bestehen nach wie vor Anfälligkeiten sowohl aufgrund von Forderungen gegen Schuldner aus Ländern, die von der europäischen Schuldenkrise besonders betroffen sind, als auch aus Forderungen gegen wirtschaftlich geschwächte Sektoren. Hinzu kommen Herausforderungen, die sich aus strukturellen Veränderungen im Finanzsystem ergeben können, wie etwa der zunehmenden Bedeutung von Schattenbanken. Daneben wirkt sich auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld auf die Stabilität des deutschen Finanzsystems aus.

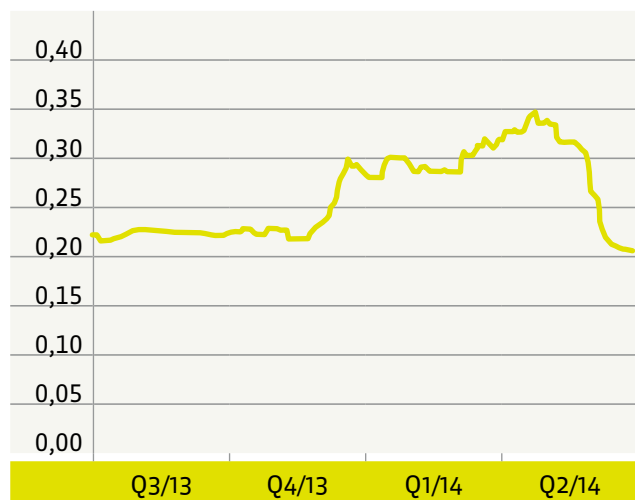
Zum Jahresende 2013 wurde der Euro bereits auf 1,38 EUR/USD aufgewertet. Die Entwicklung an den Devisenmärkten im 1. Halbjahr 2014 zeigt ein relativ stabiles Kursverhältnis. Im Juni 2014 schloss der Euro mit 1,37 EUR/USD.

Neben dem starken Euro sind auch der europäische und insbesondere der deutsche Aktienmarkt Indikatoren dafür, dass die Finanzkrisen eine Pause eingelegt haben. Während der DAX im Dezember noch bei einer neuen

Höchstmarke schloss, konnte diese im Jahresverlauf 2014 erneut übertroffen und im 2. Quartal die 10.000er Marke kurzfristig überschritten werden. Im Juni ließ der DAX noch einmal etwas nach und schloss bei rd. 9.800 Punkten.

Aufgrund anhaltender sinkender Inflationsraten sowie der langsamen wirtschaftlichen Erholung in Euroland senkte die EZB ihren Leitzins nach der deutlichen Senkung im November 2013 im Juni 2014 auf ein neues Rekordtief von 0,15 %. Nach Jahren der Nullverzinsung zeigt sich ebenfalls seit Anfang Juni 2014 der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB erstmals mit -0,10 % im negativen Bereich.

Der durchschnittliche 3-Monats-Euribor lag im 1. Halbjahr 2014 mit ca. 0,30 % unter dem ursprünglichen Erwartungswert der Bank von 0,5 % und hat insbesondere zum Ende des 2. Quartals 2014 das niedrige Niveau aus 2013 nochmals unterschritten. Auch die Entwicklung der langfristigen Zinsen ist im Jahresverlauf auf historisch niedrigem Niveau verblieben und gegenüber dem Jahresende 2013 sogar noch weiter gefallen.

3-Monats-Euribor Q3/13-Q2/14 in %

Quelle: Deutsche Bundesbank, Statistik

Swap-Sätze Q3/13-Q2/14 in %

Quelle: Bloomberg

Getrieben durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise der vergangenen Jahre wurden eine Vielzahl von Regulierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, die das regulatorische Umfeld des Finanzsektors nachhaltig bestimmen. Beispiele hierfür sind die Capital Requirements Regulation (CRR) und die Capital Requirements Directive (CRD) sowie Basel III.

Eine Reihe weiterer Regulierungsmaßnahmen sind derzeit in der Diskussion und werden ebenfalls nachhaltige Implikationen auf den Finanzsektor haben:

Zu nennen sind zum einen das von der Europäischen Union initiierte Gesetzgebungsprojekt zur „Bank Recovery and Resolution Directive“ (BRRD), das die Sanierungs- und Abwicklungsinstrumente in den Mitgliedsländern angleicht, ihre Anwendung aber in der Zuständigkeit nationaler Abwicklungsbehörden belässt. Hieraus könnten sich weitreichende Folgen für den Finanzsektor ergeben, wenn im Falle einer Schieflage zunächst die Anteilseigner und Gläubiger Risiken und Verluste tragen müssen.

Zum anderen wird auf EU-Ebene gerade über den „Single Resolution Mechanism“ (SRM)

beraten, der eine gemeinsame Entscheidungsfindung und Finanzierung bei der Anwendung der BRRD-Instrumente vorsieht. Er schreibt vor, dass die Banken bis 2026 nationale Abwicklungsfonds aufbauen müssen, die am Ende 1 % der gesicherten Einlagen des jeweiligen Landes umfassen müssen. Im Falle einer Bankinsolvenz gilt auch hier eine Haftungskaskade, nach der zunächst die Eigentümer und Gläubiger herangezogen werden.

Außerdem wurde ein Entwurf zur Einlagensicherungsrichtlinie verabschiedet. Demnach müssen die Mitgliedstaaten sicherstellen, dass die Finanzmittel eines Einlagensicherungssystems innerhalb von zehn Jahren einer Zielausstattung des Sicherungsfonds in Höhe von mindestens 0,8 % der gedeckten Einlagen der angeschlossenen Institute entsprechen. Innerhalb der EU gilt in allen Ländern die gleiche Einlagensicherungssumme: Bankguthaben von bis zu 100.000 Euro pro Kunde sind demnach bei Bankinsolvenzen sicher.

Als eine weitere Folge der Finanzmarktkrise wurde die Einführung einer Finanztransaktionssteuer beschlossen. Auf der Basis des Richtlinienvorschlags der Europäischen Kommission vom 14. Februar 2013 kamen die

Finanzminister überein, sich in einem ersten Schritt auf die Besteuerung von Aktien und einiger Derivate zu konzentrieren. Dazu sollen bis Ende 2014 tragfähige Lösungsansätze präsentiert werden. Das dann noch im Detail auszuarbeitende Besteuerungsregime soll spätestens am 01.01.2016 in Kraft treten.

Überweisungen und Lastschriften dürfen, nach erneuter Fristverlängerung, ab dem 02.08.2014 grundsätzlich nur noch im einheitlichen SEPA-Format abgewickelt werden.

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde EBA (European Banking Authority) hat im April 2014 die Methodik und die gesamtwirtschaftlichen Szenarien für den EU-weiten Bankenstresstest in diesem Jahr vorgestellt. Der Test dient dazu, die Belastbarkeit der größten Banken im Falle von Schocks – wie beispielsweise einem Konjunkturerinbruch – zu überprüfen. So sollen Verwundbarkeiten im europäischen Bankensektor frühzeitig aufgedeckt werden, um angemessene Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Für die Geldinstitute der Eurozone ist der Stresstest zugleich Bestandteil der Vorbereitungen auf die gemeinsame europäische Bankenaufsicht, die ab November 2014 die Aufsicht über die Kreditinstitute in Europa vereinheitlicht. Insgesamt 128 Banken und Bankengruppen aus den Mitgliedstaaten der Eurozone, darunter 24 deutsche, stellen sich dazu einer umfassenden Prüfung.

ERTRAGSLAGE

ERGEBNISENTWICKLUNG DES SAARLB-KONZERNS

Das 1. Halbjahr 2014 war aus Sicht der SaarLB erfolgreich. Der Konzernüberschuss vor Steuern lag mit EUR 44,0 Mio. deutlich über dem guten Ergebnis des Vergleichszeitraums des 1. Halbjahres 2013 (EUR 31,7 Mio.). Allerdings haben sich die verhaltene Investitionstätigkeit, aber auch das historisch niedrige Zinsniveau im 1. Halbjahr 2014 ergebnisbelastend auf die SaarLB ausgewirkt.

Aufgrund des stabilen Geschäftsverlaufs im 1. Halbjahr 2014 ist der Return on Equity (vor Steuern) nach IFRS mit 16,0 % zum 30.06.2014 deutlich über dem Niveau des Vergleichszeitraumes des Vorjahres (Vorjahr: 11,2 %) und zum aktuellen Berichtsstichtag besser als im Rahmen der letztjährigen Prognose angenommen. Die Cost Income Ratio (CIR) nach IFRS liegt mit 55,2 % moderat über dem Vergleichswert des Vorjahres von 53,6 % und folgt somit unserer Prognose zum Jahresende 2013.

in Mio. EUR		30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss inkl. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	[1]	61,6	60,6	1,0	1,6 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[2]	-8,3	-11,8	3,6	-30,1 %
Provisionsüberschuss	[3]	2,9	3,3	-0,4	-13,0 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung inkl. Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	[4]	22,3	14,6	7,7	52,8 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[5]	0,7	-1,2	1,9	-154,2 %
Verwaltungsaufwand (inkl. AfA)	[6]	-36,055	-34,9	-1,2	3,4 %
Sonstiges Ergebnis	[7]	0,8	1,1	-0,3	-25,7 %
Konzernüberschuss/-fehlbetrag (vor Steuern)	[8]	44,0	31,7	12,2	38,6 %
Ertragsteuern	[9]	-14,4	-10,5	-3,9	37,0 %
Konzernüberschuss/-fehlbetrag	[10]	29,6	21,2	8,4	39,4 %
durchschnittliche Risikopositionen	[11]	6.853,0	7.099,0	-246,0	-3,5 %
CIR (([6] / (([1]+[3]+[7])))	[12]	55,2 %	53,6 %	1,6 %-Pkt.	3,0 %
RoE ([8]*2 / ([11]*8 %))	[13]	16,0 %	11,2 %	4,9 %-Pkt.	43,6 %

Der **Zinsüberschuss** des SaarLB-Konzerns (inklusive des Ergebnisses aus at Equity bewerteten Unternehmen) ist von EUR 60,6 Mio. im 1. Halbjahr 2013 um EUR 1,0 Mio. auf EUR 61,6 Mio. gestiegen und bleibt damit leicht hinter der letzten Prognose zurück. Dies entspricht einem Anstieg von 1,6 %. Hierbei wurde der Rückgang der Zinserträge von EUR 296,0 Mio. im 1. Halbjahr 2013 auf EUR 268,0 Mio. im aktuellen Berichtszeitraum (entspricht -9,5 %) durch einen Rückgang der Zinsaufwendungen von EUR 235,4 Mio. im 1. Halbjahr 2013 auf EUR 207,0 Mio. im 1. Halbjahr 2014 (entspricht -12,1%) mehr als vollständig kompensiert. Geprägt ist der Rückgang in den Zinserträgen und -aufwendungen durch das nach wie vor sehr niedrige Zinsniveau und das rückläufige Kreditvolumen, das maßgeblich durch den gezielten Abbau der nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Teilportfolien bestimmt ist.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind mit einem Rückgang von EUR 10,2 Mio. deutlich unter dem Vorjahresniveau. Dies entspricht einer Verringerung von rund 6,8 %. In gleichem Maße haben sich die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um EUR 13,9 Mio. bzw. 15,6 % verringert.

Die Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accountings und Derivate mit wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen sind mit EUR 95,6 Mio. im Berichtszeitraum ebenfalls deutlich unter Vorjahr (EUR 108,8 Mio.).

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen hat sich von EUR 0,1 Mio. im 1. Halbjahr 2013 auf EUR 0,7 Mio. im 1. Halbjahr 2014 verbessert.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** liegt mit EUR 8,3 Mio. um EUR 3,6 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 11,8 Mio.

Die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen (einschließlich Rückstellungen) sind mit EUR 12,2 Mio. um EUR 9,8 Mio. unter dem

Vorjahreswert von EUR 22,0 Mio. Die Auflösungen der Einzelwertberichtigungen (einschließlich Rückstellungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sowie Zuschreibungen auf Forderungen) liegen mit EUR 5,1 Mio. rund EUR 4,2 Mio. und somit deutlich unter dem entsprechenden Vorjahresniveau von EUR 9,3 Mio.

Der **Provisionsüberschuss** liegt mit EUR 2,9 Mio. leicht unter Vorjahresniveau (EUR 3,3 Mio.) und damit auch leicht unter der letzten Prognose.

Begründet ist der Rückgang des Provisionsüberschusses primär durch eine Verschlechterung des Provisionsergebnisses aus dem Kredit- und Darlehensgeschäft sowie aus dem Bauspargeschäft (je EUR -0,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr).

Das sonstige Provisionsergebnis hat sich mit EUR 0,4 Mio. leicht um EUR 0,2 Mio. EUR verbessert.

Das **Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung inkl. Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** (Hedge Accounting) hat im Berichtszeitraum mit EUR 22,3 Mio. den Vorjahreswert in Höhe von EUR 14,6 Mio. deutlich überschritten. Maßgeblich dafür waren positive Bewertungseffekte aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus aus den zur Fair Value Option bewerteten Wertpapieren EUR +4,7 Mio. (Vorjahr: EUR -5,2 Mio.).

Das Ergebnis aus dem Hedge Accounting ist im Berichtszeitraum mit EUR -1,3 Mio. unter Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR +0,4 Mio.). Im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften werden die – im Rahmen der für das Hedge Accounting zulässigen Bandbreiten – vorhandenen Ineffektivitäten der bestehenden Hedge-Beziehungen abgebildet. Der absolute Anstieg des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften ist in dem gegenüber dem Jahresende 2013 deutlich gestiegenen Umfang an Hedge-Beziehungen begründet.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung sowie aus Sicherungsgeschäften wird im Rahmen der Segmentberichterstattung nahezu vollständig im Overhead gezeigt. Eine Verteilung auf die Segmente erfolgt nur, sofern die Ergebnisbestandteile eindeutig den Segmenten zurechenbar sind, wie zum Beispiel bei Kreditderivaten bzw. Ergebnissen aus dem Handel mit Edelmetallen sowie bei währungsbezogenen Kundengeschäften.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** liegt im Berichtszeitraum mit EUR 0,7 Mio. in Summe um EUR 1,9 Mio. über Vorjahresniveau (Vorjahr EUR -1,2 Mio.). Beeinflusst wurde das Ergebnis im Wesentlichen durch im Vergleich zum Vorjahr höhere Veräußerungsgewinne (EUR +0,7 Mio.) und höhere Erträge aus Zuschreibungen (EUR +1,2 Mio.).

Der **Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen** auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegt am 30.06.2014 mit EUR 36,1 Mio. über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (EUR 34,9 Mio.) und erfüllt die Prognose. Der Personalaufwand ist gegenüber dem 1. Halbjahr 2013 und entsprechend der erwarteten Prognose um EUR 1,1 Mio. leicht auf EUR 21,5 Mio. gestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind mit EUR 13,5 Mio. um EUR 0,3 Mio. gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls leicht gestiegen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegen mit EUR 1,1 Mio. dagegen leicht unter dem Niveau zum 30.06.2013 (EUR 1,2 Mio.)

Das **sonstige Ergebnis** beläuft sich im Berichtszeitraum auf EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.).

Die sonstigen Erträge sind im Vergleich zum 30.06. des Vorjahres von EUR 2,4 Mio. auf EUR 2,0 Mio. im 1. Halbjahr 2014 gesunken. Sie beinhalten im Wesentlichen Mieterträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (EUR 0,7 Mio.; Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (EUR 0,7 Mio.; Vorjahr: EUR 0,7 Mio.). Der

Rückgang der sonstigen Erträge im Vergleich zum 30.06.2013 ist im Wesentlichen durch die bisher ausgebliebenen Veräußerungsgewinne aus zurückgekauften eigenen Emissionen begründet (Vorjahr: EUR 0,3 Mio.).

Die Summe der sonstigen Aufwendungen ist im Berichtszeitraum mit EUR 1,2 Mio. auf Vorjahresniveau.

Insgesamt ergibt sich somit im 1. Halbjahr 2014 ein **Konzernüberschuss vor Steuern** von EUR 44,0 Mio. gegenüber EUR 31,7 Mio. im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Nach Berücksichtigung des **Steueraufwandes** in Höhe von EUR 14,4 Mio. (Vorjahr: EUR 10,5 Mio.) verbleibt ein Konzernüberschuss nach Steuern von EUR 29,6 Mio. (Vorjahr: EUR 21,2 Mio.). Der Steueraufwand setzt sich aus einem tatsächlichen Steueraufwand in Höhe von EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,7 Mio.) sowie einem Aufwand für latente Steuern in Höhe von EUR 12,7 Mio. (Vorjahr: EUR 7,8 Mio.) zusammen.

GESCHÄFTS- UND ERGEBNISENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Nachfolgend sind die Ergebnisbeiträge der wesentlichen Segmente dargestellt.

Firmenkunden

Der Geschäftsbereich Firmenkunden betreut Firmenkunden in Deutschland sowie Firmenkunden, Kommunen und kommunalnahe Unternehmen in Frankreich. Zu den Zielmärkten

zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und daran angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich der SaarLB-Konzern auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten ist.

in Mio. EUR	30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	11,7	11,6	0,1	1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1,0	-3,6	2,6	-72 %
Provisionsüberschuss	1,5	1,8	-0,3	-16 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0,1	0,0	0,1	> 100 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,1	-0,1	-100 %
Verwaltungsaufwand	-7,4	-7,3	-0,1	1 %
Ergebnis vor Steuern	4,9	2,5	2,4	93 %
Segmentvermögen	1.721,1	1.694,3	26,7	2 %

Der Bereich Firmenkunden erreicht zum Halbjahr 2014 im **Zinsüberschuss** mit EUR 11,7 Mio. das Vorjahresergebnis. Die seit dem 2. Halbjahr 2013 sowohl auf dem französischen als auch dem deutschen Zielmarkt festzustellende geschäftliche Dynamik und Investitionstätigkeit der Unternehmen setzten sich auch im 1. Halbjahr 2014 fort. Ausnahmen hierzu bilden die Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung und Kraftwerksbau aufgrund der starken Konkurrenz aus Fernost bzw. der hohen Marktverunsicherung und Investitionszurückhaltung in der europäischen Energiebranche. Es lässt sich feststellen, dass insbesondere große mittelständische Unternehmen ihren Working Capital-Bedarf und laufende Investitionen aufgrund der vielfach guten Innenfinanzierungskraft und hoher Liquiditätsreserven verstärkt aus eigenen Mitteln darstellen, was den Wettbewerbsdruck unter den Banken verstärkt und den Druck auf die Margen erhöht.

Für das Segment Firmenkunden und Gebietskörperschaften Frankreich halten wir an der positiven Prognose auch für das 2. Halbjahr fest.

Das gesamte Neugeschäftsvolumen des Bereiches in Höhe von rd. EUR 130 Mio. verteilt sich zu zwei Drittel auf Deutschland und zu einem Drittel auf Frankreich. Im Vergleich zum Vorjahr und Plan konnte das Neugeschäft hinsichtlich seiner Ertragsbestandteile im laufenden Geschäftsjahr weiter verbessert werden. Die Portfolioqualität übertrifft die Planannahmen, bleibt jedoch leicht hinter dem Vorjahreszeitraum zurück.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft in Höhe von EUR -1,0 Mio. wird im 1. Halbjahr 2014 durch die Neubildung im Segment Firmenkunden Frankreich determiniert. In Deutschland hingegen sorgten Auflösungen für eine

vollständige Kompensation der Neubildungen, was in Frankreich im 1. Halbjahr 2014 nicht erreicht werden konnte.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von EUR 1,5 Mio. setzt sich in 2014 bisher fast hälftig aus Provisionen des Aval- und Garantiegeschäfts sowie aus Provisionen, die insbesondere durch das Kreditgeschäft getrieben sind, zusammen.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit EUR -7,4 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau.

Das **Segmentvermögen** konnte sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1,7 Mrd. leicht steigern (+2 %).

Immobilien

Der Geschäftsbereich Immobilien verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierung gewerblicher Immobilien. Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in dem bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten deutschen Zielmarkt und dem französischen Grand Est mit Schwerpunkt Île-de-France. Die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer erfolgt auch vom Standort Paris aus. Daneben werden im Bereich Immobilien die Begleitung von Public Private Partnership-Maßnahmen (PPP) für Investitionen in Infrastruktur und Bildung sowie sonstige öffentliche Baumaßnahmen im deutschen Regionalmarkt betreut.

in Mio. EUR	30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	14,9	14,5	0,4	2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-7,1	-4,4	-2,6	60 %
Provisionsüberschuss	0,5	2,0	-1,5	-76 %
Verwaltungsaufwand	-4,3	-4,4	0,1	-3 %
Ergebnis vor Steuern	4,0	7,7	-3,7	-48 %
Segmentvermögen	2.603,9	2.650,2	-46,3	-2 %

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien konnte im 1. Halbjahr 2014 den zeitanteiligen Plan nicht erreichen. Dennoch hat sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rd. 2 % auf EUR 14,9 Mio. gesteigert. Ursächlich ist diese Entwicklung auf weitgehend ausbleibende Immobilientransaktionen mittlerer Größenordnung von Zielkunden in dem Hauptmarkt Île-de-France zurückzuführen. Volumentrügergänge in Frankreich konnten durch die bessere Geschäftsentwicklung in Deutschland nicht kompensiert werden.

Das Geschäftssegment Immobilien konnte im Berichtszeitraum insgesamt etwa EUR 170 Mio. neu valutieren bzw. prolongieren.

Dabei mussten im Hinblick auf die zugespitzte Wettbewerbssituation Margenabstriche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hingenommen werden. Die Neugeschäftsentwicklung blieb insbesondere in Frankreich deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft in Höhe von EUR -7,1 Mio. hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. EUR 2,6 Mio. (+60 %) verschlechtert, verbleibt jedoch auf dem Niveau zum Jahresende 2013. Auflösungen in Deutschland und Frankreich konnten die Neubildungen nicht kompensieren. Der Großteil der Risikovorsorge entfällt zu rd. 75 % auf Immobilien Frankreich.

Die Entwicklung des **Provisionsüberschusses** hängt primär vom Neugeschäftsvolumen ab und war, dem fehlenden Abschlussvolumen geschuldet, mit EUR 0,5 Mio. zum 30.06.2014 deutlich rückläufig (-76 %).

Der **Verwaltungsaufwand** beziffert sich im 1. Halbjahr auf EUR -4,3 Mio. und liegt somit auf Vorjahresniveau (EUR -4,4 Mio.).

Insgesamt beläuft sich das **Segmentvermögen** auf rd. EUR 2,6 Mrd. und liegt damit weiterhin auf Vorjahresniveau.

Projekte

Das Geschäftssegment Projekte verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen von Projekten speziell im Sektor Erneuerbarer Energien, aber auch im Bereich Public Private Partnership (PPP) auf dem französischen Markt. Der regionale Geschäftsschwerpunkt liegt in Frankreich.

in Mio. EUR	30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	11,7	9,5	2,2	23 %
Provisionsüberschuss	2,7	2,2	0,5	23 %
Verwaltungsaufwand	-3,6	-3,6	0,0	1 %
Ergebnis vor Steuern	10,8	8,1	2,7	33 %
Segmentvermögen	1.890,3	1.627,2	263,0	16 %

Der **Zinsüberschuss** im Bereich Projekte konnte sich im bisherigen Jahresverlauf 2014 deutlich von EUR 9,5 Mio. auf EUR 11,7 Mio. steigern (+23 %). Wesentliche Ursache hierfür war der kontinuierliche Ausbau des Kreditneugeschäfts im 1. Halbjahr 2014. Für Erneuerbare Energien wurden Kredite in Höhe von rd. EUR 137 Mio. valutiert und damit die bereits in der Prognose 2013 getroffenen Trendaussagen deutlich übertroffen. Hiervon entfiel wie in den Vorjahren der stark überwiegende Teil auf den französischen Markt, was erneut die exponierte Marktstellung und die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns als deutsch-französische Regionalbank unterstreicht. Im deutschen Zielmarkt konnte trotz der EEG-Novelle das Neugeschäft leicht überplanmäßig ausgebaut werden. Bei dem Teilsegment PPP Frankreich konnte der Konzern seine Marktposition als Nischenanbieter für mittelständisch geprägte Vorhaben behaupten.

Das Neugeschäft knüpft auch in diesem Jahr wieder an die Qualität des Vorjahres an, was

auch für die nicht erforderliche **Risikovor-sorge** im Hinblick auf das Portfolio spricht.

Der **Provisionsüberschuss** zeigt sich mit EUR 2,7 Mio. im 1. Halbjahr 2014 etwas stärker als im Jahr zuvor (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.), wobei dies im Wesentlichen auf einen Zuwachs der Kreditprovisionen zurückzuführen ist. Projekte Frankreich leisten im laufenden Jahr mit rd. EUR 2,2 Mio. den größten Beitrag.

Der **Verwaltungsaufwand** beträgt EUR -3,6 Mio. und liegt somit auf dem Niveau des 1. Halbjahres 2013.

Das **Segmentvermögen** des Geschäfts-bereichs steigerte sich von EUR 1,6 Mrd. zum 30.06.2013 um rd. EUR 0,3 Mrd. auf knapp unter EUR 1,9 Mrd. per 30.06.2014.

Sparkassen, Institutionelle und Vermögende

Im Geschäftssegment Sparkassen, Institutionelle und Vermögende erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende

Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet.

Das Neugeschäft im Bereich der Kommunen schließt zum Halbjahr mit EUR 40 Mio. zwar über Vorjahresniveau, bleibt jedoch hinter dem erwarteten Planwert zurück. Die Neugeschäftsmargen hingegen liegen über Planniveau. Erstmals hat der Geschäftsbereich für einen kommunalen Kunden einen Schuldschein arrangiert und bei institutionellen Investoren platziert.

Deutlich belebt hat sich das Spezialfondsgeschäft. Gleichzeitig ist das Depotbankvolumen

merklich gestiegen. Das Volumen von Private Placements war mit EUR 668 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (EUR 464 Mio.). Das anhaltend niedrige Zinsniveau beeinträchtigte im Jahresverlauf weiterhin die Margen im Passivgeschäft, die sich zum Halbjahresende jedoch wieder stabilisieren konnten.

Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden entwickelte sich das Passivvolumen mit einer Steigerung von knapp 20 % positiv auf EUR 226 Mio. zur Jahresmitte. Aufgrund des Niedrigzins-Umfeldes verbleiben die Margen auf einem niedrigen Niveau, konnten jedoch im Vergleich zum Vorjahr leicht zulegen.

Das Teilsegment Wealth Management befindet sich noch im Aufbau, verbessert aber zunehmend die Wahrnehmung des SaarLB-Konzerns bei vermögenden Privaten – insbesondere mit unternehmerischem Hintergrund.

in Mio. EUR	30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	3,1	2,1	1,0	50 %
Provisionsüberschuss	2,2	2,4	-0,1	-6 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0,2	0,4	-0,2	-50 %
Verwaltungsaufwand	-3,6	-3,6	0,0	1 %
Ergebnis vor Steuern	2,0	1,3	0,7	51 %
Segmentvermögen	1.678,1	1.829,1	-150,9	-8 %

Der **Zinsüberschuss** steigerte sich von EUR 2,1 Mio. auf EUR 3,1 Mio. Ursächlich hierfür waren insbesondere Effekte aus der Zinsbuchsteuerung, die sich positiv auf die Passivmargen auswirkten.

Eine **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft war zum Berichtszeitpunkt – analog dem Vorjahr – nicht erforderlich, was die gute Portfolioqualität im Bereich Sparkassen, Vermögende, Institutionelle widerspiegelt.

Der **Provisionsüberschuss** liegt mit EUR 2,2 Mio. leicht unter Vorjahresniveau (EUR 2,4 Mio.),

was im Wesentlichen auf einen Rückgang innerhalb des Wertpapier-Provisionsergebnisses zurückzuführen ist.

Der **Verwaltungsaufwand** bleibt mit EUR -3,6 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR -3,6 Mio.).

Das insbesondere durch kommunale Finanzierungen geprägte **Segmentvermögen** hat sich aufgrund planmäßiger Tilgungen im Geschäftsverlauf von rund EUR 1,8 Mrd. leicht auf rund EUR 1,7 Mrd. verringert.

Treasury und Portfoliomanagement

Der Bereich Treasury und Portfoliomanagement verantwortet neben den klassischen Treasury-Funktionen mit der Steuerung des Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Management) sowie der Liquidität auch das Management des primär unter Liquiditätsgesichtspunkten gehaltenen Depots A (Wertpapierportfolio mit Schwerpunkt auf europäischen Adressen im Investment Grade-Bereich) sowie des LCR-Portfolios, das Basel III-qualifizierte Assets beinhaltet.

Daneben obliegt dem Bereich die Steuerung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählender Portfolien, wie z. B. Investments in internationale Banken- und Corporates-Adressen außerhalb Kerneuropas, internationale gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie diverse kleinere Teilportfolien. Von diesen Abbauportfolien, die zu rd. 75 % im Investment

Grade-Bereich angesiedelt sind, möchte sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen.

Das Bestandsvolumen im Depot A liegt aufgrund hoher Tilgungsvolumina (EUR 400 Mio.) mit EUR 2,2 Mrd. knapp unter Vorjahresniveau, obwohl das Neugeschäft im 1. Halbjahr mit rd. EUR 300 Mio. bereits annähernd den Planwert des Gesamtjahres 2014 erreicht hat. Der zur Vorbereitung auf Basel III bereits in den Vorjahren begonnene Aufbau des LCR-Portfolios bleibt mit EUR 0,3 Mrd. auf Vorjahresniveau. Die Aussagen zur Bestandsentwicklung spiegeln die in 2013 getroffenen Prognosen für das Geschäftsjahr 2014 wider.

Mit einem Aktivbestand zum Juni 2014 von EUR 1,2 Mrd. hat sich das Abbauportfolio seit Jahresbeginn 2014 um weitere EUR 0,4 Mrd. planmäßig verringert.

in Mio. EUR	30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	13,4	18,6	-5,2	-28 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,9	-5,0	6,0	< -100 %
Provisionsüberschuss	-0,5	-0,2	-0,3	> 100 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0,2	0,0	0,2	
Ergebnis aus Finanzanlagen	-0,2	-0,9	0,8	-80 %
Verwaltungsaufwand	-5,1	-5,1	0,0	0 %
Ergebnis vor Steuern	8,7	7,2	1,5	21 %
Segmentvermögen	3.727,9	4.715,1	-987,2	-21 %

Der **Zinsüberschuss** liegt mit EUR 13,4 Mio. unter Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 18,6 Mio.). Dies resultiert zum einen aus dem abschmelzenden Zinsüberschuss des Abbauportfolios, aber auch aus dem schwächeren Dispositions- und Fristentransformationsergebnis, das durch die anhaltend niedrigen Zinsen belastet wird.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft konnte sich im 1. Halbjahr auf EUR 0,9 Mio. verringern (Vorjahr: EUR -5,0 Mio.). Neubildungen innerhalb der Risikovorsorge konnten durch Auflösungen mehr als überkompensiert werden.

Darüber hinaus hat sich der **Provisionsüberschuss** um EUR 0,3 Mio. auf EUR -0,5 Mio. verringert – ausschlaggebend hierfür ist das Abbauportfolio.

Dem gegenüber steht die positive **Fair Value-Bewertung** der Credit Default Swaps, die sich auf EUR 0,2 Mio. beläuft.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrifft im Wesentlichen Wertpapiere des Abbauportfolios und liegt mit EUR -0,2 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR -0,9 Mio.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit EUR -5,1 Mio. auf Vorjahresniveau (Vorjahr EUR -5,1 Mio.).

Das Segmentvermögen ist – bedingt durch das Abbauportfolio – planmäßig rückläufig und konnte sich mit einem Stand von EUR 3,7 Mrd. um fast EUR 1,0 Mrd. im Vergleich zum Vorjahresstichtag verringern.

Landesbausparkasse Saar

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen ausschließlich über die zum SaarLB-Konzern gehörende Landesbausparkasse Saar.

Das Kundenkreditvolumen der Landesbausparkasse lag per 30.06.2014 um gute EUR 0,3 Mrd. über dem Niveau vom 31.12.2013. Die Steigerungsrate des Kreditvolumens beträgt somit rund 5,2 %.

Das Bausparneugeschäftsvolumen konnte im 1. Halbjahr 2014 mit rund 18 % nochmals deutlich gegenüber dem Rekordjahr 2013 gesteigert werden und betrug EUR 366 Mio.

in Mio. EUR	30.06.2014	30.06.2013	Δ in Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	10,3	9,4	0,8	9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,0	< -100 %
Provisionsüberschuss	-2,1	-1,7	-0,3	20 %
Verwaltungsaufwand	-6,5	-5,4	-1,1	20 %
Sonstiges Ergebnis	0,3	0,3	-0,1	-18 %
Ergebnis vor Steuern	2,0	2,6	-0,6	-25 %
Segmentvermögen	791,7	736,1	55,6	8 %

Das Ergebnis der Landesbausparkasse ist zum 30.06.2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 25 % rückläufig und erreicht EUR 2,0 Mio.

Der **Zinsüberschuss** hat sich hingegen positiv entwickelt und profitiert von dem stark angestiegenen Neugeschäft. Gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres mit EUR 9,4 Mio.

konnte der Zinsüberschuss im 1. Halbjahr 2014 auf EUR 10,3 Mio. gesteigert werden.

Die **Risikovorsorge** verbleibt im Bauspargeschäft nach wie vor auf sehr geringem Niveau, sodass zum Halbjahr 2014 Neubildungen durch Auflösungen fast vollständig kompensiert werden konnten.

Das durch das Vermittlungsgeschäft an Sparkassen begründete **Provisionsergebnis** folgt weiterhin dem Vorjahrestrend und belastet das Segmentergebnis mit nunmehr rund EUR -2,1 Mio. (Vorjahr EUR -1,7 Mio.). Diese Erhöhung folgt dem sehr positiven Neugeschäft im laufenden Geschäftsjahr. Demgegenüber stehen erhöhte nachhaltige Zinsüberschüsse in den nächsten Jahren.

Der **Verwaltungsaufwand** hat sich in der Landesbausparkasse von EUR -5,4 Mio. auf EUR -6,5 Mio. erhöht. Ursächlich hierfür sind im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen erhöhte IT- und Prüfungskosten.

FINANZLAGE

Auch im 1. Halbjahr 2014 ist die Finanzlage des SaarLB-Konzerns unverändert gut. Die Liquiditätszuflüsse sind aufgrund der aktuellen Refinanzierungsstrukturen in den kommenden Jahren gesichert. Die Liquiditätsrückflüsse aus dem Aktivgeschäft konnten erneut zur Refinanzierung von Neugeschäft verwendet werden.

Die Hypothekendeckung nach § 28 PfandBG hat sich aufgrund des verhaltenen Immobilien-Neugeschäftes und aufgrund entsprechender Tilgungen gegenüber dem Jahresende 2013 um rund 4 % leicht verringert. Eine verstärkte Nutzung der Deckungsmasse zur Refinanzierung hat gleichzeitig zu einer Erhöhung des Pfandbriefumlaufs geführt, sodass sich die Überdeckung im 1. Halbjahr 2014 mit ca. 83 % gegenüber dem Jahresende 2013 mit ca. 105 % verringert hat.

Die öffentliche Deckungsmasse nach § 28 PfandBG sowie der dazu korrespondierende Pfandbriefumlauf der öffentlichen Pfandbriefe wurden aufgrund von Fälligkeiten und verhaltenem Neugeschäft weiter zurückgefahren. Die Überdeckung liegt mit rund 48 % ebenfalls leicht unter dem Jahresende 2013 (ca. 54 %).

Die Situation am Kapitalmarkt ist aus Sicht des SaarLB-Konzerns gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 weiterhin stabil. Mit annähernd EUR 668 Mio. (2013: EUR 788 Mio.) liegt das platzierte Volumen im 1. Halbjahr 2014 auf sehr hohem Niveau und erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, fast ausschließlich im Rahmen von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Die Investorenbindung ist für den SaarLB-Konzern daher nach wie vor von zentraler Bedeutung. Somit war die SaarLB im laufenden Geschäftsjahr 2014, wie bereits in 2013, weitestgehend unabhängig vom Kapitalmarkt. Dabei gelang es dem SaarLB-Konzern – analog dem Vorjahr –, sich überwiegend über unbesicherte Emissionen mit langen Laufzeiten zu refinanzieren.

Die Entwicklung der Refinanzierungskonditionen hängen, neben dem Bonitätsaufschlag, maßgeblich von der Entwicklung der Swapkurve ab.

Die Kapitalstruktur des SaarLB-Konzerns folgt der Entwicklung des Kreditvolumens. In Summe verringerte sich das Volumen an Verbindlichkeiten um ca. EUR 1,1 Mrd. gegenüber dem Jahresende 2013.

in Mrd. EUR	30.06.2014	31.12.2013	Δ in Mrd. EUR	Δ in %
Kreditinstitute	4,2	5,7	-1,5	-26,2 %
Kunden	5,0	4,8	0,3	5,7 %
verbriefte Verbindlichkeiten	5,1	4,9	0,2	3,6 %
Nachrangkapital	0,3	0,3	0,0	-6,2 %
Summe der Verbindlichkeiten	14,7	15,8	-1,1	-6,8 %

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum Vorjahr von EUR 5,7 Mrd. um EUR 1,5 Mrd. (-26,2 %) auf EUR 4,2 Mrd. zum 30.06.2014 abgeschmolzen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** liegen dagegen mit EUR 5,0 Mrd. um EUR 0,3 Mrd. über dem Stand des Vorjahres (31.12.2013: EUR 4,8 Mrd.).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind im Berichtszeitraum von EUR 4,9 Mrd. auf EUR 5,1 Mrd. ebenfalls gestiegen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das **Nachrangkapital** in Höhe von EUR 0,3 Mrd. nur unwesentlich geändert. Auslaufende Genussrechte sowie stille Einlagen wurden zum Teil durch neue Emissionen von nachrangigen Verbindlichkeiten ersetzt.

Die Restlaufzeitstruktur der Refinanzierung spiegelt im Wesentlichen die Restlaufzeitenstruktur der Aktivseite wider.

in Mrd. EUR	30.06.2014	31.12.2013	Δ in Mrd. EUR	Δ in %
davon tgl. fällig/ohne Restlaufzeit	0,2	0,2	0,0	-20,3 %
bis drei Monate	3,5	4,6	-1,1	-23,2 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2,0	1,5	0,5	30,7 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4,3	5,2	-0,9	-17,4 %
mehr als fünf Jahre	3,9	3,4	0,5	14,2 %
davon ohne Restlaufzeit	0,8	0,8	0,0	-1,7 %
Summe Refinanzierung	14,7	15,8	-1,1	-6,8 %

Das **bilanzielle Eigenkapital** ist von EUR 584,9 Mio. zum Jahresende 2013 um EUR 38,3 Mio. auf EUR 623,1 Mio. angestiegen. Die Veränderung ist im Wesentlichen in der Gewinnthesaurierung des Vorjahres und einer Zunahme der Neubewertungsrücklagen begründet. Das Konzernergebnis ist von EUR 27,2 Mio. zum 31.12.2013 auf EUR 29,6 Mio. im 1. Halbjahr 2014 gestiegen.

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie den daraus abgeleiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird auf den Abschnitt Risikobericht verwiesen.

Die **außerbilanziellen Verpflichtungen** der SaarLB werden vorrangig durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 916,4 Mio. zum 30.06.2014 sind diese Verpflichtungen analog dem Vorjahr

(EUR 961,7 Mio.) für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung.

Zugesagte Kreditlinien zugunsten der SaarLB bestehen nicht.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB wie im Vorjahr Sicherheiten in Höhe von ca. EUR 1,1 Mrd. bei der EZB hinterlegt (Vorjahr: EUR 1,0 Mrd.). Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Zur Darstellung der Liquiditätssteuerung verweisen wir auf den Risikobericht.

Aufgrund der auf Deutschland und Frankreich fokussierten Geschäftstätigkeit der SaarLB ist der Anteil der Absicherung von

Nettopositionen in Fremdwährungen unbedeutend. Sowohl Darlehensneuausreichungen als auch die entsprechende Refinanzierung erfolgen primär in EUR. Noch bestehende Fremdwährungsbestände sind überwiegend dem Abbauportfolio zuzurechnen.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist um EUR 0,4 Mrd. auf EUR 16,2 Mrd. (Vorjahr: EUR 15,8 Mrd.) moderat gestiegen. Mit rund 95 % betrifft dies fast ausschließlich Zinsswaps und liegt auch in der Produktverwendung nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 96 %).

Die Zahlungsfähigkeit des SaarLB-Konzerns war in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres somit jederzeit gewährleistet.

Der Zugang des SaarLB-Konzerns zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung zweier internationaler Ratingagenturen unterstützt. Fitch hat im April 2014 den Ausblick für das Langfristrating auf Outlook negativ herabgesetzt. Begründet ist dieser Schritt mit einer anstehenden Methodenänderung in der Bewertung des Support Ratings. Das Viability Rating, das die innere Finanzkraft des Unternehmens widerspiegelt, wurde im Juni 2014 durch Fitch auf dem aktuellen Niveau bestätigt.

Rating	Moody's	Fitch
Langfrist-Rating (unbesichert)		
mit Staatshaftung	Aa1	AAA
ohne Staatshaftung	A3	A
Ausblick	negative	negative
Kurzfrist-Rating (unbesichert)	P-2	F1
Finanzkraft/Viability Rating	D	bb+

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Geschäftsentwicklung im 1. Halbjahr 2014 insgesamt positiv verlaufen ist, insbesondere aber das Zinsergebnis durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet wird und trotz einer leichten Erhöhung gegenüber dem 1. Halbjahr 2013 leicht hinter den Erwartungen der Bank zurückgeblieben ist. Die Entwicklung der kreditgetriebenen Kerngeschäftsfelder sowie der Refinanzierungsmöglichkeiten der SaarLB entspricht jedoch in Summe den Erwartungen der Bank.

VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** des SaarLB-Konzerns hat sich per 30.06.2014 mit EUR 16,0 Mrd. im Vergleich zum 31.12.2013 (EUR 17,0 Mrd.) analog dem Trend des Vorjahres um 5,8 % verringert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem verringerten Bestand

an Finanzanlagen. Das **Kreditvolumen** des SaarLB-Konzerns folgt der Entwicklung der Bilanzsumme und ist um 4,2 % von EUR 16,8 Mrd. auf EUR 16,1 Mrd. im 1. Halbjahr 2014 weiter gesunken.

in Mrd. EUR	30.06.2014	31.12.2013	Δ in Mrd. EUR	Δ in %
Forderungen an Kreditinstitute	2,3	2,0	0,3	15,0 %
Finanzanlagen inkl. Anteilen an at-Equity bewerteten Unternehmen	3,5	4,4	-0,9	-20,5 %
Wertpapierpensionsgeschäfte	0,6	0,6	0,0	0,0 %
Forderungen an Kunden	8,8	8,8	0,0	0,0 %
Eventualverbindlichkeiten	0,3	0,3	0,0	0,0 %
unwiderrufliche Kreditzusagen	0,6	0,6	0,0	0,0 %
Kreditvolumen insgesamt	16,1	16,8	-0,7	-4,2 %

Die **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich zum 30.06.2014 gegenüber dem Jahresende 2013 um rund EUR 0,3 Mrd. auf EUR 2,3 Mrd. erhöht.

Die **Finanzanlagen inkl. Anteilen an at-Equity bewerteten Unternehmen** sind im 1. Halbjahr 2014 um EUR 0,9 Mrd. von EUR 4,4 Mrd. auf EUR 3,5 Mrd. zurückgegangen (-20,5 %). Ursache hierfür sind Rückführungen von Geldmarktpapieren, aber auch Anleihen und Schuldverschreibungen, z. B. von nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments bei internationalen Corporates-Adressen.

Die **Wertpapierpensionsgeschäfte** befinden sich zum 30.06.2014 mit EUR 0,6 Mrd. auf dem Niveau zum 30.06.2013.

Die Entwicklung der **Forderungen an Kunden**, die im Wesentlichen durch die Kerngeschäftsfelder der Bank beeinflusst werden, zeigten sich mit EUR 8,8 Mrd. zum 30.06.2014 stabil (Vorjahr: EUR 8,8 Mrd.).

Die **Eventualverbindlichkeiten** sind zum 30.06.2014 mit EUR 0,3 Mrd. auf Vorjahresniveau (31.12.2013: EUR 0,3 Mrd.), ebenso die unwiderruflichen Kreditzusagen, die mit EUR 0,6 Mrd. ebenfalls unverändert sind (31.12.2013: EUR 0,6 Mrd.).

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss der Berichtsperiode haben sich nicht ereignet.

RISIKOBERICHT

Der Risikobericht als Teil des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2014 schließt an den Risikobericht zum Konzernabschluss 2013 unmittelbar an. Er aktualisiert die wesentlichen Informationen zur Risikosituation und beschreibt wesentliche Änderungen bei Prozessen und Methoden des Risikomanagements.

GRUNDLAGEN DER RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Risikosteuerung und -überwachung im SaarLB-Konzern erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Im Folgenden beziehen sich die Angaben, sofern nicht explizit anders dargestellt, auf den SaarLB-Konzern. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (Adressenausfallrisiken und Credit Spread-Risiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Immobilienrisiken, strategische Risiken/Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-)Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie

entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung. Die unveränderte Organisationsstruktur des Risikomanagements ist im Risikobericht zum Konzernabschluss 2013 beschrieben.

KAPITALMANAGEMENT

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

AUFSICHTSRECHTLICHES KAPITAL

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR (bis 2013: SolvV) an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2013 verwiesen.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen (nach SolvV) sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach CRR (2014) bzw. SolvV (2013)	30.06.2014	31.12.2013
Risikopositionen (Mio. EUR)	6.970	6.904
Eigenmittel (Mio. EUR)	901	832
davon Kernkapital (Mio. EUR)	815	809
davon hartes Kernkapital* (Mio. EUR)	523	---
Gesamtkennziffer (%)	12,9 %	12,1 %
Kernkapitalquote (%)	11,7 %	11,7 %
harte Kernkapitalquote* (%)	7,5 %	---

* Das harte Kernkapital sowie die harte Kernkapitalquote werden erst seit Inkrafttreten der CRR in 2014 ermittelt.

Die Gesamtkennziffer der SaarLB steigt trotz leicht gestiegener Risikoaktiva merklich. Dies ergibt sich aus der Stärkung der Eigenmittel aufgrund (1) Ergebnisthesaurierung (rd. EUR 27 Mio.) und (2) Berücksichtigung bilanzierter Einzelwertberichtigungen im aufsichtsrechtlichen Wertberichtigungsfehlbetrag (Entlastung um rd. EUR 24 Mio.) im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses 2013 sowie (3) der Aufnahme von Nachrangdarlehen i.H.v. EUR 20 Mio. Das Kernkapital steigt im Vergleich zum 31.12.2013 leicht an: Die oben beschriebenen Effekte (1) und (2) überkompensieren knapp die Reduktion des Kernkapitals aufgrund – im Vergleich zur SolvV – härterer CRR-Anforderungen. Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stress-tests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 10,8 %, die Kernkapitalquote bei 9,8 % und die harte Kernkapitalquote bei 6,3 %.

ÖKONOMISCHES KAPITAL (RISIKOTRAGFÄHIGKEIT)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB-Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:¹

¹ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2014	31.12.2013	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	38,8	36,0	+2,8
+ Grundkapital	150,1	150,1	-
+ Kapitalrücklagen	69,1	69,1	-
+ Gewinnrücklagen	238,2	203,8	+34,4
+ Unbefristete stille Einlagen	124,5	124,5	-
+ Befristete stille Einlagen	218,6	218,6	-
+ Genussrechte	0,0	8,5	-8,5
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	132,0	124,0	+8,0
+ Neubewertungsrücklage	54,5	41,9	+12,6
Risikodeckungsmasse	1.025,8	976,5	+49,3
./. Immaterielle Vermögenswerte	3,0	4,0	-1,0
./. Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-7,3	2,6	-9,9
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	-12,7	-12,3	-0,4
Liquidationsdeckungsmasse	+1.042,8	+982,2	+60,6
./. Verluste aus ausgefallenen Positionen	18,8	17,8	+1,0
./. Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	34,1	35,2	-1,1
Verfügbare Deckungsmasse	+989,9	+929,2	+60,7

Die Risikodeckungsmasse steigt im Vergleich zum Vortermin vor allem aufgrund von Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sowie günstiger Entwicklung von Neubewertungsrücklage und stillen Lasten/Reserven aus Wertpapieren.

Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindern- de Berücksichtigung weiterer Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.
- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der

ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene

der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:²

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2014			31.12.2013		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	196,5	315,0	62 %	268,6	420,0	64 %
davon Ausfallrisiko	(127,2)	(180,0)	71 %	(139,9)	(180,0)	78 %
davon Credit Spread-Risiko	(69,3)	(135,0)	51 %	(128,7)	(240,0)	54 %
Marktrisiko	25,9	90,0	29 %	48,0	90,0	53 %
Operationelles Risiko	6,8	10,0	68 %	6,8	10,0	68 %
Reputationsrisiko	0,0	2,0	0 %	0,0	2,0	0 %
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	-	-	-	0,7	3,0	23 %
Immobilienrisiko	12,6	15,0	84 %	12,6	15,0	84 %
Strategisches Risiko/ Geschäftsrisiko	76,6	90,0	85 %	76,6	90,0	85 %
Summe	318,4	522,0	61 %	413,3	630,0	66 %
Verfügbare Deckungsmasse	989,9			929,2		
Freie ökon. Deckungsmasse	671,4			515,9		

² Das Risiko aus dem unerwarteten Verhalten der Bausparer wird seit dem 01.01.2014 nicht mehr als wesentliches Risiko klassifiziert und somit in der Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über

alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken wird bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2014	31.12.2013
Adressenrisiko	186,3	291,4
davon Ausfallrisiko	(119,7)	(174,3)
davon Credit Spread-Risiko	(66,6)	(117,1)
Marktrisiko	25,8	27,8
Operationelles Risiko	3,4	3,4
Reputationsrisiko	0,0	0,0
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	0,0	0,2
Immobilienrisiko	9,6	9,6
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	40,3	40,3
Summe	265,4	372,8
Freie ökon. Deckungsmasse	671,4	515,9
Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress	406,0	143,2

Die Kapitalbedarfe sinken im Berichtszeitraum vor allem im Adressenrisiko deutlich: Credit Spread-Risiken wurden exakter modelliert, Ausfallrisiken sinken aufgrund von Rückgängen des Kapitalbedarfs wesentlicher Risikoklumpen. Gleichzeitig steigt die freie ökonomische Deckungsmasse merklich an. Insgesamt übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse damit auch unter Annahme eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe weiterhin deutlich.

ADRESSENRISIKO (KREDITRISIKO)

Unter Adressenrisiko (Kreditrisiko) subsummiert die SaarLB das Adressenausfallrisiko sowie Credit Spread-Risiken. Unter Adressenausfallrisiko versteht die SaarLB das Risiko,

dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Emittentenrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko. Weitere Adressenrisiken (Credit Spread-Risiken) resultieren aus (bonitätsinduzierten) Kursänderungen des Wertpapierbestandes (inkl. Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur

Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken sowie zur Operationalisierung werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2013 entnommen werden.

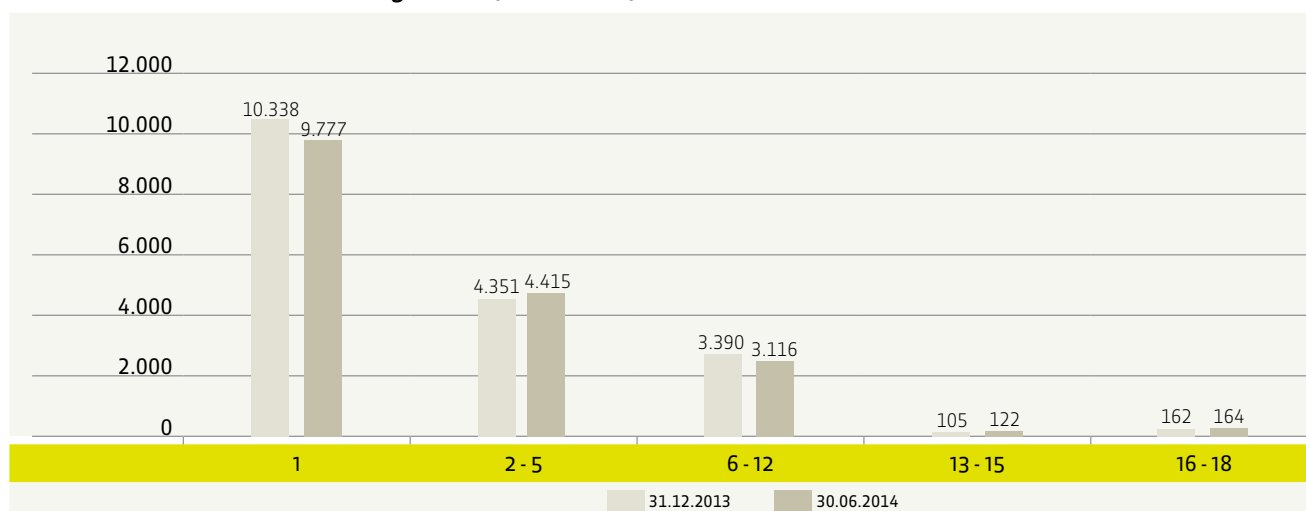
Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand des SaarLB-Konzerns betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

PORTFOLIOANALYSE (ÖKONOMISCH)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung (management approach), nach denen zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 17.593 Mio. bestand (zum 31.12.2013: EUR 18.345 Mio.). Geringfügige Abweichungen von den Bilanzdaten (balance sheet

approach, vgl. Kapitel „Portfolioanalyse (bilanziell)“) sind u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Kreditrisikos von derivativen Finanzinstrumenten nach der Marktbewertungsmethode, von Kontrahentenrisiken aus Wertpapierpensionsgeschäften sowie auf den Ansatz von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.

Maximales Kreditrisiko nach Ratingklassen (in Mio. EUR)

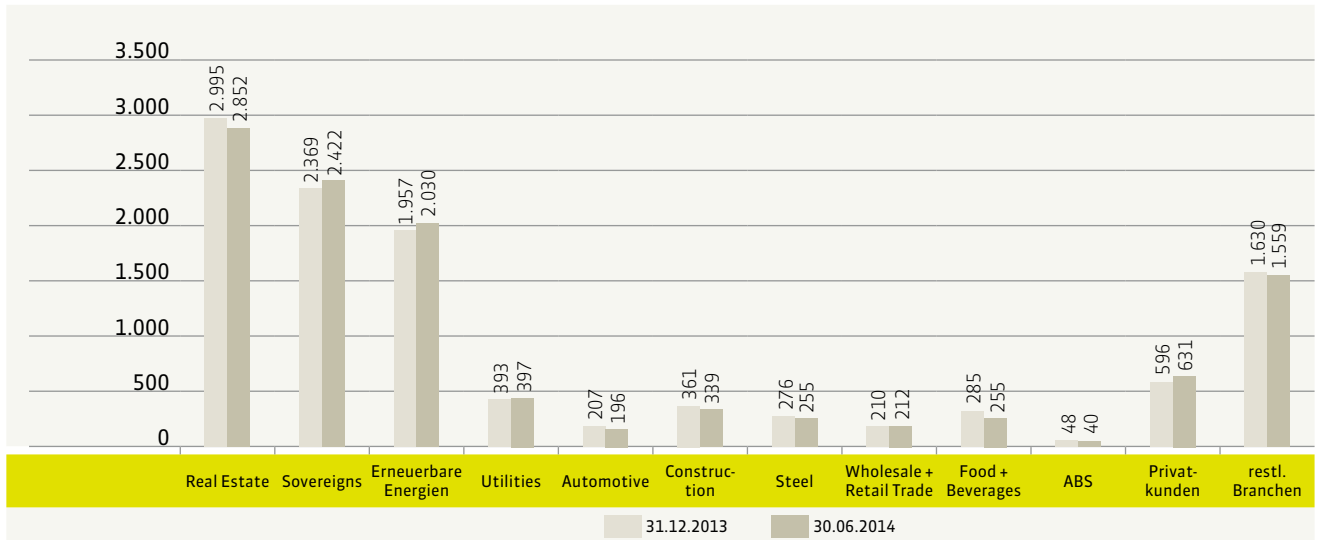


Rund 81 % des Kreditrisikos liegen im Investment Grade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGVO-Skala). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil um rund einen Prozentpunkt gestiegen.

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene

ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Kreditrisiko nach Branchengruppen (ohne die im Folgenden separat dargestellte Branche Banks, deren Anteil am gesamten Kreditrisiko im Berichtszeitraum von 38 % auf nunmehr 36 % gesunken ist) verteilt sich wie folgt:

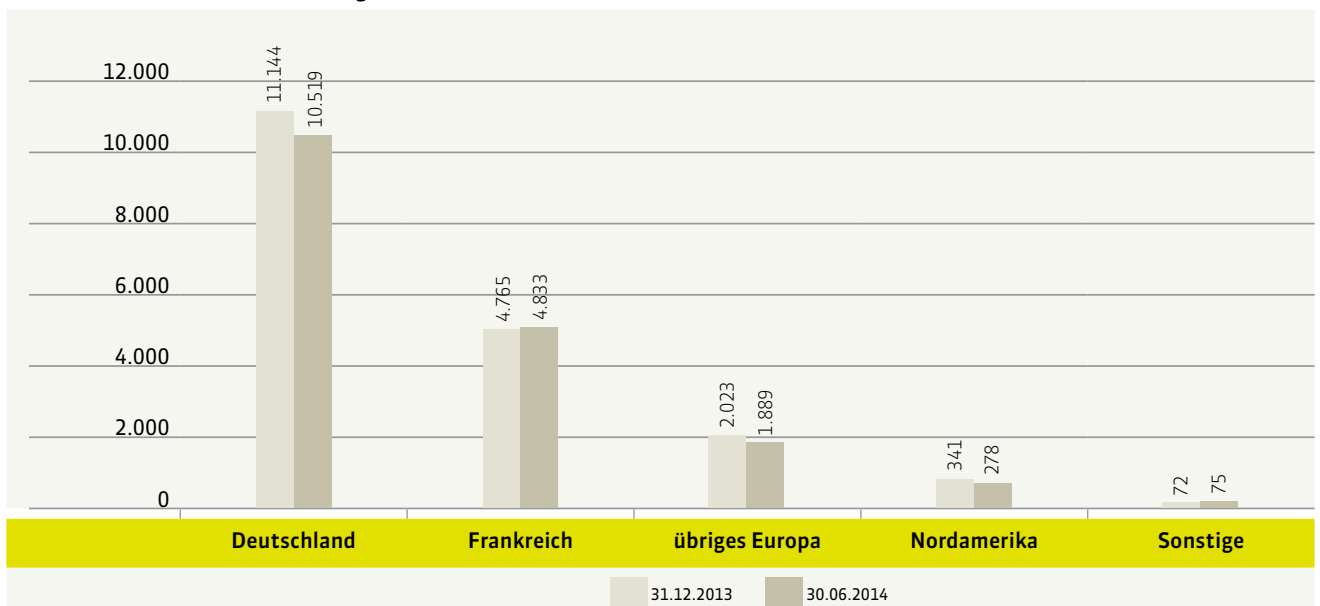
Maximales Kreditrisiko von Kunden nach Branchen (in Mio. EUR)



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als (neben Banken) größte Einzelbranche ist mit rund 16 % des gesamten Kreditrisikos (inkl. Banken) im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Im Berichtszeitraum wurde das Kreditrisiko der Branchen Banks (in der Grafik nicht enthalten) um EUR 611 Mio. und Real Estate um EUR 143 Mio. deutlich reduziert, während das Kreditrisiko in der Zielbranche Erneuerbare Energien erneut um EUR 73 Mio. ausgebaut wurde.

Maximales Kreditrisiko nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderrisiko verschlüsselt, das bspw. bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rund 87 % (zum 31.12.2013: 87 %) des Kreditrisikos in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland

und Frankreich. Weitere 11 % (zum 31.12.2013: 11 %) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Kreditrisiken in Irland und in den südeuropäischen Ländern Griechenland, Italien, Spanien und Portugal auf insgesamt EUR 258 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 352 Mio.) belaufen, davon 47 % (zum 31.12.2013: 45 %) im Investment Grade. Im Berichtszeitraum wurde das Volumen des Frankreichgeschäftes weiter um EUR 68 Mio. (in 2013: EUR +295 Mio.) ausgebaut, während das Kreditrisiko in Deutschland (vor allem mit Banken) sowie außerhalb der Zielmärkte deutlich zurückging.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Regionen	30.06.2014	31.12.2013
Deutschland	4.683	5.178
Frankreich	495	484
übriges Europa	1.083	1.155
Nordamerika	84	144
Sonstige	60	56
Gesamt	6.406	7.017

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegen Institute mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegen deutsche Kreditinstitute.

Über alle Regionen hinweg sinkt das Bankenkreditrisiko im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 611 Mio., absolut gesehen am deutlichsten in Deutschland um EUR 495 Mio., prozentual mit -42 % am stärksten in Nordamerika.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 30.06.2014							31.12.2013
Branchen	Deutschland	Frankreich	übriges Westeuropa	Nordamerika	Sonstige	Summe	Summe
Sovereigns	1.551	567	293	0	10	2.422	2.369
Real Estate	1.235	1.251	196	170	0	2.852	2.995
Automotive	170	24	2	0	0	196	207
ABS	6	0	25	8	0	40	48
Wholesale + Retail Trade	200	11	1	0	0	212	210
Construction	148	175	15	0	0	339	361
Utilities	269	38	90	0	1	397	393
Steel	237	7	11	0	0	255	276
Erneuerbare Energien	418	1.612	0	0	0	2.030	1.957
Food + Beverages	115	87	49	4	0	255	285
Privatkunden	367	256	8	0	0	631	596
restl. Branchen	1.119	310	115	10	4	1.559	1.630
Gesamt	5.836	4.338	805	193	15	11.187	11.328

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend

(rund 98 %) gegen Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rund 93 % den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklasse	30.06.2014	31.12.2013
bis 1 Mio. EUR	39	37
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	118	136
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	90	126
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	551	559
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	1.666	1.491
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	637	936
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	1.725	929
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	1.060	906
> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR	521	1.897
> 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR	0	0
Gesamt	6.406	7.017

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten und wurde im Berichtszeitraum deutlich zurückgeführt.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklasse	30.06.2014	31.12.2013
bis 1 Mio. EUR	728	698
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	1.146	1.094
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	1.896	1.825
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	2.921	3.199
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	2.747	2.909
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	749	814
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	730	537
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	267	251
Gesamt	11.187	11.328

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 1 bis 50 Mio.

TEILPORTFOLIEN MIT ERHÖHEM RISIKOPROFIL

Die von der SaarLB gehaltenen Verbriefungspositionen verfügen weitgehend über gute bis sehr gute externe Ratings. Knapp 96 % des gesamten Kreditrisikos (zum 31.12.2013: 93 %) verfügen über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Verbriefungen: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Ratingklassen	30.06.2014	31.12.2013
1	16	28
2-5	22	17
6-8	0	1
9-12	0	0
13-15	0	0
Ausfallklassen	2	3
Gesamt	40	48

Nach Regionen gegliedert entfällt ein Anteil von 16 % des Kreditrisikos auf Deutschland, gut 63 % verteilen sich auf das übrige Europa, die restlichen knapp 21 % liegen in Nordamerika. Schwerpunkte im europäischen Ausland sind hierbei Spanien (39 %) und Großbritannien (12 %). Der Anteil von

Verbriefungen des nordamerikanischen Marktes ist mit EUR 8,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (EUR 8,1 Mio.) leicht angestiegen.

Das Kreditrisiko aus Verbriefungspositionen wurde im Vergleich zum Vergleichsstichtag weiter reduziert. Ursächlich hierfür waren neben der Tilgung von noch bestehenden Engagements (rund EUR 4,2 Mio.) Verkäufe (rund EUR 3,6 Mio.) sowie Rückzahlungen (rund EUR 0,3 Mio.). In diesen Zahlen ist ein bestandserhöhender Währungseffekt in Höhe von EUR 0,3 Mio. berücksichtigt. Neugeschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen und sind gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB ausgeschlossen. Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Belastung der

Neubewertungsrücklage von (unverändert) rund EUR 2,5 Mio. Darüber hinaus wurde durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umgliederung in die Kategorie LaR eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 3,1 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 2,7 Mio.) vermieden.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euroraum werden Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) derzeit besonders aufmerksam beobachtet.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Land	30.06.2014	31.12.2013
Spanien	105	146
Italien	115	168
Portugal	33	35
Irland	5	2
Griechenland	0	0
Gesamtexposure	258	352

Der Kreditbestand wurde im Berichtszeitraum weiter reduziert. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 47 %

im Investment Grade (zum 31.12.2013: 45 %) (Ratingnoten 1-5 nach DSGVO-Skala).

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Branchen	30.06.2014	31.12.2013
Banks	112	199
ABS	20	24
Real Estate	26	25
Sovereigns	80	70
Rest	20	34
Gesamtexposure	258	352

Die SaarLB hält zum Berichtsstichtag Forderungen mit einem maximalen Kreditrisiko in Höhe von rund EUR 80 Mio. gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (zum 31.12.2013: EUR 70 Mio.). Der Großteil hiervon ist Italien

(63 %) und Portugal (27 %) zuzuordnen, Spanien hat einen Anteil von 8 %, Irland von 1 %. Wertminderungen waren zum Berichtsstichtag nicht zu berücksichtigen.

RISIKOVORSORGE

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2013.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtszeitraum tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse und der Länderrisikovorsorge) hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2014-30.06.2014	01.01.2013-31.12.2013
Anfangsbestand	121,7	147,1
Auflösung	-4,6	-14,5
Unwinding	-1,5	-3,5
Verbrauch	-0,1	-46,5
Zuführung	12,2	39,0
Endbestand	127,7	121,7

Die bonitätsbedingten Direktabschreibungen betragen EUR 0,0 Mio. (im Geschäftsjahr 2013: EUR 2,7 Mio.). Für latente Risiken im Kreditgeschäft einschließlich den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von nunmehr EUR 17,5 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 18,5 Mio.). Davon entfallen auf Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 3,3 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 2,6 Mio.). Auf Finanzanlagen entstanden im Berichtszeitraum insgesamt bonitätsbedingte Abschreibungen in Höhe von EUR 0,6 Mio. (im Geschäftsjahr 2013: EUR 0,2 Mio.).

PORTFOLIOANALYSE (BILANZIELL)

Das durch die IFRS-Buchwerte (unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen sowie der Länderrisikovorsorge gemäß IAS 39) beschriebene maximale Kreditrisiko hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) nach Bilanzpositionen	30.06.2014	31.12.2013
Barreserve	356	785
Forderungen an Kreditinstitute	2.275	2.005
Forderungen an Kunden	8.654	8.693
Handelsaktiva	414	328
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	69	29
Finanzanlagen*	4.039	4.913
Sonstige Aktiva	2	4
Eventualverbindlichkeiten	270	322
Unwiderrufliche Kreditzusagen	646	640
Insgesamt	16.726	17.718

* ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

In den folgenden Tabellen wird dieses maximale Kreditrisiko unterschieden in (a) finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, (b)

finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind und (c) finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko per 30.06.2014 nach Ratingklassen (in Mio. EUR)								31.12.2013
Bilanzposition und Haltekatgorie*	1	2-5	6-12	13-15	Ausfall	ohne Rating	Summe	Summe
Barreserve (LaR)	-	-	1	-	-	355	356	785
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)	1.561	230	433	-	-	29	2.253	1.954
Forderungen an Kunden (LaR)	2.671	3.085	2.231	84	35	156	8.261	8.517
Handelsaktiva (HfT)	292	63	54	0	-	1	411	327
Pos. Marktwerte aus Fair Value Hedges	60	9	-	-	-	-	69	29
Finanzanlagen**	3.481	434	122	0	-	-	4.037	4.910
Available for Sale	2.815	321	26	-	-	-	3.161	3.674
Fair Value Option	178	67	12	-	-	-	256	250
Held to Maturity	429	20	-	-	-	-	449	593
Loans and Receivables	59	27	84	0	-	-	170	393
Sonstige Aktiva	-	-	1	-	-	1	2	4
Eventualverbindlichkeiten	31	108	119	6	0	-	264	322
Unwiderrufliche Kreditzusagen	42	357	130	28	1	75	633	640
Insgesamt	8.138	4.285	3.091	118	36	617	16.286	17.487

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AFS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

Das weder überfällige noch wertgeminderte Kreditrisiko ist im Berichtszeitraum um rund EUR 1,2 Mrd. gesunken, im Wesentlichen bei Finanzanlagen (um EUR 873 Mio.), in der

Barreserve (um 429 Mio. EUR) und Forderungen an Kunden (um EUR 256 Mio.). Im Gegenzug stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um EUR 299 Mio.³

³ Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z. B. Barreserve und Aktivsalden auf Sachkonten.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko per 30.06.2014 nach Dauer der Überfälligkeit (in Mio. EUR)*							31.12.2013	
Bilanzposition, Haltekatgorie** und Branche	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	22	-	-	-	22	9	51	40
Banks/Finance	22	-	-	-	22	9	51	40
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	162	86	3	0	251	100	36	28
Real Estate	72	83	-	-	155	62	9	7
Sovereigns	12	-	-	-	12	5	0	0
Renewable Energies	-	-	-	-	-	-	0	0
Hotels	-	-	-	-	-	-	-	-
Health Care	17	-	-	-	17	7	-	-
Construction	10	-	-	-	10	4	4	3
Pharmaceuticals	-	-	-	-	-	-	-	-
restl. Branchen	51	2	3	0	57	23	23	18
HANDELSAKTIVA (HfT)	3	-	-	-	3	1	0	0
FINANZANLAGEN (Afs)***	-	-	-	-	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	7	-	-	-	7	3	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	13	-	-	-	13	5	-	-
Insgesamt	206	86	3	0	295	118	87	69

* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure des Kreditnehmers inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

** Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (Afs), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

*** ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Mehr als 30 Tage überfällig, aber nicht wertgemindert sind ausschließlich Forderungen an Kunden, während Forderungen an Kreditinstitute nur in geringerer Höhe und mit kurzer Dauer überfällig sind. Die Erhöhung der überfälligen aber nicht wertgeminderten

Vermögenswerte im Berichtszeitraum um rund EUR 208 Mio. ist im Wesentlichen auf Forderungen an Kunden zurückzuführen (EUR +215 Mio.), während bei den Forderungen an Kreditinstitute ein leichter Rückgang festzustellen ist (EUR -29 Mio.).

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Bilanzposition, Haltekatgorie* und Branche	30.06.2014				31.12.2013	
	Exposure	EWB	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	17	-17	0	0	0	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	253	-111	142	57	139	110
Real Estate	123	-65	58	23	60	47
Privatkunden	2	-1	0	0	0	0
Pulp + Paper	0	0	-	-	0	0
Sovereigns	11	-1	10	4	10	8
Construction	13	-6	7	3	4	3
Renewable Energies	3	-2	0	0	1	1
Chemicals	7	-6	1	1	2	1
restl. Branchen	93	-29	65	26	62	49
HANDELSAKTIVA (HfT)	1	-	1	0	1	1
FINANZANLAGEN**	1	-	1	1	3	3
Eventualverbindlichkeiten	0	-	0	0	0	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0	-	0	0	0	0
Insgesamt	272	-128	144	58	144	113

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AFS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Im maximalen Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände sind zum Berichtsstichtag Einzelwertberichtigungen in Höhe von rund EUR 127,6 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 121,5 Mio.) berücksichtigt. Im oben dargestellten maximalen Kreditrisiko nicht enthalten sind die hereingenommenen banküblichen Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen. Im Rahmen der Sicherheitenverwertung wurden von der SaarLB im Berichtszeitraum keine Sicherheiten im Sinne eines Rettungserwerbs übernommen.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-) Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante

Marktpreise sind insbesondere EUR-Zinssätze, Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodeln können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2013 entnommen werden. Auf Änderungen im Berichtszeitraum wird im Folgenden explizit hingewiesen.

So wurden zum 01.04.2014 die Zinsrisiko tragenden Positionen (inkl. denen der LBS) in einem Treasury-Portfolio zusammengefasst.⁴ Zusätzlich wurde eine passive Benchmarkstrategie zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken in einer neuen Sparte (ALCO-Portfolio) implementiert. Insgesamt hat sich die Anzahl der Teilportfolien dadurch von acht im Jahr 2013 auf nunmehr fünf verringert.

⁴ Bei der LBS treten Marktrisiken ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken auf. Die Marktrisiken der LBS sind somit vollständig in die Risikomesung und -steuerung der SaarLB integriert.

Die VaR-Berechnung spiegelt die Zurückhaltung der Bank beim Eingehen von Marktrisiken wider: Die Risiken aller Sparten fließen in die Risikotagesmeldung mit einer Haltedauerannahme von zehn Handelstagen und einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,95 % ein. Bei der Zusammenfassung der Risiken werden außerdem Korrelationen außer Acht gelassen, die eine risikoreduzierende Darstellung ermöglichen würden. Für die Handelsbuchsparten werden Risikoparameter aus eigenen, teilweise weit in die Vergangenheit reichenden

Zeitreihen ermittelt. Sofern Volatilitäten in der jüngeren Vergangenheit zunehmen, wird dies besonders berücksichtigt. In den Bankbuchsparten werden die Risikokennzahlen grundsätzlich mittels einer historischen Simulation berechnet, wobei die verwendeten Zeitreihen regelmäßig aktualisiert werden. Die in Spezialfonds gegebenenfalls enthaltenen Aktienkursrisiken werden dabei anhand von skalierten Risikokennzahlen der Fondsgesellschaft beurteilt.

Marktrisiko SaarLB: Brutto-VaR (in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2014			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2013		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	10,3	13,7	4,2	14,6	24,1	9,6
Eigenmittelanlagen-VaR*	0,0	0,0	0,0	2,5	8,1	0,7
FX-VaR	0,5	1,2	0,4	0,3	0,5	0,2
Aktien-VaR*	1,6	7,1	0,0	---	---	---
Gesamt-VaR	12,5	22,0	4,6	17,4	32,7	10,5

* Seit 01.01.2014 werden die Risiken aus Eigenmittelanlagen entsprechend den Risikotreibern separiert: Der Zinsanteil ist im Zins-VaR enthalten, der Aktienanteil wird in der neuen Rubrik Aktien-VaR ausgewiesen.

Die Systematik zur Ermittlung des Netto-VaR wurde zum 01.01.2014 umgestellt. Während die Vergleichszahlen zum 31.12.2013 Abweichungen vom zeitanteiligen Planwert berücksichtigen, wird der Spielraum der Handelsbereiche im Berichtszeitraum durch negative operative Ergebnisse eingeschränkt. Hierdurch wird weiterhin verhindert, dass etwaige Handelsverluste die auf die Marktrisiken allokierten Verlustobergrenzen übersteigen.

Für den unter Berücksichtigung der negativen operativen Ergebnisse ermittelten (Netto-) VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 44,65 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 60,3 Mio.) auf die einzelnen Portfolien allokieren. Diese Limite waren (über alle Portfolien) im Berichtszeitraum durchschnittlich mit 32,0 % (in 2013: 26,5 %) beansprucht, wobei

die Auslastung zwischen einem Minimum von 16,8 % (in 2013: 14,7 %) und einem Maximum von 44,6 % (in 2013: 50,3 %) schwankte.⁵ Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Höhe von EUR 19,9 Mio. (in 2013: EUR 27,0 Mio.). Zum Berichtsstichtag betrug der VaR aus Marktrisiken EUR 15,7 Mio. (zum 31.12.2013: EUR 26,7 Mio.).

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Deutschen Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen (bei SaarLB inkl. LBS ebenso wie bei der LBS selbst) deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

⁵ In der obigen Tabelle werden die Minima (Maxima) des Brutto-VaR (ohne Berücksichtigung von Planwertabweichungen) der jeweiligen Marktrisikokategorie summiert, während hier das Minimum (Maximum) des Netto-VaR (inkl. Berücksichtigung von Planwertabweichungen) über alle Marktrisikokategorien hinweg angegeben ist.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2013.

Die SaarLB misst und steuert Liquiditätsrisiken in vier Szenarien:

- **Szenario Basis (Planungssicht)**

Abbildung der „gewöhnlichen“ Geschäftstätigkeit durch die Berücksichtigung der vertraglichen Kapitalfälligkeiten und Annahme von gleichwertigem Neugeschäft bei Fälligkeit.

- **Szenario Bankstress**

Abbildung eines signifikanten Downgrades der SaarLB, welcher zu Liquiditätsabflüssen von privaten und institutionellen Geldgebern sowie zu dem Wegfall von Eigenemissionen führt (Abflüsse variabler Bestände). Des Weiteren ist das Funding durch die Vergabe von ungedeckten Papieren nicht mehr möglich.

- **Szenario Marktstress**

Abbildung einer Kapitalmarktstörung (Vertrauensverlust auf dem Interbankenmarkt), welche sich auf die Liquiditätsbeschaffung auswirkt und zu Liquiditätsabflüssen durch die Valutierung der offenen Zusagen von gewerblichen Kunden führt.

- **Szenario Kombination**

Simultane Abbildung der Effekte der Szenarien Bankstress und Marktstress.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist.

Das Volumen des EZB-Depots liegt zum Berichtsstichtag bei rund EUR 0,8 Mrd. (zum 31.12.2013: EUR 1,0 Mrd.). Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität der EZB konnte im Berichtszeitraum (wie auch in den vergangenen Jahren) verzichtet werden.

Der kurzfristige Refinanzierungsbedarf nach BTR 3.2 MaRisk wird durch ausschließliche Anrechnung sowohl EZB-fähiger als auch GC Pooling-fähiger Vermögensgegenstände im Liquiditätsdeckungspotenzial abgebildet. Dieses sollte in der handelstäglich fortgeschriebenen Wochen-Sicht zur Abdeckung der Liquiditätsabläufe ausreichen, die aus dem Szenario Kombination resultieren.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung für den Zeitraum der jeweils kommenden 180 Tage erfolgt anhand der Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsablaufbilanz mit dem kumulierten Fundingpotenzial. Die Auslastungen des Fundingpotenzials werden dabei anhand szenariospezifischer Schwellenwerte beurteilt.

Auch für die einen Zeitraum von 180 Tagen übersteigenden Laufzeiten geben die Auslastungsgrade des Fundingpotenzials die entscheidenden Steuerungsimpulse. Mittels geeigneter Funding-Instrumente wird auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristige sicherzustellen. Dies ist aus heutiger Sicht gegeben: Einerseits verfügt die SaarLB über eine ausreichende Überdeckung im Deckungsstock, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, der in normalen Marktsituationen eine

laufende Emissionstätigkeit ermöglicht. Andererseits ist die Liquiditätsablaufbilanz so strukturiert, dass per Saldo in den kommenden Jahren Liquidität zufließt. Rückflüsse aus dem Aktivgeschäft können also noch einmal als Kredite ausgegeben werden.

Auch unter den Stressannahmen der oben definierten Szenarien waren zum Berichtsstichtag die Liquiditätsabflüsse in der steuerungsrelevanten 180-Tages-Sicht jederzeit durch entsprechende Liquiditätsdeckungspotenziale gedeckt:

Auslastung des Fundingpotenzials (180 Tage) per 30.06.2014 (in % bzw. Mio. EUR)	maximale Auslastung	mind. freies Fundingpotenzial
Szenario Basis (geplante Ablaufstrukturen)	20,28 %	1.893
Szenario Bankstress	0,00 %	3.157
Szenario Marktstress	44,59 %	983
Szenario Kombination	44,59 %	983

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert. Im Berichtszeitraum hat das Fundingpotenzial jederzeit die Liquiditätsabläufe der SaarLB abgedeckt.

Die unverändert positive Einschätzung der Liquiditätssituation wird auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt. Dabei geht die SaarLB in ihren internen Regelungen über die aufsichtsrechtliche Anforderung hinaus, dass das Verhältnis von Aktiv- zu Passivfälligkeiten (Liquiditätskennziffer) innerhalb des nächsten Monats größer als 1 sein muss. Die Bank setzt einen Warnwert, der bereits Gegensteuerungsmaßnahmen auslöst, bei 1,25. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennziffer der Bank zwischen 2,00 und 2,68 (in 2013 zwischen 1,78

und 2,59); zum Berichtsstichtag belief sie sich auf 2,30 (zum 31.12.2013: 2,15). Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Anforderungen war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Darüber hinaus stellen sich die finanziellen Verbindlichkeiten nach vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten (ohne Bauspareinlagen, außerbilanzielle Verbindlichkeiten, sonstige Passiva und einige Nachrangkapitalbestandteile, die keine vereinbarten Restlaufzeiten haben) wie folgt dar:

30.06.2014 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.442	840	788	1.173
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.258	403	504	1.291
Verbriefte Verbindlichkeiten	41	767	2.907	1.403
Nachrangkapital	0	10	92	21
Summe ohne Derivate	3.741	2.020	4.289	3.887
Derivate*	15	31	285	315
Insgesamt	3.756	2.050	4.574	4.202

31.12.2013 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.711	845	1.070	1.123
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.102	345	610	1.154
Verbriefte Verbindlichkeiten	49	356	3.410	1.125
Nachrangkapital	0	0	104	0
Summe ohne Derivate	4.862	1.545	5.194	3.402
Derivate*	13	24	236	159
Insgesamt	4.876	1.569	5.431	3.561

*inklusive negativer Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting), überwiegend Zinsderivate

Auch im Berichtszeitraum war es der SaarLB möglich, in ausreichendem Maße gedeckte Emissionen am Kapitalmarkt zu platzieren. Darüber hinaus hatte die Bank von Anlegerseite Nachfrage nach ungedeckten Emissionen. Sie hat aufgrund der Preisgestaltung von dieser Möglichkeit selektiv Gebrauch gemacht, unter betriebswirtschaftlichen Aspekten jedoch ihre ausreichenden anderen Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt.

OPERATIONELLES RISIKO

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechts- und Modellrisiken ein.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller

Risiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2013.

Im Berichtszeitraum wurden 7 Schadensfälle (in 2013: 26) beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beeinträchtigung von insgesamt rund EUR 0,5 Mio. (in 2013: EUR 2,1 Mio.) geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 23,3 Mio. (in 2013: EUR 22,2 Mio.).

IMMOBILIENRISIKEN

Immobilienrisiken sind definiert als potenzielle negative Wertveränderungen des SaarLB-eigenen Immobilienbestands durch eine Verschlechterung der allgemeinen Immobiliensituation oder eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der einzelnen

Immobilie (Leerstände, veränderte Nutzungsmöglichkeiten, Bauschäden etc.).

Der ehemals eigene Immobilienbestand der SaarLB wurde 2005 in einen geschlossenen Immobilienfonds eingebracht. Die SaarLB ist 100 %iger Anteilseigner des Fonds und Mieter in den selbst genutzten Flächen. Die technische Objektbetreuung wird durch die SaarLB, die kaufmännische Immobilienverwaltung durch einen externen Dienstleister erbracht.

Es erfolgt eine regelmäßige jährliche Bewertung aller Immobilien durch einen unabhängigen Gutachterausschuss; die Gutachten werden der SaarLB zur Kenntnisnahme und ggf. Stellungnahme vorgelegt. Hierbei werden aktuelle Marktgegebenheiten und Entwicklungen von Mietpreisen ebenso berücksichtigt wie die jeweilige Vermietungssituation in den Gebäuden und durchgeführte Maßnahmen in den Objekten. Zuschreibungen aufgrund wertsteigernder Maßnahmen in den Objekten erfolgen unter Berücksichtigung der stabilen Werterhaltung in Abstimmung mit dem Bereich Gesamtbanksteuerung der SaarLB.

Durch die ständige Tätigkeit der technischen Objektbetreuung wird dem Auftrag des Anlageausschusses nach Wertstabilität Rechnung getragen. Zur umsichtigen Steuerung der Werterhaltung der Immobilien wird jährlich ein Wirtschaftsplan für alle Immobilien erstellt und dem Fonds zur Genehmigung vorgelegt. Laufende Maßnahmen werden im Rahmen dieses Wirtschaftsplanes durchgeführt und – in Abhängigkeit vertraglich definierter Betragsgrenzen – dem Fonds jeweils zur Genehmigung vorgelegt. Für die Durchführung nicht im Vorfeld geplanter Maßnahmen ist in jedem Fall eine Sonderfreigabe des Fonds erforderlich.

Im Rahmen der kaufmännischen Immobilienverwaltung erfolgt eine ständige Steuerung und Überwachung der Vermietungen mit dem Ziel der Vollvermietung, der frühzeitigen Gegensteuerung bei auslaufenden

Mietverhältnissen und der Optimierung des Branchenmix. Der Anlageausschuss legt mindestens einmal jährlich Ziele und Strategie fest; die SaarLB ist durch den Fachvorstand des Bereiches Services sowie die Bereichsleitung Services vertreten.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Immobilienrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

REPUTATIONSRISIKO

Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Die Publizität über die SaarLB („eigen- und fremdgesteuert“) wird in der Organisationseinheit UE KV überwacht und gesteuert. Durch das institutionalisierte Beschwerdemanagement werden Wirkungen auf die Reputation gemessen und gesteuert. Zusätzlich ist in diesem Zusammenhang auch auf die enge Verknüpfung von Geschäfts- und Markenstrategie der Bank hinzuweisen, sodass auch das Reputationsrisiko durch die Faktoren Regionalbezug, Standardprodukte und Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt wird.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Reputationsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

STRATEGISCHE RISIKEN/ GESCHÄFTSRISIKEN

Unter strategischem Risiko versteht die SaarLB unerwartete, nachhaltig negative

Auswirkungen auf Kapital und Ertrag der Bank (resp. den Unternehmenswert), die

1. durch unerwartete Veränderungen der regulatorischen und sonstigen exogenen Markt- und Umfeldbedingungen
2. durch falsche bzw. unzureichende Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung hervorgerufen werden.

Das Geschäftsrisiko bezeichnet unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, die zu negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen führen und nicht auf die anderen Risikoarten zurückzuführen sind. Es quantifiziert Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten bzw. Erträgen.

Der Umgang mit Geschäfts- und strategischen Risiken (Identifizierung, Limitierung, Steuerung) ist in der Geschäftsstrategie der SaarLB dokumentiert. Dort sind das Geschäftsmodell, die strategische Positionierung der Bank sowie der jährlich neu aufzusetzende integrierte Strategie- und Planungsprozess detailliert beschrieben.

Die Identifizierung und Messung der Risiken erfolgt durch Analyse von Plan-/Ist-Abweichungen auf Gesamtbank- sowie Geschäftsfeldebene im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses.

Eine (qualitative) Limitierung der Risiken wird im Rahmen des Geschäftsprinzips „verstehen und gestalten“ durch den Regionalbezug der Bank, die nahezu ausschließliche Verwendung von Standardprodukten und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet.

Die Steuerung erfolgt im Rahmen des Strategie-/Planungsprozesses, u. a. auch durch die Vorgabe strategischer Kennzahlen sowie die Verwendung der sogenannten Geschäftsfeldanalyse-Blätter, die insbesondere die

Behandlung der Geschäftsrisiken auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder behandeln.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von strategischen Risiken/ Geschäftsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

ZUSAMMENFASSUNG DER RISIKOLAGE

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben. In der aufsichtlichen Sicht der SolVV-Meldung überstiegen die Kennziffern im Berichtszeitraum die internen Zielvorgaben, sodass auch die aufsichtliche Risikotragfähigkeit jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Geschäftsplanung und Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen, als auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen.

Die Konzernstruktur der SaarLB wird sich gegenüber dem 1. Halbjahr 2014 voraussichtlich nicht ändern.

Der SaarLB-Konzern erwartet für das 2. Halbjahr 2014 die nachfolgend dargestellte Entwicklung, die die zum Jahresabschluss 2013 prognostizierte Entwicklung in Teilen bestätigt.

ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der SaarLB-Konzern stützt sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie zum Beispiel die für die Bank relevanten Wirtschaftsforschungsinstitute, statistische Bundes- und Landesämter sowie die regionalen Industrie- und Handelskammern.

In **Deutschland** wird sich nach Ansicht der Bundesbank und der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute der Aufschwung im Jahresverlauf weiter fortsetzen. Die Prognosen für das Wachstum des BIP im Gesamtjahr bewegen sich mehrheitlich zwischen 1,8 % und 2,0 %. Als gute Voraussetzungen für weiteres Wachstum werden die sich weiter verbessernde konjunkturelle Lage der Industrieländer, die graduelle Erholung des Euroraums und die gestärkte deutsche Binnenwirtschaft angesehen. Wachstumsimpulse werden bei den Ersatzbeschaffungen und Erweiterungsinvestitionen in den

Unternehmen erwartet, ebenso wie bei den Bauinvestitionen, aufgrund der aktuellen Zurückhaltung gegenüber Anlagen im Ausland sowie des niedrigen Zinsniveaus. Bremsend auf das Wirtschaftswachstum wirken künftig Verknappungen am Arbeitsmarkt, die durch Maßnahmen wie die abschlagsfreie Rente mit 63 verstärkt werden. Dämpfend könnten sich ferner aktuelle geopolitische Spannungen auswirken.

Nach dem sehr gut verlaufenen 1. Halbjahr bleiben die wirtschaftlichen Aussichten im **Saarland** auch für das 2. Halbjahr 2014 positiv. Dies belegen sowohl die Konjunkturindikatoren als auch das Konjunkturklima. Insgesamt wird für 2014 ein Wirtschaftswachstum im Saarland von rund 2,5 Prozent für möglich gehalten. Voraussetzung ist eine weitere positive Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Wirtschaft in **Rheinland-Pfalz** präsentiert sich ebenfalls weiterhin in einer guten Verfassung. Die große Mehrheit der Unternehmen bewertet ihre aktuelle Situation als gut oder befriedigend. Die Geschäftserwartungen sind zwar etwas zurückgegangen, liegen aber weiterhin auf expansivem Niveau. Mehr als ein Drittel der Unternehmen berichtet von überdurchschnittlich gefüllten Auftragsbüchern. Mittelfristig gesehene konjunkturelle Risiken beziehen sich u. a. auf Fachkräftemangel und steigende Arbeitskosten.

Im 2. Halbjahr 2014 dürfte sich laut Prognosen das Wachstum in **Frankreich** zwar konsolidieren; es soll aber mit 0,3 % pro Quartal bescheiden bleiben. Über das ganze Jahr wird für das französische BIP im Jahr 2014 ein Wachstum sowohl vom französischen „Institut national de la statistique et des études économiques“ (Insee) als auch vom Internationalen Währungsfonds von 0,7 % prognostiziert (für die Jahre 2012 und 2013 waren es jeweils nur 0,4 %).

Das voraussichtlich schwache Wachstum in Frankreich erschwert es, eine konkrete Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt vorherzusagen. Der erwartete leichte Anstieg ist zum größten Teil auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst zurückzuführen. Das dürfte nicht genügen, um den Anstieg der erwerbstätigen Bevölkerung zu kompensieren, wodurch die Arbeitslosenquote in Frankreich bis Ende 2014 auf 10,2 % ansteigen könnte.

Die gemischten Signale aus **Lothringen** vom Beginn des Jahres machen es schwierig, die wirtschaftliche Entwicklung des restlichen Jahresverlaufs abzuschätzen. Insgesamt dürfte das Wachstum über das Gesamtjahr 2014 gering bleiben.

Im **Elsass** gingen am Ende des 2. Quartals die kurzfristigen Prognosen in Richtung einer relativen Stabilität in der Industrie und im Baugewerbe, eines Aufschwungs bei den Dienstleistungen und im Großhandel und eines Rückgangs bei öffentlichen Aufträgen.

Nach der Entscheidung der EZB im 2. Quartal 2014, die Leitzinsen nochmals zu senken, erwarten wir den Dreimonatszinssatz für unbesichertes Interbankengeschäft für die 2. Jahreshälfte 2014 – entgegen unserer ursprünglichen Prognose – bei 0,25 % bis 0,35 %. Für den langfristigen 10-Jahres-Satz erwartet die Bank ebenfalls einen leichten Anstieg auf ca. 1,85 %. Dies entspricht nach wie vor unserer Prognose vom Jahresende 2013. Damit wird auch in der 2. Jahreshälfte 2014 das Zinsniveau auf einem historisch niedrigen Stand verbleiben.

PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DES SAARLB-KONZERNS

Der **SaarLB-Konzern** als Ganzes sieht für das 2. Halbjahr 2014 eine stabile Ergebnisentwicklung. Sollten jedoch unsere Erwartungen bezüglich einer stabilen Konjunktorentwicklung wider Erwarten nicht eintreffen, sind unsere Prognosen für die künftige Ergebnisentwicklung nicht aufrechtzuerhalten.

Die Entwicklung des **Zinsüberschusses** wird sich im 2. Halbjahr 2014 analog dem 1. Halbjahr fortsetzen und gegenüber dem Vorjahresergebnis voraussichtlich leicht ansteigen, jedoch unter unseren ursprünglichen Prognosen bleiben. Aufgrund des niedrigeren als erwarteten Zinsniveaus werden insbesondere das Treasury-Ergebnis sowie das Anlageergebnis aus der Eigenmittelanlage weiter unter Druck bleiben.

Im **Provisionsüberschuss** rechnet die Bank mit einer Verbesserung gegenüber dem 1. Halbjahr, sodass – unserer ursprünglichen Prognose folgend – das Vorjahresniveau, nicht zuletzt durch eine Ausweitung des Syndizierungsgeschäftes sowie die Etablierung neuer, provisionsgetriebener Produkte, übertroffen werden kann.

Der **Personalaufwand** wird – u. a. auch aufgrund der Umsetzungen der Tarifierhöhungen sowie eines moderaten Personalaufbaus – im 2. Halbjahr 2014 leicht ansteigen und voraussichtlich auch geringfügig über unserer ursprünglichen Prognose liegen. Begründet ist dies unter anderem auch im wachstumsbedingten Aufbau von Personalkapazitäten in der LBS. Außerdem wird sich ein Anstieg des Personalaufwandes aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der LBS Immobilien GmbH ergeben.

Entgegen unseren Erwartungen zum 31.12.2013 gehen wir davon aus, dass insbesondere aufgrund von geringeren G&V-Belastungen aus der IT-Migration der LBS (begründet in einer höheren Aktivierungsfähigkeit)

der **Verwaltungsaufwand** leicht unter unseren ursprünglichen Erwartungen, aber dennoch über dem Vorjahresergebnis liegen wird.

Im Ergebnis aus **Finanzanlagen** erwartet der SaarLB-Konzern, entgegen unserer Einschätzung zum Jahresabschluss 2013, für 2014 eine moderate Verbesserung gegenüber dem Vorjahresergebnis.

PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

Die Entwicklung im Geschäftsbereich **Firmenkunden** ist entsprechend den Zielmärkten bzw. Zielkunden differenziert zu sehen.

Aufgrund der sich fortsetzenden guten Geschäftslage der mittelständischen Unternehmen in **Deutschland** kann von einer weiteren Belebung der Investitionstätigkeit im 2. Halbjahr ausgegangen werden. Trotz des sich verstärkenden Wettbewerbs auf der Angebotsseite gehen wir auf Basis der guten Positionierung bei unseren strategischen Kunden und der hohen Anzahl aussichtsreicher Geschäftsanbahnungen sowohl im Neu- als auch im Bestandskundengeschäft mindestens von einer Planerreicherung im Neugeschäftsvolumen aus. Dabei sehen wir gerade die enge Zusammenarbeit innerhalb der S-Finanzgruppe als große Chance für die Bank. Hier wird eine Initiative zur aktiven Vermarktung von Schuldscheindarlehen für gute Mittelstandskunden und Platzierung bei den befreundeten saarländischen und rheinland-pfälzischen Sparkassen für moderate positive Impulse sorgen. Die Entwicklung des Zinsergebnisses hängt jedoch im hohen Maße von der Ausnutzung von Betriebsmittellinien ab, die im 1. Halbjahr entsprechend dem Markttrend auf einem deutlich unterdurchschnittlichen Niveau lag.

Für das Segment Firmenkunden und Gebietskörperschaften **Frankreich** halten wir an der positiven Prognose aus dem Jahresabschluss 2013 auch für das 2. Halbjahr weiterhin fest.

Als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase und hoher Liquiditätspositionen haben sich verstärkt neue Wettbewerber, u. a. Versicherungen, in das Marktgeschehen eingeklinkt. Der damit einhergehende Druck auf die Margen, die steigende Bereitschaft des Wettbewerbs Objektwerte höher zu finanzieren und das stark rückläufige Transaktionsvolumen im Zielgeschäft der Bank haben per Saldo zu einer Bestandsstagnation des Geschäftssegmentes **Immobilien** im 1. Halbjahr 2014 geführt. Die noch zum Jahresende 2013 getroffene Prognose konnte somit nicht eingehalten werden.

Auch wenn sich das Marktgeschehen in den letzten Wochen in Frankreich wieder aufgehellt hat, sind die Aussichten gering, die Planziele für das laufende Jahr zu erreichen. Bei nachhaltigem Zinsanstieg ist eine Normalisierung des Wettbewerbs zu erwarten, was die Chance eröffnet, im Neugeschäft wieder an die quantitative Entwicklung der Vorjahre bei angemessener Rentabilität anknüpfen zu können.

Für beide Märkte (Deutschland und Frankreich) gilt es umso mehr, die in den letzten Jahren gelungene kontinuierliche Erweiterung des Kundenstammes in Bezug auf institutionelle Investoren und die starke Vertriebsorientierung in Verbindung mit hoher Strukturierungs- und Rechtskompetenz weiter voranzutreiben. Als Konsequenz hat die Bank gezielt ihre Marktteams verstärkt.

Im Geschäftsbereich **Projekte** rechnet die Bank nach wie vor mit einer positiven, dynamischen Neugeschäftsentwicklung und in der Summe mit über der Planung liegenden Zins- und Provisionserträgen. Dies geschieht trotz der für 2014 angestrebten, strategisch motivierten Ausplatzierung von Teilen des Bestands- und Neugeschäfts. Die SaarLB profitiert hierbei von ihrer sehr guten Positionierung in den Märkten Onshorewind bzw. Fotovoltaik in Frankreich, der Stabilität der dortigen Rahmenbedingungen sowie dem unveränderten Nachholbedarf beim Anteil

erneuerbarer Energien an der Gesamtenergieerzeugung. Die zum Jahresende abgegebene Prognose hat daher auch noch für das 2. Halbjahr ihre Gültigkeit.

Die SaarLB hat in ihrer Mittelfristplanung den zu erwartenden Belastungen aus der Novellierung des EEG in **Deutschland** angemessen Rechnung getragen. So ist das Volumen der geplanten Neugeschäfte in Deutschland für 2014 im Vergleich zu 2013 deutlich reduziert. Die Bank ist nach wie vor zuversichtlich, die gesteckten Ziele realisieren zu können, zumal – entgegen ersten Erwartungen – die EEG-Tarife in bisheriger Höhe für bereits genehmigte Projektentwicklungen mit Netzanschluss bis 01.08.2014 in Anspruch genommen werden können. Über das von ihr initiierte Fondsprojekt „Genesis“ will die SaarLB zur RWA-Steuerung Finanzierungen von EE-Projekten u. a. aus ihrem Bestandsgeschäft ausplatzen. Damit verbunden sind geplante Verluste aus der Auflösung bestehender Refinanzierungen. Durch steigende Kapitalmarktzinsen bis zum Zeitpunkt der initialen Übertragung von Geschäft an den Fonds, besteht, durch Verringerung der Vorfälligkeitsverluste, die Chance von deutlich positiven Auswirkungen auf den Business-Plan „Syndizierung“.

Wesentliche Teile des Portfolios sind über die KfW refinanziert und unterliegen damit einer bonitätsabhängigen Margenbindung. Die KfW-Sätze sind Benchmark im Markt, auch für das Gros der Kundenprojekte der Bank in Frankreich. Soweit die KfW die Attraktivität ihrer Programme im Rahmen eines veränderten Kapitalmarktumfeldes und/oder politisch motiviert absenkt, sollte die SaarLB auf Basis ihrer guten Marktstellung eine gute Chance haben, nochmals leicht verbesserte Margen bei der Vergabe von Projektfinanzierungen durchzusetzen.

Der Geschäftsbereich **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** wird sich auch im 2. Halbjahr verstärkt auf das Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen

Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren.

Wir gehen davon aus, dass das Zinsniveau perspektivisch wieder moderat ansteigt. Bis dahin ergeben sich bei unverändertem Zinsniveau Chancen im **Kommunalgeschäft**, wenn die Kommunen ihren Finanzbedarf auf Basis der historisch niedrigen Zinsen decken.

Das Teilsegment **Wealth Management** wird seine Kundenbeziehungen weiter ausbauen und den Marktauftritt stärken. Die Provisionserträge sollten mit den zu erwartenden tendenziell steigenden Zinsen im Euroraum und der daraus zu erwartenden Stimmungsverbesserung an den relevanten Anlagemärkten moderat zulegen. Der Zinskonditionsbeitrag aus dem Passivgeschäft sollte sich vor dem Hintergrund der Zinserwartungen der Bank ebenfalls wieder leicht erhöhen, wenn auch nicht in dem Maße, das zum Jahresende 2013 prognostiziert wurde.

Die größten Chancen im Segment Sparkassen, Institutionelle und Vermögende ergeben sich nach wie vor aus einer verstärkten Nachfrage nach Anlagealternativen. Dabei sollten auch die Dienstleistungen im Spezialfondsgeschäft eine zusätzliche Belebung erfahren können. Darüber hinaus wird die Bank ihr Produktangebot insbesondere für institutionelle Kunden ausweiten.

Im Passivbereich bestehen zudem Chancen durch den steigenden Vertrauenszuwachs von Privatanlegern in die Kapital- und Aktienmärkte und die Zinsfälle bei Bonds. Damit einhergehen sollte ein verstärktes Investitionsvolumen in die provisionsträchtigen Aktien- und Fondsmärkte. In diesem Zusammenhang dürfte sich auch die Nachfrage nach Vermögensverwaltungsmandaten beleben.

Der Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** wird im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements des SaarLB-Konzerns die aktive Portfoliosteuerung fortführen.

Einen weiteren Rückgang der ertragsseitigen Beiträge sowie der Risikoaktiva wird aufgrund des planmäßigen Abbaus des Nicht-Kerngeschäfts (ca. EUR 0,5 Mrd. in den kommenden beiden Jahren) erwartet. Allerdings besteht das Risiko, dass Teile des Abbauportfolios durch negative Ratingmigrationen zu einem erhöhten Risikovorsorgebedarf führen könnten. Als Chance sehen wir den beschleunigten RWA-Abbau durch die Ausnutzung von Marktopportunitäten für zusätzliche aktive Verkäufe bzw. Closings. Im Rahmen der Steuerung des LCR-Portfolios besteht nach der Festlegung der finalen Kriterien der CRR die Chance einer Portfoliooptimierung im Hinblick auf Größe und Zusammensetzung. Der SaarLB-Konzern rechnet mit einer Stabilisierung der Ergebnisbeiträge aus dem Depot A-Geschäft. Durch entsprechende Adressenselektion erfolgt eine Risikodiversifizierung gegenüber dem Kerngeschäft der Bank. Gleichzeitig wird durch Vorhalten des benötigten Collaterals eine Sicherung des Fundings angestrebt.

In Abhängigkeit von der Entwicklung der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Hinblick auf die Lage im Euroraum, aber auch durch die in Osteuropa herrschenden geopolitischen Konflikte und den damit verbundenen Wirtschafts- und Finanzsanktionen, sind im Prognosezeitraum steigende Risiken nicht auszuschließen. Durch die sukzessive Einführung einer wertorientierten Zinsbuchsteuerung auf Gesamtbankebene besteht für das Teilsegment Treasury die Chance, zukünftig höhere und auch konstante Struktur-Ergebnisbeiträge zu erwirtschaften. Hier ist aber die volatile Entwicklung der Finanzmärkte zu beachten, die sich belastend auf die erzielbaren Ergebnisbeiträge auswirken kann. Die Erträge von Treasury aus dem Geldhandel sowie dem Aktiv-Passiv-Management sollten sich in den nächsten Jahren stabil entwickeln.

Das weiterhin niedrige Marktzinsniveau wird die Ertragsmöglichkeiten der **Landesbausparkasse** nach wie vor einschränken. Die Passivseite der Bausparkasse ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspareinlagen geprägt, während die Aktivseite mit dem außerkollektiven Kreditgeschäft und den Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Marktkonditionen abhängig ist. Folglich ist im Zinsüberschuss – wie bereits in der Prognose zum Jahresabschluss 2013 dargestellt – nur mit einer moderaten Steigerung zu rechnen, die durch steigende Volumina zu begründen ist. Die weiterhin sehr positive Neugeschäftsentwicklung wird, bedingt durch die zu zahlenden Vermittlungsprovisionen, auch im 2. Halbjahr zu einer deutlichen Belastung des Gesamtergebnisses der Bausparkasse führen. Demgegenüber stehen dann erhöhte Zinseinnahmen in den kommenden Jahren.

Wie bereits im Prognose- und Chancenbericht zum letztjährigen Jahresabschluss dargestellt, werden die **Beteiligungen** aufgrund ihrer abnehmenden Bedeutung künftig nicht mehr als eigenständiges Segment dargestellt. Die geänderte Darstellung wird zum Jahresabschluss 2014 vollzogen.

Das Geschäftsmodell der Bank ist, wie in den Vorjahren, durch langfristiges Kreditgeschäft determiniert. Unserer letztjährigen Prognose folgend, wird die SaarLB noch in 2014 ein aktives RWA-Management aufbauen. Der Aufbau der aktiven RWA- und Eigenkapitalsteuerung erfolgt mit der Zielsetzung, neben der RWA-Steuerung die künftigen zusätzlichen Kostenkomponenten, die sich aus den Anforderungen der CRR ableiten, im Neugeschäft adäquat zu bepreisen und die wertorientierte Allokation des verfügbaren Eigenkapitals auf die Segmente als auch auf Produktebene voranzutreiben.

Auf Basis der aufgezeigten wirtschaftlichen und geschäftlichen Entwicklung erwartet der SaarLB-Konzern, dass sich die seit dem Geschäftsjahr 2010 zu verzeichnende positive Entwicklung der Ertragslage der operativen Kernbereiche auch im 5. Jahr in Folge weiter fortsetzt. Der SaarLB-Konzern rechnet, der abgegebenen Prognose zum Jahresende 2013 folgend, für 2014 mit einem Vorsteuerergebnis in etwa auf Vorjahresniveau. Gleichwohl wird das Zinsergebnis durch die anhaltend niedrigen und noch deutlich unter Vorjahr liegenden Zinsen belastet. Der Return on Equity wird gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr in 2014 voraussichtlich leicht sinken. Die Cost Income Ratio wird sich aufgrund der leicht erhöhten Verwaltungsaufwendungen ebenfalls geringfügig verschlechtern, jedoch in geringerem Umfang als noch zum Jahresende 2013 erwartet.

Saarbrücken, 12. August 2014

Landesbank Saar

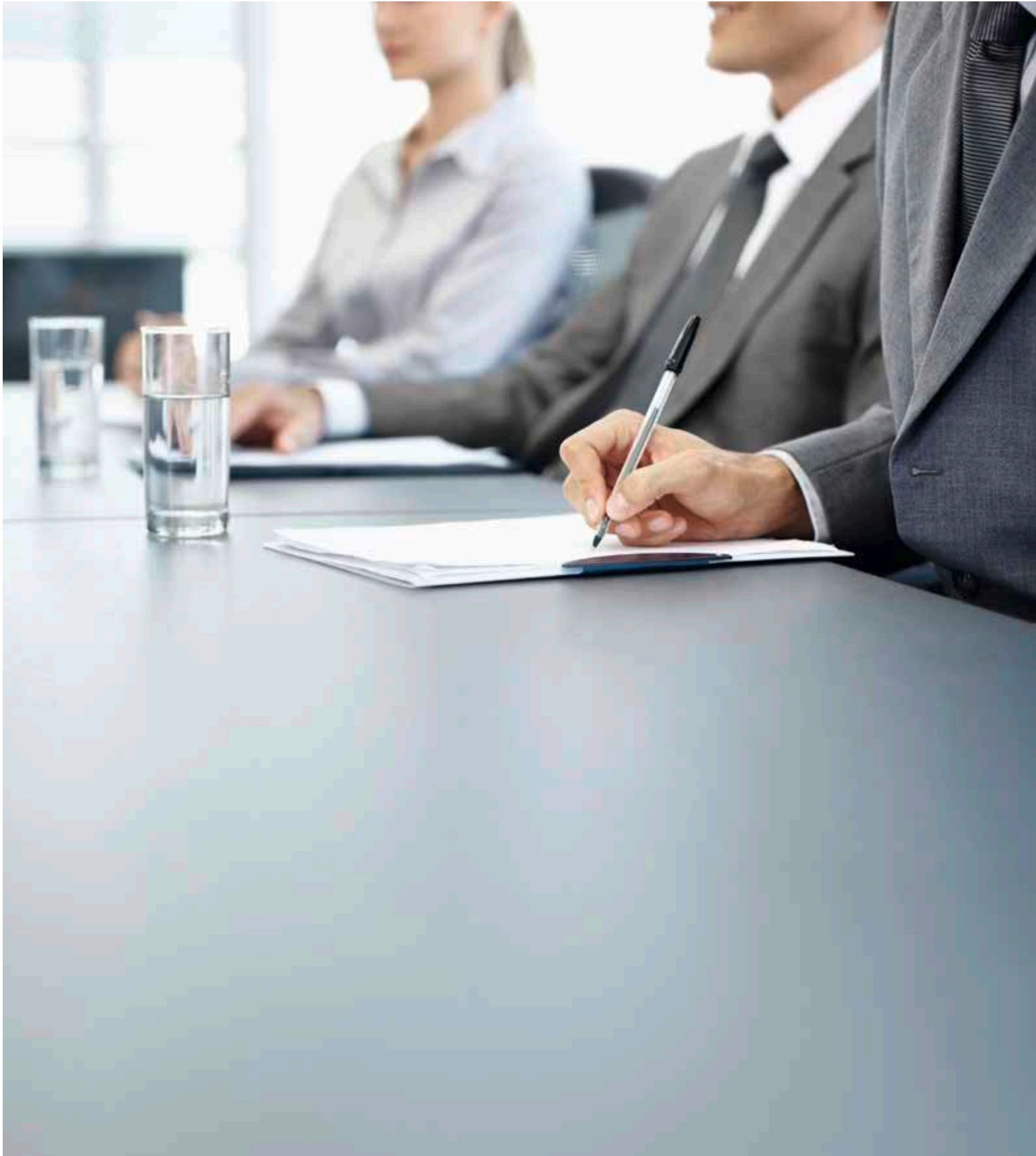
Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2014



Konzern-Gesamtergebnisrechnung

VOM 1. JANUAR 2014 BIS ZUM 30. JUNI 2014

in TEUR	Notes	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013 ¹⁾
1 Zinsertrag	(3)	267.955	295.990
2 Zinsaufwendungen	(3)	-207.049	-235.438
3 Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden	(4)	689	63
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-8.251	-11.811
5 Provisionsertrag	(6)	14.427	12.019
6 Provisionsaufwand	(6)	-11.571	-8.736
7 Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	(7)	23.546	14.156
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(8)	-1.253	437
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	676	-1.246
10 Verwaltungsaufwand	(10)	-36.056	-34.855
11 Sonstige Erträge	(11)	2.035	2.381
12 Sonstige Aufwendungen	(11)	-1.189	-1.242
13 Ertragsteuern	(12)	-14.366	-10.514
14 Konzernüberschuss		29.593	21.204
Konzernüberschuss		29.593	21.204
Nicht in die GuV umbuchbare Posten		-377	-243
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		-551	-355
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		174	112
In die GuV umbuchbare Posten		9.055	-8.771
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
davon Bewertungsänderungen		12.792	-16.727
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen		387	3.922
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		-4.124	4.034
Konzerngesamtergebnis		38.272	12.190

¹⁾ Vorjahreswert angepasst; vgl. hierzu Note (5)

Konzern-Bilanz

ZUM 30. JUNI 2014

Aktiva

in TEUR	Notes	30.06.2014	31.12.2013
1 Barreserve		355.823	784.905
2 Forderungen an Kreditinstitute	(13)	2.292.279	2.021.687
3 Forderungen an Kunden	(14)	8.764.988	8.797.381
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(15)	-142.034	-135.515
5 Handelsaktiva	(16)	414.294	328.264
6 Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(17)	68.689	28.559
7 Finanzanlagen	(18)	3.508.187	4.398.146
8 Wertpapierpensionsgeschäfte	(19)	616.135	629.146
9 Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	(20)	6.473	6.028
10 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(21)	20.663	20.777
11 Sachanlagen	(22)	21.184	21.532
12 Immaterielle Vermögenswerte	(23)	2.117	2.489
13 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(24)	3.070	7.693
14 Latente Ertragsteueransprüche	(24)	32.802	43.616
15 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(25)	-	-
16 Sonstige Aktiva	(26)	2.377	4.044
Summe der Aktiva		15.967.047	16.958.752

Passiva

in TEUR	Notes	30.06.2014	31.12.2013
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	4.242.013	5.748.734
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	5.028.538	4.759.091
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	5.117.598	4.939.714
4 Handelspassiva	(30)	497.970	432.882
5 Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(31)	24.528	29.517
6 Rückstellungen	(32)	38.325	37.779
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(33)	5.504	6.684
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(33)	61.764	55.886
9 Sonstige Passiva	(34)	27.588	43.677
10 Nachrangkapital	(35)	300.096	319.937
11 Eigenkapital	(36)	623.123	584.851
Gezeichnetes Kapital		174.600	174.600
Hybride Kapitalinstrumente		72.413	72.413
Kapitalrücklage		69.085	69.085
Gewinnrücklagen		238.266	211.024
Andere Rücklagen		39.165	30.486
Konzerngewinn		29.593	27.243
Summe der Passiva		15.967.047	16.958.752

Eigenkapitalveränderungsrechnung (VERKÜRZTE DARSTELLUNG)

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Andere Rücklagen	Konzerngewinn	Konzern-eigenkapital
Stand 01.01.2013	169.114	91.453	50.841	154.348	40.872	50.522	557.150
Veränderung der anderen Rücklagen							
nicht in die GuV umbuchbare Posten ¹⁾	-	-	-	-	-243	-	-243
in die GuV umbuchbare Posten ²⁾	-	-	-	-	-8.771	-	-8.771
Summe erfolgsneutraler Änderungen	-	-	-	-	-9.014	-	-9.014
Konzernüberschuss ³⁾	-	-	-	-	-	21.204	21.204
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	-9.014	21.204	12.190
Änderungen aus latenten Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	50.522	-	-50.522	-
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	-	2.965	-	-	-	-	2.965
Stand 30.06.2013	169.114	94.418	50.841	204.870	31.858	21.204	572.305

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Andere Rücklagen	Konzerngewinn	Konzern-eigenkapital
Stand 01.01.2014	174.600	72.413	69.085	211.024	30.486	27.243	584.851
Veränderung der anderen Rücklagen							
nicht in die GuV umbuchbare Posten ¹⁾	-	-	-	-	-377	-	-377
in die GuV umbuchbare Posten ²⁾	-	-	-	-	9.055	-	9.055
Summe erfolgsneutraler Änderungen	-	-	-	-	8.678	-	8.678
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	29.593	29.593
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	8.678	29.593	38.271
Änderungen aus latenten Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	27.243	-	-27.243	-
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-	-
Stand 30.06.2014	174.600	72.413	69.085	238.266	39.165	29.593	623.122

¹⁾ betrifft versicherungsmathematische Gewinne und Verluste

²⁾ betrifft Neubewertungsrücklage

³⁾ Vorjahreswert angepasst; vgl. hierzu Note (5)

Kapitalflussrechnung

(VERKÜRZTE DARSTELLUNG)

in TEUR	01.01.- 30.06.2014	01.01.- 30.06.2013
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	784.905	669.302
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-1.322.638	-107.210
Cashflow aus Investitionstätigkeit	920.710	1.638
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-27.154	-19.502
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	355.823	544.228

Erläuterungen zur verkürzten Kapitalflussrechnung sind in Note (40) dargestellt.

Konzernanhang 1. Halbjahr 2014 – Notes

Erläuterungen zum verkürzten Konzern-Zwischenabschluss.....	64
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	65
(1) Grundlagen.....	65
(2) Konsolidierungskreis.....	66
Segmentberichterstattung.....	67
Angaben zur Gesamtergebnisrechnung.....	72
(3) Zinsüberschuss.....	72
(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der at-Equity-Methode bilanziert werden.....	72
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	73
(6) Provisionsüberschuss.....	74
(7) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung.....	75
(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).....	75
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen.....	76
(10) Verwaltungsaufwand.....	77
(11) Sonstiges Ergebnis.....	78
(12) Ertragsteuern.....	78
Angaben zur Bilanz.....	79
(13) Forderungen an Kreditinstitute.....	79
(14) Forderungen an Kunden.....	79
(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	80
(16) Handelsaktiva.....	81
(17) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).....	82
(18) Finanzanlagen.....	82
(19) Wertpapierpensionsgeschäfte.....	84
(20) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen.....	84
(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.....	84
(22) Sachanlagen.....	85
(23) Immaterielle Vermögenswerte.....	85
(24) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche.....	85
(25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.....	86
(26) Sonstige Aktiva.....	86
(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	86
(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	87
(29) Verbriefte Verbindlichkeiten.....	88
(30) Handelspassiva.....	88
(31) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).....	89
(32) Rückstellungen.....	89
(33) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen.....	90
(34) Sonstige Passiva.....	90
(35) Nachrangkapital.....	90
(36) Eigenkapital.....	91

Angaben zu Finanzinstrumenten.....	97
(37) Fair Value der Finanzinstrumente	97
(38) Level-Angaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente.....	103
(39) Derivative Geschäfte	107
Angaben zur Kapitalflussrechnung.....	110
(40) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung.....	110
Sonstige Angaben	111
(41) Treuhandgeschäfte	111
(42) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	111
(43) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug).....	111
(44) Verwaltungsorgane der SaarLB.....	113
(45) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	115
(46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	119
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	120
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	121

Erläuterungen zum verkürzten Konzern-Zwischenabschluss

Der verkürzte Zwischenabschluss der Landesbank Saar (SaarLB), Saarbrücken, zum 30.06.2014 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.07.2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der verkürzte Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34.

Der verkürzte Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, bestehend aus der erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Ergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen vorgenommen, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzpositionen auf den Stichtag 31.12.2013 und bei GuV-Positionen auf den Zeitraum 01.01.2013 bis 30.06.2013.

Der Konzern-Zwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichtes abgedruckt. Die SaarLB macht dabei von der Möglichkeit Gebrauch, bestimmte

Risikoangaben gemäß IFRS 7 nicht in den Notes, sondern im Lagebericht darzustellen. Dieses Vorgehen wird auch im verkürzten Konzern-Zwischenabschluss angewendet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) GRUNDLAGEN

Für den verkürzten Zwischenabschluss zum 30.06.2014 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2013 angewandt.

Eine Ausnahme bildet die Ermittlung der Ertragsteuern, die gemäß IAS 34 im verkürzten Zwischenabschluss nach einem anderen Verfahren als im Konzernabschluss zu bilden sind. Der Ertragsteueraufwand wird auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das gesamte Geschäftsjahr 2014 erwartet wird, erfasst.

Für den Berichtszeitraum waren die Bilanzierungsstandards zu IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“, IAS 27 „Separate Abschlüsse“, IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures“, IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“, Änderungen zu IAS 32 „Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“ sowie Änderungen zu IAS 39 „Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung“ erstmals verpflichtend anzuwenden.

Der neue Standard IFRS 10 (Konzernabschlüsse) enthält Vorschriften für die Konsolidierung von Unternehmen und löst den bisherigen Standard IAS 27 und die Interpretation SIC 12 ab. Die wesentlichste Änderung resultiert aus der neuen Definition des Begriffs Beherrschung (Control). Der Standard ändert die Definition von „Beherrschung“ dahingehend, dass zur Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Nach IFRS 10 liegt Beherrschung vor, wenn das Unternehmen die Entscheidungsmacht besitzt, die relevanten Aktivitäten des anderen Unternehmens zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse hat und die Fähigkeit besitzt, seine Entscheidungsmacht zu nutzen, um die Höhe der signifikanten

variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards ergab sich kein Anpassungsbedarf für den Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Ergänzend verweisen wir auf die Angaben zum Konsolidierungskreis (Note 2).

Der neue Standard IFRS 11 (Gemeinsame Vereinbarungen) regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftlichen Tätigkeiten, wenn mindestens zwei Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausüben. Der bisherige Standard IAS 31 und die Interpretation SIC 13 werden somit ersetzt. Aufgrund der durch IFRS 11 geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei Arten gemeinsamer Vereinbarungen:

- Gemeinschaftsunternehmen und
- gemeinschaftliche Tätigkeiten.

Die wesentlichste Änderung resultiert aus dem Wegfall der Quotenkonsolidierung. Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben nun verpflichtend die At-Equity-Bewertung anzuwenden. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, unterliegen Regelungen, die mit den bisher geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind (anteilige Einbeziehung der Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge). Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergab sich kein Anpassungsbedarf für den Kreis der at Equity bewerteten Unternehmen.

Der neue Standard IFRS 12 (Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen) umfasst die Offenlegungspflichten für IFRS 10 und 11 sowie IAS 28 und wird vollumfänglich zum 31.12.2014 angewendet.

Die Änderungen zu IAS 32 „Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“ betreffen die Klarstellung einiger Details in Bezug auf die Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Diese sind nach wie vor nur dann zu saldieren,

wenn ein Unternehmen am Abschlussstichtag einen Rechtsanspruch auf die Verrechnung hat und beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Es wurden vielmehr in die Anwendungsleitlinien von „IAS 32 Finanzinstrumente: Ausweis“ Klarstellungen aufgenommen hinsichtlich des Begriffs des „gegenwärtigen Zeitpunkts“ sowie des Begriffs der „Gleichzeitigkeit“. Die Klarstellungen haben keine Auswirkungen auf den Abschluss der SaarLB.

Die Änderungen zu IAS 39 „Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung“ ermöglicht es Unternehmen, Erleichterungen bei den Vorschriften zur Beendigung von Hedge Accounting in Anspruch zu nehmen. Durch gesetzliche oder vertragliche Vorgaben erforderliche Vertragsänderungen bei Derivaten, wie der Wechsel auf eine zentrale Clearingstelle, führen danach nicht zu einer Beendigung der Sicherungsbeziehung nach IAS 39. Die Anpassung des IAS 39 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der SaarLB.

IFRIC 21 „Abgaben“ ist eine Interpretation des IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“, die erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 17.06.2014 beginnen, anzuwenden ist. Sie stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit stattfindet, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt. Da es sich lediglich um eine Klarstellung einer bereits bestehenden Regelung handelt, hat die SaarLB diese Regelung bereits zum Stichtag 30.06.2014 berücksichtigt. Für die SaarLB ergeben sich aus IFRIC 21 keine wesentlichen Änderungen.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen

beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungsänderungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31.12.2013 zu lesen.

(2) KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst sieben (31.12.2013: sieben) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken, die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die nach IFRS 10 voll konsolidiert werden. Unternehmen, auf die die SaarLB einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann (Assoziierte Unternehmen) werden nach der „Equity“-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden drei (31.12.2013: drei) assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Nachdem 2013 die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken, als wesentliches Tochterunternehmen erstmals voll konsolidiert wurde, werden eine (31.12.2013: eine) Tochter, ein Gemeinschaftsunternehmen (31.12.2013: keine), sowie fünf (31.12.2013: fünf) assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die At-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzern-Zwischenabschluss einbezogenen

Spezialfonds und Unternehmen ist dem Konzernabschluss der SaarLB für das Geschäftsjahr 2013 zu entnehmen. Die in den Konzern-Zwischenabschluss einbezogenen

assoziierten Unternehmen werden in Note (43) dargestellt.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des SaarLB-Konzerns wider. Insgesamt berichtet der Konzern über sieben Segmente: die sechs operativen Geschäftsfelder der SaarLB einschließlich der Landesbausparkasse Saar sowie das Segment Beteiligungen.

Die Segmentberichterstattung setzt die Anforderungen des IFRS 8 um, wonach der Vorstand als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert und die externe Segmentberichterstattung der internen Berichterstattung und Steuerung folgt.

Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Bereichsleiter (Segmentmanager nach IFRS 8.8). Die Überleitung enthält solche Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können oder die in der Überleitung vom internen auf das externe Rechnungswesen begründet sind. In der Spalte Konsolidierung sind die Ergebnisse erfasst, die aus der Konsolidierung der Spezialfonds sowie aus den at-Equity bewerteten

Beteiligungen resultieren, die im internen Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden.

Die Management-Information in den Jahren 2013 und 2014 erfolgte im Hinblick auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand auf kalkulatorischer Grundlage (internes Rechnungswesen) und hinsichtlich der übrigen Positionen auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der IFRS. Dabei werden diejenigen Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung, bei denen die SaarLB davon ausgeht, dass in Folgejahren eine Umkehrung erfolgt, keinem Segment zugeordnet. Diese Beträge sind – neben den o. g. Sachverhalten – ebenfalls in der Spalte Überleitung dargestellt.

Das Segmentvermögen betrifft Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesene Anleihen (sog. kreditersetzende Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2014

in TEUR	Firmen- kunden	Immobi- lien	Projekte	Spar- kassen, Institu- tionelle und Ver- mögende	Treasury und Port- folioma- nagement	Landes- bauspar- kasse	Beteiligun- gen	Überlei- tung und sonstige Positionen	Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	11.703	14.885	11.708	3.138	13.350	10.266	2.373	-5.341	-487	61.595
Risikovorsorge im Kreditgeschäft ²⁾	-1.019	-7.065	-	12	937	1	-	-1.118	-	-8.252
Provisionsüberschuss	1.549	473	2.708	2.222	-504	-2.078	-1	-1.565	53	2.857
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ³⁾	75	-	-	217	227	-	-	18.264	3.509	22.292
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	-189	-	-270	1.135	-	676
Verwaltungsaufwand	-7.372	-4.304	-3.615	-3.603	-5.099	-6.511	-232	-5.314	-6	-36.056
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-	-	274	-	217	355	846
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	4.936	3.989	10.801	1.986	8.722	1.952	1.870	6.278	3.424	43.958
Segmentvermögen	1.721.069	2.603.860	1.890.265	1.678.147	3.727.867	791.677	46.017	3.741.256	-233.110	15.967.048

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ Vorjahreswert angepasst; vgl. hierzu Note (5)

³⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2013

in TEUR	Firmen- kunden	Immobi- lien	Projekte	Spar- kassen, Institu- tionelle und Ver- mögende	Treasury und Port- folioma- nagement	Landes- bauspar- kasse	Beteiligun- gen	Überlei- tung und sonstige Positionen	Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	11.562	14.527	9.497	2.093	18.583	9.421	223	-12.250	6.958	60.614
Risikovorsorge im Kreditgeschäft ²⁾	-3.621	-4.422	-9	-2	-5.081	-23	-	1.347	-	-11.811
Provisionsüberschuss	1.775	2.005	2.208	2.354	-181	-1.732	-	-1.117	-2.029	3.283
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ³⁾	49	-	-	438	-	-	-	19.459	-5.352	14.594
Ergebnis aus Finanzanlagen	115	-	-	-	-942	-	-489	70	-	-1.246
Verwaltungsaufwand	-7.345	-4.420	-3.567	-3.565	-5.145	-5.407	-231	-5.427	252	-34.855
Sonstiges Ergebnis	-	-1	1	-	-1	334	-	500	306	1.139
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	2.535	7.689	8.130	1.318	7.233	2.593	-497	2.582	135	31.718
Segmentvermögen	1.694.326	2.650.155	1.627.229	1.829.071	4.715.096	736.137	47.700	4.544.259	-371.799	17.472.174

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ Vorjahreswert angepasst; vgl. hierzu Note (5)

³⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

Firmenkunden

Das Segment umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft des SaarLB-Konzerns in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich der SaarLB-Konzern auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagement aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Darüber hinaus werden Finanzierungen für Kommunen und kommunalnahe Unternehmen (mit Fokus auf Elsass und Lothringen) angeboten.

Immobilien

Das Segment verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen gewerblicher Immobilien. Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten, wobei die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer auch vom Standort Paris aus erfolgt. Daneben werden im Bereich Immobilien die Begleitung von Public Private Partnership-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur und Bildung sowie sonstige öffentliche Baumaßnahmen in Deutschland betreut. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Immobilien auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist.

Projekte

Das Segment verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen von Projekten speziell im Sektor Erneuerbarer Energien, aber auch im Bereich Public Private Partnership (PPP) auf dem französischen Markt. Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Projekte auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtsexpertise des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist.

Sparkassen, Institutionelle und Vermögende

In dem Segment erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Im Teilsegment Vermögende Private steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

Treasury und Portfoliomanagement

Das Segment verantwortet das Treasury, das für das Aktiv-Passiv-Management sowie die Liquiditätssteuerung des SaarLB-Konzerns zuständig ist. Darüber hinaus erfolgt in dem Segment die aktive Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählenden Portfolien, die systematisch

zurückgeführt werden. Hierzu gehören im Wesentlichen zunächst die Investments in internationalen Banken- und Corporates-Adressen mit Schwerpunkt in OECD-Ländern. Diese erfolgten vor allem durch Teilnahme an Kredit-syndizierungen und Emissionen. Im Weiteren umfassen sie die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen – im Wesentlichen über Beteiligung an Konsortien – mit Schwerpunkt in nord- und westeuropäischen Ballungszentren sowie diverse kleinere Teilportfolien mit überwiegend deutschen Adressen, von denen sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen möchte. Das Management der Liquiditätsdepots (Depot A und Basel III-/LCR-Portfolio) sind weitere Aufgaben des Segmentes. Während das Depot-A den Aufbau eines tragfähigen EZB-Depots zum Ziel hat, baut das Basel III-/LCR-Portfolio einen Liquiditätspuffer zur Erfüllung der Liquiditätskennziffern gem. MaRisk und CRR auf.

Landesbausparkasse

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbstständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt das Bauspargeschäft (= Kerngeschäft) der Sparkassen-Finanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen. Des Weiteren finanziert sie energetische Maßnahmen bei Immobilien im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes.

Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschafts-förderungscharakter, welche durch die Einheit „Strategische Entwicklung“ betreut wird. Unterschieden werden strategische, finanz-/kreditnahe und sonstige Beteiligungen.

Erläuterungen von sonstigen Positionen und Überleitung:

In der Position sonstige Positionen und Überleitung werden Sachverhalte abgebildet, die

im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden (Sonstige Positionen), bzw. Positionen, die in der Überleitung vom internen auf das externe Rechnungswesen begründet sind (Überleitung). In der Position Konsolidierung sind die Netto-Ergebniseffekte aus der Konzernkonsolidierung abgebildet.

Die Erfolgsbestandteile der Eigenkapitalkomponente konnten nahezu vollständig auf die Segmente verteilt werden.

Im Zinsüberschuss der Überleitung ist die wesentliche Position der Zinsaufwand für die auf die Segmente verrechneten verzinslichen Eigenkapitalkomponenten, die nach IFRS am Jahresende in der Ergebnisverwendung gezeigt werden. Die sonstigen Positionen sind im Wesentlichen die nachlaufenden negativen Effekte aus dispositiven Maßnahmen der Vorjahre sowie nicht auf die Segmente verteilte Ergebniskomponenten aus dem Ertrag der Eigenkapitalanlage sowie der Minusmarge für Hybridkapital.

In den sonstigen Positionen der Risikovorsorge sind im Wesentlichen EUR -1,1 Mio. (Vorjahr: EUR +0,8 Mio.) aus der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung enthalten. Da diese nicht segmentbezogen gebildet werden, erfolgt auch im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keine Zuordnung auf die Segmente.

Im Provisionsüberschuss resultiert die Überleitung vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen. Sie beinhalten im Wesentlichen mit EUR -1,4 Mio. Aufwendungen im Zusammenhang mit Treuhandvermögen (Vorjahr: EUR -1,4 Mio.).

Im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung betreffen die sonstigen Positionen im Wesentlichen Gewinne aus zins- und währungsbezogenen Geschäften in Höhe von EUR 18,1 Mio. (Vorjahr: EUR 18,4 Mio.) und Wertpapiere mit Anwendung der Fair Value Option. Diese

Erfolge werden im internen Rechnungswesen keinem Segment zugeordnet.

Die sonstige Position im Ergebnis aus Finanzanlagen wird im Wesentlichen beeinflusst von der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von EUR +1,1 Mio. (Vorjahr: EUR +0,1 Mio.). Sie wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise der Portfoliowertberichtigungen im Kreditgeschäft keinem Segment zugeordnet.

Die sonstigen Positionen im Verwaltungsaufwand betreffen weit überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR -5,3 Mio. (Vorjahr: EUR -5,4 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten, nicht zuletzt aus Stabsbereichen resultieren.

Im sonstigen Ergebnis beinhalten die sonstigen Positionen nahezu ausschließlich nicht zuordenbare Effekte. Sie resultieren vor allem aus Mieterträgen aus nicht selbst genutzten Gebäuden in Höhe von EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.), Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) sowie Veräußerungsverlusten in Höhe von EUR -0,6 Mio. (Vorjahr: EUR -0,2 Mio.).

Eine weitere Differenzierung der Erträge nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären verhältnismäßig hoch.

Eine weitere Differenzierung der Segmente nach Regionen wird in der internen Berichterstattung lediglich für Deutschland und Frankreich bei ausgewählten Produkten vorgenommen. Diese Differenzierung erfolgt unterhalb der Segmentebene und wäre daher nur mit unverhältnismäßigem Aufwand auf die Segmentdarstellung übertragbar.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

(3) ZINSÜBERSCHUSS

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Zinserträge	267.955	295.990
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	140.176	150.331
darunter: Zinserträge aus Unwinding	1.485	1.958
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	35.877	44.504
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	470	1.240
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	2.421	1.967
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	89.012	97.948
Zinsaufwendungen	207.049	235.438
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	74.929	88.781
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	26.486	26.351
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	3.062	2.786
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	5.070	6.552
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	95.590	108.813
Sonstige Zinsaufwendungen	1.913	2.155
Insgesamt	60.906	60.552

(4) GEWINNANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN, DIE NACH DER AT-EQUITY-METHODE BILANZIERT WERDEN

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Gewinn- oder Verlustanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	689	63
Insgesamt	689	63

(5) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Zuführungen	13.346	21.964
Einzelwertberichtigungen	12.230	21.964
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	493	-
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	-	-
Rückstellungen auf Portfolioebene	623	-
Direktabschreibungen	26	176
Auflösungen	4.605	8.010
Einzelwertberichtigungen	4.605	6.555
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	-	806 ¹⁾
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	-	443
Rückstellungen auf Portfolioebene	-	206
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	516	648
Zuschreibungen zu Forderungen	-	1.671
Insgesamt	8.251	11.811

¹⁾ Vorjahresbetrag angepasst; vgl. hierzu Note (39) im Konzernbericht 2013.

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird in Note (15) dargestellt.

(6) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Provisionsertrag	14.427	12.019
Effektengeschäft	3.634	2.836
Kreditgeschäft	4.790	5.262
Zahlungsverkehr	663	726
Bauspargeschäft	3.006	2.562
Treuhandgeschäft	-	-
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	2.334	633
Provisionsaufwand	-11.571	-8.736
Effektengeschäft	-2.296	-1.665
Kreditgeschäft	-487	-667
Zahlungsverkehr	-202	-79
Bauspargeschäft	-5.243	-4.466
Treuhandgeschäft	-1.454	-1.451
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-1.889	-408
Insgesamt	2.857	3.283

Der Anstieg sowohl der Provisionserträge und -aufwendungen aus dem Effektengeschäft resultiert vor allem aus einem erhöhten Volumen im Wertpapier-Kommissionsgeschäft.

Hier sind die Erträge (TEUR 1.666) und Aufwendungen (TEUR 1.355) aus der Immobilienvermittlung ausgewiesen.

Die Reduzierung der Provisionserträge im Kreditgeschäft ergibt sich hauptsächlich aus geringen Bearbeitungsgebühren.

Der Anstieg der Provisionsaufwendungen aus dem Bauspargeschäft steht im Zusammenhang mit erhöhten Vermittlungsprovisionen infolge des gestiegenen Neugeschäfts.

Der Anstieg der Provisionserträge im sonstigen Dienstleistungsgeschäft ergibt sich aus der erstmaligen Konsolidierung der LBS Immobilien GmbH in einem Halbjahresabschluss.

(7) ERGEBNIS AUS DER FAIR VALUE-BEWERTUNG

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Handelsergebnis	18.854	19.406
Zinsbezogene Geschäfte	19.450	18.979
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-	-
Währungsbezogene Geschäfte	-873	-138
Kreditderivate	214	491
Sonstige Finanzgeschäfte	63	74
Ergebnis aus der Fair Value Option	4.691	-5.250
Insgesamt	23.546	14.156

Im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen auch laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair Value Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Verbesserung des Handelsergebnisses aus zinsbezogenen Geschäften ergibt sich vor allem aus den auf EUR lautenden Zinsswaps.

Die Bewertungseffekte der Zinsswaps basieren auf der im Vergleich zum Jahresende leicht gefallen Entwicklung der Zinsstrukturkurven sowie aus den überwiegend positiven Laufzeiteffekten.

Das Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option betrifft mit TEUR 6.510 (30.06.2013: TEUR -4.215) zinsbezogene und mit TEUR -1.819 (30.06.2013: TEUR -1.034) aktienbezogene Geschäfte. Von dem Ergebnis entfallen TEUR -1.540 (30.06.2013: TEUR -631) auf realisierte und TEUR 6.231 (30.06.2013: TEUR -4.619) auf unrealisierte Ergebnisse. Im 1. Halbjahr 2014 partizipierten die zur Fair Value Option bewerteten Papiere von dem gesunkenen Zinsniveau mit entsprechenden positiven Bewertungseffekten.

(8) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN (HEDGE ACCOUNTING)

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	-45.311	17.346
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	44.058	-16.909
Insgesamt	-1.253	437

Abgesichert werden ausschließlich Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR, Wertpapiere der Kategorie AfS sowie Verbindlichkeiten der Kategorie LaC.

(9) ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Erträge aus Finanzanlagen	2.059	169
Veräußerungsgewinne	793	146
Erträge aus Zuschreibungen	1.266	23
davon Portfoliowertberichtigungen	1.138	23
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-1.383	-1.415
Veräußerungsverluste	-626	-315
Aufwendungen aus Abschreibungen	-757	-1.100
davon Portfoliowertberichtigungen	-	-
Insgesamt	676	-1.246

Die Veräußerungsgewinne ergeben sich im Wesentlichen mit TEUR 614 aus einer Teilrückzahlung einer ABS-Anleihe.

Die Erträge aus Zuschreibungen betreffen weit überwiegend die Auflösung von Portfoliowertberichtigungen infolge deutlich rückläufiger Bestände.

Der Veräußerungsverlust ergibt sich mit TEUR 476 aus dem Verkauf einer ABS-Anleihe.

Von den Aufwendungen aus Abschreibungen entfallen TEUR 487 auf eine ABS-Anleihe sowie TEUR 270 auf Beteiligungen.

(10) VERWALTUNGSaufWAND

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Personalaufwand	21.519	20.459
Löhne und Gehälter	17.213	16.327
Soziale Abgaben	2.866	2.536
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.441	1.596
Andere Verwaltungsaufwendungen	13.455	13.196
Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	1.205	1.287
DV-Kosten	3.694	3.008
Bürokosten	137	103
Werbung	632	521
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	1.360	1.489
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	3.656	3.969
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	2.771	2.564
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	-	255
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	1.081	1.200
Insgesamt	36.056	34.855

Der Anstieg des Personalaufwands ergibt sich u. a. aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der LBS Immobilien GmbH.

Die Erhöhung der DV-Kosten steht vor allem im Zusammenhang mit einer Migration der Anwendungen der LBS.

Der Rückgang der Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung ist durch die Beendigung des Vertrages mit der Banque LB Lux S.A im Vorjahr bedingt.

(11) SONSTIGES ERGEBNIS

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Sonstige Erträge	2.035	2.381
Sonstige Aufwendungen	1.189	1.242
Insgesamt	846	1.139

Die sonstigen Erträge ergeben sich vor allem aus Mieterträgen sowie der Auflösung von Rückstellungen.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten vor allem Verluste aus dem Rückkauf eigener Emissionen sowie Abschreibungen und andere Aufwendungen für nicht selbst genutzte Grundstücke und Gebäude.

(12) ERTRAGSTEUERN

in TEUR	01.01.-30.06.2014	01.01.-30.06.2013
Tatsächliche Ertragsteuern	-1.625	-2.698
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-819	-2.197
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-806	-501
Latente Ertragsteuern	-12.741	-7.819
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag ¹⁾	-12.741	-7.819
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-	-
Insgesamt	-14.366	-10.514

¹⁾ Vorjahresbeträge angepasst

Angaben zur Bilanz

(13) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.711.290	1.553.108
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	580.990	468.579
Insgesamt	2.292.279	2.021.687

Die Forderungen an Kreditinstitute sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Täglich fällig	580.560	422.686
Befristet mit Restlaufzeit	1.711.720	1.599.001
bis 3 Monate	562.314	340.066
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	717.622	621.728
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	417.473	620.274
mehr als 5 Jahre	14.311	16.933
Insgesamt	2.292.279	2.021.687

(14) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen an inländische Kunden	4.492.090	4.529.989
Forderungen an ausländische Kunden	4.272.897	4.267.392
Insgesamt	8.764.988	8.797.381

Die Forderungen an Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden
nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Befristet mit Restlaufzeit	8.764.988	8.428.824
bis 3 Monate	1.004.382	684.619
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	697.240	541.366
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.580.450	2.789.248
mehr als 5 Jahre	4.482.916	4.413.591
Unbestimmte Laufzeiten	-	368.557
Insgesamt	8.764.988	8.797.381

(15) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Einzelwertberichtigungen	127.602	121.577
Portfoliowertberichtigungen	14.431	13.938
Insgesamt	142.034	135.515

Einzelwertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2014	30.06.2013	30.06.2014	30.06.2013	30.06.2014	30.06.2013
Stand zum 1.1.	-16.726	-18.213	-104.851	-128.299	-121.577	-146.512
Erfolgswirksame Veränderungen	-72	228	-6.068	-13.679	-6.140	-13.451
Zuführungen	-88	-7	-12.142	-21.957	-12.230	-21.964
Auflösungen	10	229	4.595	6.326	4.605	6.555
Unwinding	6	6	1.479	1.952	1.485	1.958
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	1.096	115	39.278	115	40.374
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	-	1.096	115	39.278	115	40.374
Umgliederung	-	-	-	-	-	-
Stand zum 30.06.	-16.798	-16.889	-110.804	-102.700	-127.602	-119.589

In den Einzelwertberichtigungen sind Länderwertberichtigungen i. H. v. TEUR 48 (Vorjahr: TEUR 56) enthalten.

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

Für den Stand der Einzelwertberichtigungen nach Branchen (ohne Länderwertberichtigungen) verweisen wir auf die Darstellungen im Risikobericht.

Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2014	30.06.2013	30.06.2014	30.06.2013	30.06.2014	30.06.2013
Stand zum 1.1.¹⁾	-158	-230	-13.780	-15.256	-13.938	-15.486
Erfolgswirksame Veränderungen	-53	22	-440	784	-493	806
Zuführungen	-53	-	-440	-	-493	-
Auflösungen ¹⁾	-	22	-	784	-	806
Stand zum 30.06.	-211	-208	-14.220	-14.472	-14.431	-14.680

¹⁾ Vorjahreswerte angepasst; vgl. dazu Note (39) Konzernbericht 2013

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als

Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

(16) HANDELSAKTIVA

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	414.294	328.264
Insgesamt	414.294	328.264

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (39).

**(17) POSITIVE MARKTWERTE AUS
DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN
(HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	68.689	28.559
Insgesamt	68.689	28.559

Bei den Hedge-Beziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind verbriefte

Verbindlichkeiten, festverzinsliche Wertpapiere, Darlehen sowie Schuldscheindarlehen.

(18) FINANZANLAGEN

Der Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.422.391	4.284.219
davon Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM	-733	-1.871
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	39.304	67.236
Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	46.492	46.691
Insgesamt	3.508.187	4.398.146

Umgliederung

Aufgrund der Finanzmarktkrise wurden im 4. Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 01.07.2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB zum 31. Oktober 2008 Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert (vgl. hierzu

Ausführungen Note (42) des Konzernberichts der SaarLB für das Geschäftsjahr 2013).

Zum 30.06.2014 haben diese umgegliederten Wertpapiere unter Berücksichtigung der gesondert ausgewiesenen Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von TEUR 366.443 (31.12.2013: TEUR 365.459) einen Fair Value von TEUR 627.284 (31.12.2013: TEUR 988.081). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen TEUR 620.150 (31.12.2013: TEUR 982.211).

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Fair Value	627.284	988.081
davon LaR	168.629	388.298
davon HtM	458.655	599.783
Fortgeführte Anschaffungskosten	620.150	982.211
davon LaR	170.712	393.282
davon HtM	449.438	588.929
Neubewertungsrücklage	-6.866	-8.520
davon LaR	-5.330	-6.419
davon HtM	-1.536	-2.101
Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung	401	-2.650
davon LaR	-7.338	-11.403
davon HtM	7.739	8.753

Die Neubewertungsrücklage der umgegliederten Wertpapiere beträgt TEUR -6.866 (31.12.2013: TEUR -8.520). Wenn keine Umgliederung vorgenommen wäre, hätte sich eine Neubewertungsrücklage in Höhe von TEUR 401 (31.12.2013: TEUR -2.650) ergeben, sodass der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um TEUR 7.267 entlastet worden wäre (31.12.2013: TEUR 5.870).

Von den übrigen Finanzanlagen entfallen TEUR 2.959.935 auf die Halte­kategorie AfS sowie TEUR 294.545 auf die Halte­kategorie FVO.

(19) WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFTE

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Wertpapierpensionsgeschäfte	616.135	629.146
Insgesamt	616.135	629.146

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Kontrahenten der Geschäfte sind vor allem Landesbanken.

Von den Wertpapierpensionsgeschäften entfallen TEUR 249.692 auf die Halte­kategorie AfS und TEUR 366.443 auf die Halte­kategorie HtM.

Die mit den Wertpapierpensionsgeschäften verbundenen Verbindlichkeiten betragen

TEUR 646.935 (31.12.2013: TEUR 645.473) und sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den diesen Geschäften zugrunde liegenden Anleihen haben TEUR 52.090 eine Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten, TEUR 106.278 eine Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr sowie TEUR 457.767 eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr, aber weniger als 5 Jahre (31.12.2013: TEUR 629.146 ausschließlich Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr, aber weniger als 5 Jahre).

(20) ANTEILE AN AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Assoziierte Unternehmen	6.473	6.028
Insgesamt	6.473	6.028

(21) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Vermietete Grundstücke und Gebäude	20.663	20.777
Insgesamt	20.663	20.777

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich

auf TEUR 22.130 (31.12.2013: TEUR 22.130). Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten von externen Gutachtern eingehen. Alle Fair Values werden der Level 3-Bewertungshierarchie zugeordnet.

(22) SACHANLAGEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	18.840	19.018
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.344	2.514
Insgesamt	21.184	21.532

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(23) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	2.117	2.489
Insgesamt	2.117	2.489

Am Bilanzstichtag bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist.

(24) TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	3.070	7.693
Latente Ertragsteueransprüche	32.802	43.616
Insgesamt	35.872	51.309

**(25) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND
VERÄUSSERUNGSGRUPPEN**

Im Berichtszeitraum lagen keine zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen vor.

(26) SONSTIGE AKTIVA

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	816	529
Sonstige Vermögenswerte	1.561	3.515
Insgesamt	2.377	4.044

Es wird eine Realisierung der sonstigen Aktiva innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

**(27) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER
KREDITINSTITUTEN**

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	3.743.481	5.033.735
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	498.532	714.999
Insgesamt	4.242.013	5.748.734

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Täglich fällig	194.160	214.933
Befristet mit Restlaufzeit	4.047.853	5.533.801
bis 3 Monate	1.248.166	2.495.524
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	839.589	845.135
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	787.500	1.070.335
mehr als 5 Jahre	1.172.597	1.122.807
Insgesamt	4.242.013	5.748.734

(28) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	4.805.620	4.475.872
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	222.917	283.219
Insgesamt	5.028.538	4.759.091

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Befristet mit Restlaufzeit	4.455.721	4.211.213
bis 3 Monate	2.257.714	2.102.020
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	403.441	344.502
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	503.654	610.378
mehr als 5 Jahre	1.290.913	1.154.313
Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)	572.817	547.878
Insgesamt	5.028.538	4.759.091

(29) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Begebene Schuldverschreibungen	5.117.598	4.939.714
Hypothekendarlehen	334.435	299.325
Öffentliche Pfandbriefe	543.997	587.630
Sonstige Schuldverschreibungen	4.239.166	4.052.759
Insgesamt	5.117.598	4.939.714

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	41.323	49.205
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	766.584	355.633
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.906.544	3.409.526
mehr als 5 Jahre	1.403.146	1.125.350
Insgesamt	5.117.598	4.939.714

(30) HANDELPASSIVA

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	497.970	432.882
Insgesamt	497.970	432.882

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handelspassiva vgl. Note (39).

**(31) NEGATIVE MARKTWERTE AUS
DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN
(HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	24.528	29.517
Insgesamt	24.528	29.517

Bei den Hedge-Beziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Schuldscheindarlehen sowie festverzinsliche Wertpapiere.

(32) RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.462	30.764
Andere Rückstellungen	6.863	7.015
Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.373	2.749
Sonstige Rückstellungen	3.490	4.266
Insgesamt	38.325	37.779

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen mit TEUR 102 (31.12.2013: TEUR 102) Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene sowie mit TEUR 3.270 (31.12.2013: TEUR 2.647) auf Portfolioebene. Zum Halbjahresabschluss erfolgte die Anpassung eines Schätzwertes (der sog. Kredit-Konversionsfaktor) für das außerbilanzielle Geschäft aufgrund der Ergebnisse aus dem Backtesting der Portfoliowertberichtigung. Die Änderung dieses Schätzwertes führte zu einer zusätzlichen Rückstellungsbildung i. H. v. TEUR 449 und führt c. p. künftig voraussichtlich zu einem Rückstellungsbedarf in vergleichbarer Höhe.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumsumwendungen, Vorsorge für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 1.069 (31.12.2013: TEUR 1.261) sowie für Prozesskosten mit TEUR 1.287 (31.12.2013: TEUR 1.305).

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

(33) TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	5.504	6.684
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	61.764	55.886
Insgesamt	67.268	62.570

(34) SONSTIGE PASSIVA

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	313	131
Sonstige Verpflichtungen	17.421	28.046
Abgegrenzte Schulden	9.853	15.500
Insgesamt	27.588	43.677

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Vergütungen auf Genussrechte sowie auf Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von TEUR 14.542 (31.12.2013: TEUR 25.757).

fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 996 (31.12.2013: TEUR 4.526) ertragsunabhängige Steuern sowie mit TEUR 3.685 (31.12.2013: TEUR 4.192) ausstehende Rechnungen.

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 4.074 (31.12.2013: TEUR 5.781) kurzfristig

Eine Realisierung der sonstigen Passiva wird innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

(35) NACHRANGKAPITAL

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	145.456	125.297
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	8.041	38.040
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	146.599	156.600
Insgesamt	300.096	319.937

Das Nachrangkapital ist ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Der Rückgang des Genussrechtskapitals und der Einlagen stiller Gesellschafter ergibt sich aus Fälligkeiten.

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	40.000
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11.543	9.299
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	141.043	148.627
mehr als 5 Jahre	147.510	122.011
Insgesamt	300.096	319.937

(36) EIGENKAPITAL

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital	174.600	174.600
Satzungsmäßiges Grundkapital	150.100	150.100
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	24.500	24.500
Hybride Kapitalinstrumente	72.413	72.413
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	460	459
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	71.954	71.954
Kapitalrücklage	69.085	69.085
Gewinnrücklagen	238.266	211.024
Andere Gewinnrücklagen	238.266	211.024
Andere Rücklagen	39.165	30.486
Konzernergebnis	29.593	27.243
Insgesamt	623.123	584.851

Hybridkapital

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten. Zur detaillierten Beschreibung der Bilanzierungsmethodik

verweisen wir auf die Erläuterungen in unserem Konzernbericht 2013 Note (23).

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

Andere Rücklagen

in TEUR	Neubewertungsrücklage		Versicherungsmathematische Verluste		Insgesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand zum 1.1.	34.321	43.595	-3.835	-2.724	30.486	40.872
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	12.792	-16.727	-551	-355	12.242	-17.082
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	-4.124	4.034	174	112	-3.950	4.146
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen/Realisierungen	387	3.922	-	-	387	3.922
Stand zum 30.06.	43.376	34.824	-4.211	-2.967	39.165	31.857

Die Neubewertungsrücklagen enthalten die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente der Kategorie AfS sowie der ab dem Umwidmungszeitpunkt fortgeführten Neubewertungsrücklage der aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumente.

Konzernergebnis

Der Konzernüberschuss beträgt TEUR 29.593 (30.06.2013: TEUR 21.204).

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR (bis 2013: SolvV) an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2013 verwiesen.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen (nach SolvV) sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach CRR (2014) bzw. SolvV (2013)	30.06.2014	31.12.2013
Risikopositionen (Mio. EUR)	6.970	6.904
Eigenmittel (Mio. EUR)	901	832
davon Kernkapital (Mio. EUR)	815	809
davon hartes Kernkapital* (Mio. EUR)	523	---
Gesamtkennziffer (%)	12,9 %	12,1 %
Kernkapitalquote (%)	11,7 %	11,7 %
harte Kernkapitalquote* (%)	7,5 %	---

* Das harte Kernkapital sowie die harte Kernkapitalquote werden erst seit Inkrafttreten der CRR in 2014 ermittelt.

Die Gesamtkennziffer der SaarLB steigt trotz leicht gestiegener Risikoaktiva merklich. Dies ergibt sich aus der Stärkung der Eigenmittel aufgrund (1) Ergebnisthesaurierung (rd. EUR 27 Mio.) und (2) Berücksichtigung bilanzierter Einzelwertberichtigungen im Wertberichtigungsfehlbetrag (rd. EUR 24 Mio.) im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses 2013 sowie (3) aus der Aufnahme von Nachrangdarlehen in Höhe von EUR 20 Mio. **resultiert**. Das Kernkapital steigt im Vergleich zum 31.12.2013 leicht an: Die oben beschriebenen Effekte (1) und (2) überkompensieren knapp die Reduktion des Kernkapitals aufgrund – im

Vergleich zu SolvV – härterer CRR-Anforderungen. Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 10,8 %, die Kernkapitalquote bei 9,8 % und die harte Kernkapitalquote bei 6,3 %.

ÖKONOMISCHES KAPITAL (RISIKOTRAGFÄHIGKEIT)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB-Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:⁶

⁶ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2014	31.12.2013	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	38,8	36,0	+2,8
+ Grundkapital	150,1	150,1	-
+ Kapitalrücklagen	69,1	69,1	-
+ Gewinnrücklagen	238,2	203,8	+34,4
+ Unbefristete stille Einlagen	124,5	124,5	-
+ Befristete stille Einlagen	218,6	218,6	-
+ Genussrechte	0,0	8,5	-8,5
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	132,0	124,0	+8,0
+ Neubewertungsrücklage	54,5	41,9	+12,6
Risikodeckungsmasse	+1.025,8	+976,5	+49,3
./. Immaterielle Vermögenswerte	3,0	4,0	-1,0
./. Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-7,3	2,6	-9,9
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	-12,7	-12,3	-0,4
Liquidationsdeckungsmasse	+1.042,8	+982,2	+60,6
./. Verluste aus ausgefallenen Positionen	18,8	17,8	+1,0
./. Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	34,1	35,2	-1,1
Verfügbare Deckungsmasse	+989,9	+929,2	+60,7

Die Risikodeckungsmasse steigt im Vergleich zum Vortermine vor allem aufgrund von Zuführungen zu den Gewinnrücklagen sowie günstiger Entwicklung von Neubewertungsrücklage und stillen Lasten/Reserven aus Wertpapieren.

Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindern der Berücksichtigung weiterer Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.
- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamtschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:⁷

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2014			31.12.2013		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	196,5	315,0	62 %	268,6	420,0	64 %
davon Ausfallrisiko	(127,2)	(180,0)	71 %	(139,9)	(180,0)	78 %
davon Credit Spread-Risiko	(69,3)	(135,0)	51 %	(128,7)	(240,0)	54 %
Marktrisiko	25,9	90,0	29 %	48,0	90,0	53 %
Operationelles Risiko	6,8	10,0	68 %	6,8	10,0	68 %
Reputationsrisiko	0,0	2,0	0 %	0,0	2,0	0 %
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	-	-	-	0,7	3,0	23 %
Immobilienrisiko	12,6	15,0	84 %	12,6	15,0	84 %
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	76,6	90,0	85 %	76,6	90,0	85 %
Summe	318,4	522,0	61 %	413,3	630,0	66 %
Verfügbare Deckungsmasse	989,9			929,2		
Freie ökon. Deckungsmasse	671,4			515,9		

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über

alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken wird bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen; für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2014	31.12.2013
Adressenrisiko	186,3	291,4
davon Ausfallrisiko	(119,7)	(174,3)
davon Credit Spread-Risiko	(66,6)	(117,1)
Marktrisiko	25,8	27,8
Operationelles Risiko	3,4	3,4
Reputationsrisiko	0,0	0,0
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	0,0	0,2
Immobilienrisiko	9,6	9,6
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	40,3	40,3
Summe	265,4	372,8
Freie ökon. Deckungsmasse	671,4	515,9

⁷ Das Risiko aus dem unerwarteten Verhalten der Bausparer wird seit dem 01.01.2014 nicht mehr als wesentliches Risiko klassifiziert und somit in der Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr berücksichtigt.

Die Kapitalbedarfe sinken im Berichtszeitraum vor allem im Adressenrisiko deutlich: Credit Spread-Risiken wurden exakter modelliert; Ausfallrisiken sinken aufgrund von Rückgängen des Kapitalbedarfs wesentlicher Risikoklumpen. Gleichzeitig steigt die freie ökonomische Deckungsmasse merklich an. Insgesamt übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse damit auch unter Annahme eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe weiterhin deutlich.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden Risiken können dem Risikobericht entnommen werden.

(37) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

Fair Value

Definition des Fair Value

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, hat die Bewertung unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten zu erfolgen.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS), erfolgt laufend zum Fair Value. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der Fair Value ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. IFRS 13 definiert den Fair Value als den Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern in dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt; s. zur Definition des Hauptmarktes bzw. vorteilhaftesten Marktes im folgenden Abschnitt „Bewertung“) unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte.

Demnach ist der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte.

Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis (exit price). Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Die Ermittlung des Fair Value erfolgt nach den Vorgaben des IFRS 13. In diesem sind auch die Bestimmungen zur Bewertungshierarchie enthalten. Weiterhin gelten die jeweiligen Bestimmungen der Standards für Finanzinstrumente, darunter die Ausführungen des IAS 39 zu Finanzinstrumenten, insbesondere die Einordnung in die Bewertungskategorien.

Bewertung zum Fair Value

Die SaarLB legt bei der Bewertung zum Fair Value folgende Sachverhalte fest:

- den **bestimmten Vermögenswert** oder die **bestimmte Schuld**, die Gegenstand der Bewertung ist, im Einklang mit seiner/Ihrer Bilanzierungseinheit (also der Ebene, auf der ein Vermögenswert oder eine Schuld in einem IFRS-Standard für Ansatzzwecke zusammengefasst oder aufgegliedert wird)
- den **Hauptmarkt** (oder den vorteilhaftesten Markt) für den Vermögenswert oder die Schuld. Um den Hauptmarkt oder, in Ermangelung eines Hauptmarktes, den vorteilhaftesten Markt zu identifizieren, werden alle Informationen berücksichtigt, die mit angemessenem Aufwand zu beschaffen sind. Solange kein gegenteiliger substantieller Hinweis vorliegt, ist der Markt, in dem das Unternehmen normalerweise eine Transaktion zum Verkauf des Vermögenswerts oder zur Übertragung der Schuld vornehmen würde, der unterstellte Hauptmarkt oder,

in Ermangelung eines Hauptmarktes, der vorteilhafteste Markt. Falls für den Vermögenswert oder die Schuld ein Hauptmarkt vorhanden ist, repräsentiert die Bewertung zum Fair Value den Preis in diesem Markt (dieser Preis ist entweder direkt beobachtbar oder wurde unter Verwendung eines anderen Bewertungsverfahrens geschätzt), auch wenn der Preis am Bewertungsstichtag in einem anderen Markt potenziell vorteilhafter ist. Die SaarLB hat am Bewertungsstichtag Zugang zu ihren definierten Hauptmärkten (oder den vorteilhaftesten Märkten).

- das für die Ermittlung geeignete **Bewertungsverfahren** unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Daten, mit denen Eingangsparameter hergeleitet werden, die die Annahmen der Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung des Vermögenswerts oder der Schuld darstellen, und die
- Hierarchiestufe, der die Eingangsparameter zugeordnet werden (s. nachfolgend).

Fair Value-Hierarchie und Bewertungsverfahren

Um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit bei Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und den zugehörigen Angaben zu erhöhen, legt IFRS 13 eine Hierarchie für die Ermittlung des Fair Value fest („Fair Value-Hierarchie“), die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value eingehenden Eingangsparameter drei Stufen (oder Leveln) zuordnet. Demnach wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte notierten Preisen die höchste Priorität eingeräumt, während die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren in Bewertungsmodellen die niedrigste Priorität erhält. Die Gesamteinstufung des beizulegenden Zeitwerts basiert stets auf dem niedrigsten Level eines verwendeten bedeutsamen Input-Parameters.

Der zuverlässigste Nachweis für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt

(**Bewertungshierarchie Level 1**). Wann immer ein solcher notierter Preis zur Verfügung steht, ist er zur Bemessung des Fair Value heranzuziehen. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder einer Marktplattform verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren. Bei der SaarLB werden im Rahmen der Folgebewertung für zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden (darunter Wertpapiere und derivative Börsenkontrakte), der Börsenpreis, OTC-Preise von Marktplattformen (z. B. Bloomberg) sowie Kurse auf anderen aktiven Märkten herangezogen.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen für ähnliche Vermögenswerte oder Schulden an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbareren Marktquellen stammen (**Bewertungshierarchie Level 2**). Wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter mit signifikanter Auswirkung auf die Ermittlung des Fair Value direkt oder indirekt (z. B. aus ähnlichen Preisen abgeleitet) am Markt beobachtbar sind, erfolgt eine Zuordnung zu Level 2. Derivate, die ausschließlich mit am Markt beobachtbaren Parametern bewertet werden, sind demnach dem Level 2 zuzuordnen.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungsmethoden unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (**Bewertungshierarchie Level 3**).

Ist kein aktiver Markt für die betreffenden Finanzinstrumente vorhanden, ist auf oben genannte Bewertungsmethoden zurückzugreifen. Die dabei verwendeten Daten müssen alle inhärenten Markterwartungen reflektieren. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. bestehende Arbitragemöglichkeiten gekennzeichnet. Falls der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt wird, bei denen der Einfluss der Bewertungsparameter – die nicht auf beobachtbaren

Marktdaten basieren – auf den Fair Value signifikant ist, erfolgt eine Zuordnung zu Level 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13.

Im Rahmen der Anwendung von Bewertungsmethoden werden bei Wertpapieren primär indikative Kurse von unabhängigen Marktdatenlieferanten und – soweit diese nicht verfügbar sind – von anderen Marktteilnehmern (vor allem Arranger von Emissionen) verwendet. Hierbei werden Kurse bzw. Quotes von unterschiedlichen Anbietern für jedes relevante Finanzinstrument erhoben. Durch Vergleich der genannten Kurse wird eine Plausibilisierung vorgenommen. Liegt in Ausnahmefällen nur ein Kurs vor, erfolgt zur Plausibilisierung ergänzend eine Bonitätsanalyse. Sofern vorhanden, werden auch Kurse von Wertpapieren mit gleichartiger Ausstattung, Restlaufzeit und Bonität zur Plausibilisierung herangezogen. Diese Vorgehensweise wurde für die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Wertpapieren angewendet. Mangels anderer Quellen wurden bei ABS-Wertpapieren überwiegend von Arrangern gestellte Kurse zur Fair Value-Ermittlung verwendet. Wertpapiere, die mittels indikativer Kurse bewertet werden, fallen demnach in die Kategorie Level 3.

Bei außerbörslich gehandelten Derivaten sowie bei Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, kommen ebenfalls Bewertungsmodelle zur Anwendung.

Die Fair Values werden dabei mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die auf frei zugänglichen Marktdaten sowie im geringen Umfang unternehmensinternen Daten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle.

Die Barwertmethode wird für unbedingte derivative Finanzinstrumente (Zins- und Zinswährungsswaps, Forward Rate Agreements sowie Devisentermingeschäfte) angewendet. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der

Cash Flow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Credit Default Swaps werden ebenfalls wie unbedingte derivative Finanzinstrumente unter zusätzlicher Berücksichtigung von erwarteten Ausfällen auf der Grundlage aktueller Credit Spreads bewertet.

Zur Ermittlung der Cash Flow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cash Flows auf die vereinbarten Cash Flows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cash Flows unter Verwendung von Terminkurven.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen.

Bei in den Finanzanlagen enthaltenen wesentlichen Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt die Ermittlung des Fair Value auf Basis des Ertragswertverfahrens. Dabei basieren die erwarteten Cash Flows auf Planwerten der betroffenen Unternehmen. Unwesentliche Bestände bzw. solche, für die keine verlässlichen Planwerte vorliegen, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei regelmäßig folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeitsverteilungsfunktion für Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreise (Strike), risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, ggf. Zins- und Preisschranken (Barriers) sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten. Zu den Optionen gehören

Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Swaptions und Devisenoptionen.

Die Bewertungsmodelle kommen bei der Ermittlung der Fair Value für bilanzielle Zwecke für Finanzinstrumente der Kategorien HfT und AfS zum Einsatz. Davon betroffen sind die folgenden Bilanzposten und Produkte:

- in den Handelsaktiva enthaltene OTC-Derivate
- in den Finanzanlagen enthaltene Eigenkapitaltitel
- in den Handelspassiva enthaltene OTC-Derivate

Für Notes-Zwecke sind gem. IFRS 7 i. V. m. IFRS 13 alle in der Bilanz dargestellten Finanzinstrumente einer dreistufigen Hierarchie (Level 1 bis 3) zuzuordnen. Diese drei Level sind in Abhängigkeit der für die Fair Value-Bewertung verwendeten Inputparameter wie eben dargestellt definiert.

Für die Angaben zur Levelzuordnung wird auf Note (38) verwiesen.

Fair Value bei erstmaligen Ansatz und Day One Profit/Loss

Die SaarLB hat bei der Beurteilung, ob der Fair Value beim erstmaligen Ansatz dem Transaktionspreis entspricht, die charakteristischen Faktoren gem. IFRS 13 untersucht. Ein Ansatz mit einem von den Anschaffungskosten abweichendem Fair Value kann demnach nur unter bestimmten Bedingungen auftreten. Im Berichtszeitraum wurde kein solcher Sachverhalt festgestellt, ein potenzieller Day One Profit bzw. Loss trat demnach nicht auf.

Überblick

in TEUR	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	30.06.2014	30.06.2014	31.12.2013	31.12.2013
Aktiva	16.328.526	15.900.413	17.026.984	16.873.396
Barreserve	355.823	355.823	784.905	784.905
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	2.298.558	2.275.481	2.028.688	2.004.961
Forderungen an Kunden ¹⁾	9.052.086	8.654.184	8.816.572	8.692.582
Handelsaktiva	414.294	414.294	328.264	328.264
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	68.689	68.689	28.559	28.559
Finanzanlagen	3.512.123	3.508.187	4.400.164	4.398.146
Wertpapierpensionsgeschäfte	619.333	616.135	632.999	629.146
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	6.473	6.473	6.028	6.028
Sonstige Aktiva	1.147	1.147	805	805
Passiva	15.436.138	15.235.309	16.323.209	16.271.261
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.308.095	4.242.013	5.755.571	5.748.734
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.091.581	5.028.538	4.750.719	4.759.091
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.187.067	5.117.598	4.991.676	4.939.714
Handelspassiva	497.970	497.970	432.882	432.882
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	24.528	24.528	29.517	29.517
Sonstige Passiva	24.566	24.566	41.386	41.386
Nachrangkapital	302.331	300.096	321.458	319.937

¹⁾ Werte nach Abzug von Einzelwertberichtigungen (EWB), vor Abzug der Portfoliowertberichtigung (PoWB)

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva TEUR 428.113 (31.12.2013: TEUR 153.588) und bei den Passiva TEUR 200.829 (31.12.2013: TEUR 51.948).

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten und in den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie im Nachrangkapital enthaltenen Darlehen werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode ermittelt.

FAIR VALUES NACH KLASSEN

Aktiva

in TEUR	Fair Value 30.06.2014	Fair Value 31.12.2013
Barreserve	355.823	784.905
Forderungen an Kreditinstitute	2.298.558	2.028.688
Verrechnungs- bzw. Girokonten	26.668	421.679
Tages- und Termingelder	1.508.278	985.099
Darlehen	569.992	563.074
Sonstige Forderungen	193.620	58.836
Forderungen an Kunden	9.052.086	8.816.572
Verrechnungs- bzw. Girokonten	202.703	201.757
Tages- und Termingelder	408.294	254.978
Darlehen	8.413.513	8.328.701
Sonstige Forderungen	27.577	31.136
Handelsaktiva	414.294	328.264
Zinsbezogene Geschäfte	410.885	324.745
Aktienbezogene Geschäfte	2.866	2.671
Währungsbezogene Geschäfte	94	384
Kreditderivate	449	464
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	68.689	28.559
Zinsbezogene Geschäfte	68.689	28.559
Finanzanlagen	3.512.123	4.400.164
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.426.327	4.286.237
Geldmarktpapiere	289.309	719.696
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.137.018	3.566.541
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	39.304	67.236
Aktien	469	469
Investmentanteile	38.175	66.107
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	660	660
Anteile an Tochterunternehmen	25	25
Gemeinschaftsunternehmen nicht konsolidiert	88	0
Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen	2.205	2.292
Sonstige Beteiligungen	44.174	44.374
Wertpapierpensionsgeschäfte	619.333	632.999
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	6.473	6.028
Sonstige Aktiva	1.147	805

Passiva

in TEUR	Fair Value 30.06.2014	Fair Value 31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.308.095	5.755.571
Verrechnungs- bzw. Girokonten	598.943	598.852
Tages- und Termingelder	1.026.252	2.156.687
Darlehen	2.633.454	2.860.258
Sonstige Verbindlichkeiten	49.446	139.774
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.091.581	4.750.719
Verrechnungs- bzw. Girokonten	975.994	933.739
Tages- und Termingelder	1.171.149	1.141.201
Darlehen	2.319.672	2.094.835
Bauspar- und Spareinlagen	573.341	548.420
Sonstige Verbindlichkeiten	51.425	32.524
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.187.067	4.991.676
Handelsspassiva	497.970	432.882
Zinsbezogene Geschäfte	493.897	426.617
Aktienbezogene Geschäfte	2.866	2.671
Währungsbezogene Geschäfte	971	3.241
Kreditderivate	236	353
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	24.528	29.517
Zinsbezogene Geschäfte	24.528	29.517
Sonstige Passiva	24.566	41.386
Nachrangkapital	302.331	321.458

**(38) LEVEL-ANGABEN FÜR
ZUM FAIR VALUE BILANZIERTE
FINANZINSTRUMENTE**

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in der nachfolgenden Tabelle nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Allgemeine Level-Angaben

in TEUR	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Handelsaktiva	5.642	5.500	408.203	350.863	449	460	414.294	356.823
Zinsbezogene Geschäfte	2.776	2.828	408.109	320.774	-	-	410.885	323.602
Aktienbezogene Geschäfte	2.866	2.672	-	-	-	-	2.866	2.672
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	94	1.526	-	-	94	1.526
Kreditderivate	-	-	0	4	449	460	449	464
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	68.688	28.559	-	-	68.688	28.559
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	68.688	28.559	-	-	68.688	28.559
Finanzanlagen	1.920.917	1.424.149	889.798	1.409.797	481.846	946.293	3.292.586	3.780.239
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.882.742	1.358.042	889.138	1.409.137	435.023	899.134	3.206.903	3.666.313
Geldmarktpapiere	-	-	-	-	289.309	719.696	289.309	719.696
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.882.742	1.358.042	889.138	1.409.137	145.714	179.438	2.917.594	2.946.617
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38.175	66.107	660	660	469	469	39.304	67.236
Aktien	38.175	66.107	-	-	469	469	38.644	66.576
Investmentanteile	-	-	-	-	-	-	-	0
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	660	660	-	-	660	660
Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen	-	-	-	-	2.205	-	2.205	-
Sonstige Beteiligungen	-	-	-	-	44.174	46.690	44.174	46.690
Wertpapierpensionsgeschäfte	108.369	57.499,6	141.323	206.188	-	-	249.692	263.687
Handelspassiva	5.788	5.169	492.182	457.230	-	-	497.970	462.399
Zinsbezogene Geschäfte	2.922	2.497	490.975	451.049	-	-	493.897	453.546
Aktienbezogene Geschäfte	2.866	2.672	-	-	-	-	2.866	2.672
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	971	5.827	-	-	971	5.827
Kreditderivate	-	-	236	354	-	-	236	354
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	24.528	29.517	-	-	24.528	29.517
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	24.528	29.517	-	-	24.528	29.517

Level 1:

Dem Level 1 sind diejenigen Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen ein transaktionsbasierter Preis bzw. Kurs bei nicht unwesentlichem Handelsvolumen festgestellt werden konnte. Hierzu gehören bei Derivaten insbesondere Kurse, die an der EUREX festgestellt worden sind. Der SaarLB-Konzern stellt unter Level 1 Wertpapiere, für die ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt, sowie börsengehandelte Derivate dar.

Level 2:

Dem Level 2 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Inputparameter für zur Anwendung kommende Bewertungsmodelle, die sich signifikant auf den Fair Value auswirken, zur Ermittlung des Fair Value ausschließlich am Markt beobachtbar sind. Dies trifft insbesondere auf nichtbörslich gehandelte Derivate zu, für deren Fair Value-Ermittlung Bewertungsmodelle zur Anwendung kommen, bei denen am Markt beobachtbare Inputparameter einfließen (im Wesentlichen beobachtbare Zins- und Spreadkurven). Für Wertpapiere, die die Kriterien für Level 1 nicht erfüllen, deren Kurse aber am Markt beobachtbar oder Referenzkurse von ähnlichen Produkten an aktiven Märkten verfügbar sind, erfolgt eine Zuordnung zu Level 2.

Level 3:

Dem Level 3 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Kriterien für eine Zuordnung in Level 1 und Level 2 nicht vorlagen, d. h. bei denen die Inputparameter, die nicht am Markt beobachtbar sind, signifikanten Einfluss auf den Fair Value haben. Hierzu gehören Anleihen und Schuldverschreibungen, für die lediglich indikative Kurse (Kontrahtenpreise, die kein Angebot darstellen) vorliegen. Bei der SaarLB werden teilweise bei Kreditderivaten Credit Spreads aus internen Ratings abgeleitet; aufgrund des signifikanten Einflusses der Credit-Spreads auf den Fair Value erfolgt eine Zuordnung dieser Derivate zu Level 3. Des Weiteren werden diesem Level Beteiligungen zugeordnet, die zum Fair Value bewertet werden.

Level-Angaben für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

In der folgenden Tabelle stellt die SaarLB die Angaben gem. IFRS 13.97 dar.

in TEUR	Level 1	Level 1	Level 2	Level 2	Level 3	Level 3	Summe	Summe
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Barreserve	-	-	355.823	784.904	-	-	355.823	784.904
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.039.245	1.813.249	259.313	215.437	2.298.558	2.028.686
Forderungen an Kunden	-	-	1.764.494	1.688.995	7.287.592	7.127.576	9.052.086	8.816.571
Finanzanlagen	73.660	195.263	111.984	706.374	27.865	87.600	213.509	989.237
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	73.660	195.263	111.984	337.062	27.865	87.600	213.509	619.925
Geldmarktpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	73.660	195.263	111.984	337.062	27.865	87.600	213.509	619.925
Wertpapierpensionsgeschäfte	-	-	369.641	369.312	-	-	369.641	369.312
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	-	-	25	25	25	25
Nicht konsolidierte Gemeinschaftsunternehmen	-	-	-	-	88	-	88	-
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	6.473	6.028	6.473	6.028
Sonstige Aktiva	-	-	1.147	805	-	-	1.147	805
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	2.030.672	3.458.723	2.277.422	2.296.848	4.308.094	5.755.571
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	3.644.266	4.213.132	1.447.314	537.587	5.091.580	4.750.719
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.187.067	4.991.676	-	-	5.187.067	4.991.676
Sonstige Passiva	-	-	24.566	41.386	-	-	24.566	41.386
Nachrangkapital	-	-	-	-	302.331	321.458	302.331	321.458

Sensitivitätsanalysen

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern (Level 3), wird der genaue Wert dieser Parameter zum Bewertungsstichtag aus einer Reihe angemessener Werte ermittelt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den Bewertungsvorgaben des Konzerns entsprechen. Daneben werden weiterhin in einem Stress-Test beobachtbare Parameter analysiert. Zu den geänderten Parametern dieser Stress-Tests gehören sowohl die interne Ratingklasse, sowie der Diskontierungssatz/Spread.

Im Hinblick auf den sog. Stress-Test ergibt sich Folgendes:

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS der nicht beobachtbare Marktparameter Rating um ein Notch geändert, ergeben sich hieraus positiv erfolgswirksame Effekte in Höhe von TEUR 1 sowie negativ erfolgswirksame Effekte in Höhe von TEUR -1.

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS der Spread als Inputparameter um 10 % variiert, verändert sich der Fair Value um ca. 3 %. Der Fair Value derjenigen dem Level 3 zugeordneten CDS, die auf diese Weise bewertet

worden sind, beträgt TEUR 449 (31.12.2013: TEUR 461). Fallen die Spreads um 10 %, steigt der positive Marktwert entsprechend auf TEUR 461 (31.12.2013: TEUR 482).

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt insbesondere in Abhängigkeit des sog. risikolosen Zinses und eines Risikozuschlags, der sich aus der Marktrisikoprämie sowie dem Betafaktor (Abbildung von Branchenvolatilitäten) zusammensetzt. Werden die Inputparameter einheitlich um jeweils 10 % erhöht bzw. reduziert, so verringert bzw. erhöht sich der Wert

der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen i.H.v. TEUR 30.282 (31.12.2013: TEUR 30.552) um TEUR 4.842 bzw. um TEUR 3.937. Wird nur ein Inputparameter um 10 % variiert, ist die Veränderung des Fair Value geringer.

Bezogen auf Level 3 konnte für diejenigen Finanzinstrumente, die mit einem indikativen Kurs bewertet sind, kein Stresstest zu den Inputparametern vorgenommen werden.

Spezielle Angaben zu Level 3

in TEUR	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Finanzanlagen
Anfangsbestand	460	946.294
Summe Gewinne oder Verluste	-11	1.849
in GuV	-11	1.249
in Neubewertungsrücklage	-	603
Erwerbe	-	189.172
Veräußerungen	-	-5.387
Rückzahlungen	-	-650.000
Wechselkurseffekte	-	6
Transfers aus Level 3	-	-
Transfers in Level 3	-	-
erstmalig zum Fair Value bewertete Beteiligungen	-	-
nicht mehr zum Fair Value bewertete Beteiligungen	-	-88
Endbestand	449	481.846
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Vermögenswerte, die am Ende der Periode im Bestand waren	-11	1.695

(39) DERIVATIVE GESCHÄFTE

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur

Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Eigene Handelsgeschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht wurden nicht getätigt.

Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	30.06.2014	31.12.2013	31.12.2013
Zinsrisiken						
Zinsswaps	12.837.929	12.632.905	474.906	513.601	346.059	447.750
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting	1.720.637	1.414.206	68.689	24.528	28.559	29.517
FRAAs	-	-	-	-	-	-
Caps, Floors	1.443.612	1.512.129	1.891	1.902	3.274	3.299
Futures	1.088.474	1.012.939	2.776	2.922	2.828	2.497
Zinsrisiken insgesamt	15.370.015	15.157.973	479.573	518.425	352.161	453.546
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	83.434	203.834	51	928	384	3.241
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	-	27.243	-	-	1.142	2.586
Devisenoptionen	60.000	-	43	43	-	-
- Käufe	30.000	-	43	-	-	-
- Verkäufe	30.000	-	-	43	-	-
Währungsrisiken insgesamt	143.434	231.077	94	971	1.526	5.827
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
Indexoptionen	519.032	232.386	523	523	632	632
- Käufe	259.516	116.193	523	-	632	-
- Verkäufe	259.516	116.193	-	523	-	632
Aktienoptionen	120.898	87.220	2.119	2.119	1.046	1.046
- Käufe	60.449	43.610	2.119	-	1.046	-
- Verkäufe	60.449	43.610	-	2.119	-	1.046
Futures	40.788	46.449	224	224	994	994
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	680.718	366.055	2.866	2.866	2.672	2.672
Risiken aus Kreditderivaten						
Sicherungsgeber	30.000	50.000	449	236	464	354
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	30.000	50.000	449	236	464	354
Insgesamt	16.224.167	15.805.105	482.982	522.498	356.823	462.399

Darstellung der Fristengliederung

in TEUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Restlaufzeiten								
bis 3 Monate	486.456	528.725	132.535	203.356	633.393	341.897	-	5.000
bis 1 Jahr	2.534.473	1.435.957	10.716	27.394	41.907	24.072	-	-
bis 5 Jahre	6.509.953	7.275.573	183	327	5.418	86	30.000	45.000
über 5 Jahre	5.839.133	5.917.718	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	15.370.015	15.157.973	143.434	231.077	680.718	366.055	30.000	50.000

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(40) ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtszeitraums, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Sonstige Angaben

(41) TREUHANDGESCHÄFTE

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Treuhandvermögen	105.268	105.325
Forderungen an Kreditinstitute	3.291	12.185
Forderungen an Kunden	101.977	93.140
Sonstige Forderungen	-	-
Treuhandverbindlichkeiten	105.268	105.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.152	4.152
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.097	1.154
Sonstige Verbindlichkeiten	100.019	100.019

(42) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Eventualverbindlichkeiten	270.217	322.006
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	270.217	322.006
Andere Verpflichtungen	646.187	639.660
Unwiderrufliche Kreditzusagen	646.187	639.660
Insgesamt	916.404	961.666

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (32)), da eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

(43) ANTEILSBESITZ DER LANDESBANK SAAR (AUSZUG)

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 315a i. V. m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar jeweils zum 31.12.2013 ist dem Konzernbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2013 (Note (76)) zu entnehmen.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der in den Konzern-Zwischenabschluss zum 30.06.2014 einbezogenen, assoziierten Unternehmen dargestellt:

Name	Anteil in %	Eigenkapital TEUR ¹⁾	Summe Vermögens- werte TEUR	Summe Verbindlich- keiten TEUR	Umsatzerlöse TEUR	Halbjahreser- gebnis TEUR ²⁾
Assoziierte Unternehmen						
NBV Beteiligungs GmbH, Hamburg	21,33	14.996	15.006	0	0	2.218
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken	38,00	6.297	19.630	10.962	922	4
GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken	28,57	8.310	15.075	6.218	2.342	-103

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3a i. V. m. § 272 HGB

²⁾ Jahresergebnis/-fehlbetrag zum 31.12.2013 gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

(44) VERWALTUNGSORGANE DER SAARLB**Verwaltungsrat****Jan-Christian Dreesen**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, FC Bayern München AG, München
Vorsitzender

Dr. Alfons Lauer

Präsident, Sparkassenverband Saar, Saarbrücken
Stellvertretender Vorsitzender
(ab 10.02.2014)

Dr. Michael Braun

Bereichsleiter Konzernstrategie & Konzernkommunikation, Bayerische Landesbank, München
(bis 31.01.2014; ab 03.04.2014)

Gunar Feth

Vorsitzender des Vorstandes, Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg
(ab 10.02.2014 bis 03.04.2014)

Dr. Winfried Freygang

Tutzing
(bis 03.04.2014)

Thomas Klein

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstandes, Bayerische Landesbank, München
(bis 03.04.2014)

Clemens Lindemann

Landrat, Saarpfalz-Kreis, Homburg
(ab 03.04.2014)

Klaus Meiser

MdL, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, Saarbrücken
(ab 03.04.2014)

Fred Metzken

Finanzvorstand, AG der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG, Dillingen

Anke Rehlinger

Ministerin, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, Saarbrücken
(ab 25.02.2014)

Susanne Ries

Bankangestellte, Landesbank Saar, Saarbrücken
(bis 03.04.2014)

Thomas Roß

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Ralph Singer

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Stephan Toscani

Minister, Ministerium für Finanzen und Europa, Saarbrücken

Luzia Welter

Bankangestellte, Landesbank Saar, Saarbrücken
(ab 03.04.2014)

Beauftragte der Aufsichtsbehörde:

Iris Jung

Ministerialrätin, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, Saarbrücken

Die Angaben in Klammern beziehen sich ausschließlich auf die Tätigkeit im Verwaltungsrat der SaarLB.

Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes

Werner Severin

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

(45) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 30.06.2014:

- die BayernLB Holding AG sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB Holding AG (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen der BayernLB Holding aG (einschließlich der letzten Ebene),
- Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- alle Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen der Tochterunternehmen der SaarLB (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochterunternehmen der assoziierten Unternehmen der SaarLB (einschließlich der letzten Ebene),
- die BayernLB sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen; die BayernLB ist im Verlauf des 1. Halbjahres 2014 aus der Anteilseignerstruktur der SaarLB ausgeschieden und wird daher letztmalig hier aufgeführt,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen der BayernLB (einschließlich der letzten Ebene),
- der Sparkassenverband Saar sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- das Saarland sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der SaarLB sowie deren nahe Familienangehörige,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes (einschließlich der letzten Ebene),
- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Saarlandes (einschließlich der letzten Ebene),
- der Freistaat Bayern sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Freistaates Bayern (einschließlich der letzten Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Freistaates Bayern (einschließlich der letzten Ebene),

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden

Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Konzernbericht zum Geschäftsjahr 2013.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehenden Unternehmen¹⁾:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	401.111	532.231
BayernLB	374.142	503.460
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	13.437	13.460
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	13.532	15.311
Forderungen an Kunden	567.618	467.354
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	34.296	35.259
Saarland	156.911	56.173
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	312.297	307.768
Tochterunternehmen	28.301	28.631
Gemeinschaftsunternehmen ²⁾	15.448	15.602
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	4.945	5.121
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen ²⁾	15.420	18.800
Handelsaktiva	46.341	47.033
BayernLB	4.757	7.862
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	30.843	28.886
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	10.741	10.285
Finanzanlagen	72.132	72.565
BayernLB	-	-
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Saarland	72.132	72.565

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	550.375	845.659
BayernLB	395.188	707.402
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	7.165	2.887
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	128.030	115.381
Tochterunternehmen des Freistaates Bayern	19.992	19.989
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.715	33.231
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	1.198	208
Sparkassenverband Saar	20.247	17.475
Saarland	2.870	35
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	4.442	9.164
Tochterunternehmen	2.516	541
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	12	60
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	7.430	5.748
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	1.505.000
BayernLB	-	1.505.000
Handelsspassiva	87.884	77.666
BayernLB ³⁾	87.387	77.524
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	497	142
Nachrangkapital	-	-
BayernLB	-	-
Hybridkapital	65.070	62.954
BayernLB	65.070	62.954
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-

¹⁾ Beträge ohne anteilige Zinsen

²⁾ Umgliederung aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen (IFRS 10)

³⁾ Enthält TEUR 11.199 (Vorjahr: TEUR 10.648) negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Saarlandes

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen	-	3.963
Verbindlichkeiten	42.048	29.272
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.048	21.672
Nachrangkapital	20.000	7.600

Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörige) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen	1.159	1.092
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	24	-
Personen in Schlüsselpositionen ¹⁾	597	546
Mitglieder des Verwaltungsrats der SaarLB ¹⁾	538	546
Verbindlichkeiten	747	733
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	186	225
Personen in Schlüsselpositionen ¹⁾	200	98
Mitglieder des Verwaltungsrats der SaarLB ¹⁾	361	410

¹⁾ Veränderungen des Kreises der Personen in Schlüsselpositionen und der Verwaltungsratsmitglieder sowie Anpassung der Vorjahreswerte

Von nahen Familienangehörigen hat die SaarLB Einlagen i. H. v. TEUR 51 (TEUR 42) erhalten und Kredite i. H. v. TEUR 0 (TEUR 1) ausgeliehen.

Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

in TEUR	30.06.2014	30.06.2013
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	1.287	1.498
Kurzfristig fällige Leistungen	987	1.037
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	300	461
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	300	461
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	383	278
Kurzfristig fällige Leistungen für Aufsichtsratsstätigkeit	131	88
Kurzfristig fällige Leistungen für Arbeitsleistung ¹⁾	252	190
Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene	677	649

¹⁾ Erweiterung des Ausweises der kurzfristig fälligen Leistungen um Bezüge für Arbeitsleistung

**Für Vorstands- und Verwaltungsrats-
mitglieder der SaarLB gebildete Pensions-
rückstellungen**

in TEUR	30.06.2014	31.12.2013
Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen	12.469	11.094
Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	18.993	19.670

**(46) MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER**

	30.06.2014	31.12.2013
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	544	539

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 12. August 2014

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzern-Zwischenlagebericht der Landesbank Saar für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzern-Zwischenlageberichts nach den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands des Instituts. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzern-Zwischenabschluss und dem Konzern-Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses und des Konzern-Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine

Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Saarbrücken, den 12. August 2014

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Jürgen Breisch	ppa. Robert Lippmann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
Redaktion	Kommunikation und Vorstandsstab E-Mail: service@saarlb.de
Gestaltung	FBO – Agentur für Marketing und Neue Medien Heinrich-Barth-Straße 27 66115 Saarbrücken
Fotos	Chris Schuff, Andrew Wakeford, iStock
Druck	repa druck GmbH Zum Gerlen 6 66131 Saarbrücken



Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir in diesem Bericht abgebildet haben:

Katharina Tabea Bacarelli, Sarah Bernhard, Klaus Bingel, Hubert Goldhofer, Angelika Kopp, Florian Schild, Manfred Thinnes

saar^{LB}

ADRESSE	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	www.saarlb.de
E-MAIL	service@saarlb.de
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE	2, place Raymond Mondon 57000 Metz Frankreich
FON	+33 387 6968-60
FAX	+33 387 5708-91
E-MAIL	service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Entreprises

ADRESSE	9, rue du Maréchal Joffre 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 388 3758-70
FAX	+33 388 3693-78
E-MAIL	service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Financement Immobilier

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 145 6363-52
FAX	+33 145 6371-22
E-MAIL	service@saarlb.fr



ADRESSE	LBS Landesbausparkasse Saar Beethovenstraße 35 – 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-290
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	www.lbs-saar.de
E-MAIL	service@lbs-saar.de

Être proche
POUR VOIR PLUS LOIN

